General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16; für Druckerei: Dachritzstraße. Fernsprechanschlüsse: Nr. 312, 423, 1218, 1353. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 1353) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstr. 16.

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 60 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 70 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 75 Pfg., mit beiden Beilagen 85 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.10 vierteljährlich, Mk. 0.70 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 2.40 vierteljährlich, Mk. 0.80 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2.55 vierteljährlich, Mk. 0.85 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 2.85 vierteljährlich, Mk. 0.95 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 17 — Halle a. S., Donnerstag, den 21. Januar 1915 — 27. Jahrgang

Der deutsche Luftangriff gegen die englische Küste.

Der erste deutsche Luftangriff gegen England, unsere Luftkreuzer unversehrt wieder zurück — das war der hocherfreuliche Inhalt der noch gestern abend von uns durch Extrablatt verbreiteten amtlichen Meldung des deutschen Admiralstabes. Schon die in unserer gestrigen Ausgabe enthaltene private Meldung, daß drei Luftschiffe über der Nordsee, nach Westen fahrend, von der holländischen Insel Terschelling aus gesichtet worden waren, deutete darauf hin, daß etwas Besonders sich vorbereitete, und in der Tat handelte es sich, wie die amtliche Meldung jetzt bestätigt, um den ersten wirklichen Angriff eines deutschen Luftgeschwaders auf die Küste Englands. Wohl hatten sich schon vorher unsere kühnen Lufthusaren, die Flieger, teils einzeln, teils in ganzen Geschwadern, der aufklärenden Kavallerie zu Lande vergleichbar, über Englands Küsten, den Kreidefelsen von Dover und dem Themsetal, gezeigt, aber das waren eben nur Vorbereitungen und Vorspiele des in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch erfolgten Angriffs unserer Marineluftkreuzer. Nun ist die von den Engländern schon lange und viel gefürchtete Invasion durch die Luft endlich erfolgt: hoch über der Nordsee Wogen segelten in Nebel und Wind die deutschen Luftschiffe nach Englands Küste, warfen über neun befestigten Plätzen ihre Bomben ab, Tod und Verderben streuend und kehrten dann, nachdem sie, einer allerdings noch unbestätigten Londoner Meldung zufolge, bis Gravesend an der Themse gestreift waren, unversehrt über das Meer nach ihrem Ausgangspunkt zurück. Unter den Bombenschlägen dieser deutschen Luftkreuzer aber erzittert heute ganz England bis in die fernsten Winkel. Denn nicht mehr schützt das Meer, das rings an seinen Küsten brandet, das selbstsüchtige Inselvolk; die glorreiche Flotte Großbritanniens liegt ohnmächtig und versteckt in sicheren Buchten oder macht nach Seeräuberart auf neutrale Schiffe Jagd, um sie zu drangsalieren und ihnen Englands Willen aufzuzwingen. Hoch in den Lüften aber surren die Propeller, über das Nordmeer kommt der kühne Feind geflogen, trägt den Krieg und seine Schrecken in das eigene Land des reichen Krämervolkes, das bislang nur andere für sich bluten ließ.

Ueber die von den Luftschiffen verursachten Zerstörungen liegen vorderhand natürlich nur englische Berichte vor und diese sind von der Zensur stark beeinträchtigt. Aber selbst in diesen Meldungen wird zugegeben, daß die Schäden sehr beträchtlich sind. Noch viel größer aber ist sicherlich der Schrecken, den der nächtliche Besuch der Luftschiffe in England erregt hat und der noch lange nachzittern wird. Denn die große Bedeutung dieses ersten größeren Luftangriffs gegen die Küste Englands liegt darin, daß dadurch zum ersten Male die Möglichkeit eines solchen Angriffs durch die Tat erwiesen ist. Das Meer bildet keine Schranke mehr für uns und keinen Schutz für England; mühelos fliegen die Luftkreuzer hinüber und kehren unversehrt zurück. Was vor Monaten Graf Zeppelin, der Schöpfer dieser Riesen der Luft, so zuversichtlich ankündigte, die Kriegsfahrt nach England, das ist nun zum ersten Male Wahrheit geworden und wir empfangen diese frohe Botschaft als eine neue Bürgschaft des endgültigen Erfolges.

Noch ist ja die drohende Gefahr an der Hauptstadt selbst noch einmal vorübergezogen. Es ist erst ein Anfang, der gemacht worden ist, aber dieser Anfang ist verheißungsvoll. Yarmouth, das schon einmal, eines Sonntags morgens, durch die Granaten deutscher Kriegsschiffe unsanft aus dem Schlummer geweckt worden war, hat jetzt mitten in der Nacht die deutschen Bombengrüße aus der Luft empfangen, über Sandringham, wo der König von England ein Landhaus besitzt, ist eines der Luftschiffe erschienen, ferner über Cromer und Kings Lynn, alles Ortschaften an der Ostküste Englands, von wo aus der Weg durch die Luft nach London vielleicht etwas weiter als über der Themse ist, aber doch kurz genug, daß die Londoner es vielleicht nur dem ungünstigen Wetter zu verdanken haben, wenn ihnen der unerwünschte Besuch diesmal noch erspart geblieben ist. Aber er wird kommen! England wird vor den Zeppelinen zittern, wie vor den deutschen Unterseebooten, und es wird, will es nicht gänzlich sein Ansehen einbüßen in der Welt, sich doch endlich entschließen müssen, seine Flotte aus dem sicheren Port herauszulassen. Das aber wird der Anfang vom Ende der englischen Seeräuberherrschaft sein! P.

*

London, 20. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Gestern abend um ½9 Uhr warf ein feindliches Luftschiff über Yarmouth 5 Bomben ab. Diese fielen beim Exerzierplatz, beim Marinedepot, auf Norfolk Square, beim Hause des Mayors und auf Häuser der Petersroad. Zwei Personen wurden getötet. Der Schaden beträgt mehrere 1000 £. Das Luftschiff warf 2 Bomben auf Sherringham und über Cromer, sowie vier über Kings Lynn. Zwei Häuser wurden zerstört und zwei Personen verschüttet. — Das Luftschiff erschien bei Sandringham, dem Landsitz des Königs, von wo das Königspaar vor wenigen Stunden nach London gefahren war. (W. T. B.)

(W. T. B.) Rotterdam, 20. Januar. Der „Rotterdamsche Courant" berichtet ferner über den deutschen Luftangriff an der englischen Küste. Polizeiagenten sagten aus, daß zwei Luftschiffe über Cromer flogen. Als die Behörden Berichte erhielten, daß Luftschiffe über Yarmouth flogen, ordneten sie an, daß alle Lichter gelöscht werden sollten. Die Luftschiffer warfen in Cromer keine Bomben ab. Ein Luftschiff überflog Sherringham, machte einen Bogen an der Kirche und warf eine Bombe ab, die ein Haus traf und ins Erdgeschoß drang, ohne zu explodieren. Die Lunte war beim Herabfallen abgerissen. Die Bombe fiel in ein Zimmer, in dem sich drei Personen befanden, die wie durch ein Wunder dem Tode entkamen. Die Luftschiffe verschwanden seewärts.

(W. T. B.) Berlin, 20. Januar. (Amtlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. Januar haben Marineluftschiffe einen Angriff gegen einige befestigte Plätze an der englischen Ostküste unternommen. Hierbei wurden bei nebligem Wetter und Regen mehrfach Bomben mit Erfolg geworfen. Die Luftschiffe wurden beschossen, sind aber unversehrt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez. Behnke.

Der heutige Bericht des deutschen Generalstabes.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 21. Januar, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Küste und Lys fanden auch gestern nur Artilleriekämpfe statt. Der vorgestern von uns genommene Schützengraben bei Notre Dame de Lorette ging heute nacht wieder verloren.

Nordwestlich Arras griffen die Franzosen beiderseits der Chaussee Arras—Lille wiederholt an, wurden aber zurückgeschlagen.

Südwestlich Berry au Bac wurden den Franzosen zwei Schützengräben abgenommen, die trotz lebhafter Gegenangriffe von uns behauptet wurden. Französische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich St. Mihiel wurden abgewiesen.

Nordwestlich Pont-à-Mousson gelang es, einen Teil der uns vor drei Tagen entrissenen Stellungen zurückzunehmen. Unsere Truppen eroberten dabei vier Geschütze und machten mehrere Gefangene. Um den Rest der verloren gegangenen Stellungen wird noch gekämpft.

In den Vogesen nordwestlich Sennheim dauern die Kämpfe noch an.

Oestlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

Ein kleineres Gefecht östlich Lipno verlief für uns günstig; 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Im Gelände westlich der Weichsel, nordöstlich Borzymow, rückt unser Angriff fort.

Ein russischer Angriff westlich Lopuszno südwestlich Konskie wurde abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

(W. T. B.) Wien, 20. Januar. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Front in Polen fanden, abgesehen von Patrouillengefechten, nur Artilleriekämpfe statt. Am Dunajec beschoß unsere Artillerie mit Erfolg Abschnitte der feindlichen Infanterielinien und erzwang die Räumung eines stark besetzten Meierhofes. Eine eigene Abteilung drang bis an den Fluß vor, brachte dem Gegner mehrere hundert Mann Verluste bei und zerstörte noch die vom Feinde eingebaute Kriegsbrücke über den Dunajec. In den Karpathen nur unbedeutendes Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Nach einer Drahtmeldung aus Kopenhagen wird der „Berlingske Tidende" noch aus London gemeldet:

Nach soeben hier eingetroffenen Meldungen haben die an der Expedition nach der englischen Küste beteiligten Zeppeline den Flug offenbar in geschlossenem Fluge übers Meer gemacht und haben sich dann erst an der englischen Küste getrennt. Außer den bisher genannten Städten wurden Zeppeline auch über Ipswich und bis ganz hinunter nach Gravesend am Eingang der Themse gesichtet. Aus Yarmouth wird telegraphiert, daß sich der Bevölkerung eine große Aufregung bemächtigte, als man die Luftschiffe gewahr wurde. Die Leute stürzten auf die Straßen und liefen in wildem Durcheinander hin und her. Die Konturen der Zeppeline waren am dunkeln Abendhimmel kaum wahrzunehmen. Hingegen konnte man das Surren der Propeller sehr deutlich hören. Dieser Umstand trug noch wesentlich zur Beängstigung des Publikums bei. Die Bomben explodierten auf dem Truppenübungsplatz und beim Zeughaus sowie zwischen den Gebäuden um die Peterskirche herum. Als man die Detonation der Explosionen in der Stadt hörte, stürzten die Menschen aus den Theatern und den anderen Vergnügungsanstalten auf die Straße. Die Panik wurde noch dadurch erhöht, daß das elektrische Licht in der Stadt gelöscht wurde, so daß die ganze Stadt im Dunkeln lag. Im ganzen wurden fünf Bomben geworfen, worauf die Luftschiffe verschwanden. Aus Sherringham wird telegraphiert, daß ein Zeppelin hoch oben in der Luft über die Stadt dahinflog und ein wunderschönes Schauspiel bot. Das Luftschiff zeichnete sich hier in seinen Konturen ziemlich stark vom Nachthimmel ab und man konnte deutlich sehen, daß es ein Zeppelin war. Es wurden sofort die Scheinwerfer in Tätigkeit gesetzt, aber da begann auch schon das Krachen der explodierenden Bomben. Eine Bombe flog auf ein Haus, das sie vollständig durchschlug, eine weitere explodierte beim Hafen, eine dritte, die nicht explodierte, wurde später gefunden.

Cromer liegt 50 Kilometer nördlich von Yarmouth, Sherringsham acht Kilometer nördlich vor Cromer, Sandringsham 45 Kilometer südwestlich von Sherringsham, Kings Lynn etwa 20 Kilometer südlich von Sandringsham, etwa 40 Kilometer westlich von Yarmouth an der Mündung des Ouse in The Wash.

Zwischen Yarmouth und Terschelling liegen in der Luftlinie etwa 250 Kilometer.

Vorsichtsmaßnahmen in London.

Privatdepeschen holländischer Blätter melden: Sobald kurz vor 9 Uhr abends die Zeppelin-Luftschiffe über Yarmouth sichtbar wurden, meldete man sofort telegraphisch nach London und den Küstenbefestigungen das Erscheinen der Zeppeline. In London durchfuhren sofort Militärautos sämtliche Straßen, um festzustellen, daß die vorgeschriebene Dämpfung aller Lichter genau erfolgt sei.

Insgesamt 9 Plätze bombardiert.

(z. B.) **Rotterdam, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) „Courant" meldet: Das deutsche Luftschiffgeschwader an der englischen Ostküste hat über insgesamt neun befestigte Plätze Bomben geworfen.**

Panik in London.

Rotterdam, 20. Januar. Aus London wird bestätigt, daß gestern abend ein Zeppelin auch Bomben in der Nähe des Königspalastes zu Sandringham fallen ließ. Der König und die Königin waren einige Stunden früher nach London gefahren. Ungeheure Erregung herrscht in London, auf den Straßen drängen sich die Menschen und starren angstvoll zum Himmel empor.

Das Gerücht, daß ein Zeppelin herabgeschossen worden sei, wird amtlich von englischer Seite dementiert. Das Reuter-Büro verbreitet heute überhaupt den ganzen Tag abwechselnd falsche Meldungen und Dementis. Wie zu erwarten, melden die englischen Blätter, daß die Küstenstädte ihr gewöhnliches Aussehen behielten.

Die Londoner Luftpolizei.

Die Londoner Polizei erhielt folgende Instruktion für den Fall eines Luftangriffes: Jeder Schutzmann, der Zeuge einer Bombenexplosion ist, hat sofort das Alarmzeichen zu geben und, wenn nötig, die Feuerwehr zu rufen, sowie möglichst rasch die nächste Polizeistation zu verständigen. Wenn jemand verletzt wird, hat der Schutzmann sofort ärztliche Hilfe herbeizurufen und selbst Beistand zu leisten. Der Kommandant der Polizeistation muß alle geeigneten Maßregeln treffen und allen umliegenden Polizeistationen und der Hauptstation Meldung machen. Der Kommandant der Hauptstation telephoniert dem Zentralamt, das seinerseits die Admiralität und das Kriegsamt verständigt und für die weiteste Verbreitung des Alarmes sorgt. Im Falle eines Alarmes werden Repetierpistolen an die Schutzleute verteilt.

Lloyds stellen die Luft-Versicherungen ein!

(z. B.) **Amsterdam, 21. Januar. Lloyds in London stellten gestern mittag die Annahme von Versicherungen gegen Schäden durch Luftbombardements für das englische Küstengebiet ein.**

Der Luftkrieg beginnt!

Nach einer Rotterdamer Meldung aus London schreiben die „Times" in ihrem letzten Artikel: Der Druck auf Frankreich scheint stärker zu werden. Noch können die Deutschen kräftig zuhauen. Was sie noch können, beweist z. B. der letzte Luftangriff auf Dünkirchen. Das war die Einleitung zum regulären Luftkrieg. Solchen Luftbombardements kann nur durch Kämpfen in der Luft begegnet werden. Luftkanonen und Gewehrfeuer reichen da nicht aus. Wir dürfen in Zukunft richtige Luftschlachten erwarten.

Kartenskizze der englischen Südostküste.

Vorbereitungen in Paris.

Aus Paris wird über Rotterdam gemeldet: Infolge der zeitweiligen Unterdrückung der öffentlichen Beleuchtung während der Abendstunden am Dienstag lief das Gerücht um, daß Luftschiffe auf der Fahrt nach Paris gemeldet worden seien. Die Gerüchte waren unbegründet. Es handelte sich einfach um einen Versuch der Anwendung der vorgeschriebenen Maßnahmen für den Fall, daß eine derartige Eventualität eintreten sollte.

Die Abwehreinrichtungen gegen den Besuch deutscher Flieger in Paris wurden kürzlich vom Kriegsminister Millerand in Augenschein genommen. 550 Flugapparate versehen den Bewachungsdienst für Paris. Sie stehen bereit, sich jeden Augenblick zur Verfolgung feindlicher Flieger in die Lüfte zu schwingen. Jeder Fliegerposten ist telephonisch mit einer Schützengrabenlinie an der Front verbunden, und jedes Passieren eines feindlichen Fliegers wird von dort umgehend signalisiert. In der Nacht wird der Horizont von großen elektrischen Scheinwerfern abgeleuchtet.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der deutsche sowohl wie der österreichische amtliche Bericht schildern die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz als unverändert. Die Artilleriekämpfe auf der ganzen Front dauern an. Sie scheinen besonders heftig auf der Strecke im nördlichen Galizien, am unteren Dunajec gewesen zu sein, wo Abschnitte der russischen Infanterielinien und feindliche Stützpunkte von den Oesterreichern mit gutem Erfolg beschossen wurden.

Erbitterte Kämpfe an der Rawka.

(Russische Schilderungen der Kriegslage.)

Wie die Wiener Korrespondenz „Rundschau" meldet, berichtet ein russischer Kriegskorrespondent, der im Flugzeug die Stellungen der Verbündeten überflogen haben will, dem „Rußkoje Slowo" folgendes:

Die russische Oeffentlichkeit möge sich darauf gefaßt machen, daß es noch Monate blutigster Kämpfe erfordern werde, ehe es gelingen könnte, die Verbündeten aus Russ.-Polen zu vertreiben. Nur die Ausgestaltung der russischen Luftflotte vermöge die Vertreibung zu beschleunigen. Die letzten amtlichen Berichte sprechen von erbitterten Kämpfen westlich der Weichsel; an der Rawka werde heftig gekämpft. Im allgemeinen sei die Kriegslage unverändert.

„Birschewije Wjedomosti" legen dar, daß die Verbündeten nur noch 10 bis 30 Kilometer östlich von Warschau ständen, doch würde es nicht möglich sein, einen Frontangriff auf die Stadt zu machen.

„Nowoje Wremja" berichtet von überaus blutigen Kämpfen in der Gegend von Bolimow, wo die Deutschen dreizehnmal zum Angriff vorgingen. Der Generalsturm auf Przemysl stehe bevor. In der Bukowina seien die Kosaken, die man anderwärts dringend benötige, durchweg durch Infanterie ersetzt worden, die ihre Operationen durchführen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Genf, 20. Januar. Nach Petersburger Meldungen fanden am 17. und 18. Januar in der Nähe des Dorfes Konspka sowie bei Radzanow und Bieschan bedeutende Kämpfe statt, bei denen namentlich schwere deutsche Artillerie in Aktion trat. In Bieschan fanden die Deutschen vorzüglich befestigte Stellungen. Am 17. hatten die russischen Stellungen am Zusammenfluß der Bzura und Weichsel und am 18. Januar das südlich davon gelegene Dorf Witkowice sowie die Gräben der Russen auf dem linken Bzuraufer furchtbar unter dem Feuer der deutschen Artillerie zu leiden.

Blonie von den Bewohnern verlassen.

Warschawski Dnewnik meldet, daß Blonie (zwischen Warschau und Sochaczew) von Einwohnern verlassen sei und in der Umgebung der Stadt schreckliches Elend herrsche. Die Stadt selbst biete ein trauriges Bild. Der stellvertretende Warschauer Gouverneur Gresser und der Medizinalinspektor Brand haben sich nach Blonie begeben, um sich mit dem Charakter der unter der Bevölkerung aufgetretenen Magenkrankheit bekanntzumachen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501211/fragment/page=0001
DFG

(Hungertyphus?); sie haben aber festgestellt, daß keine Gefahr vorliege.

Drei russische Regimenter bei Zakliczyn aufgerieben.

Ueber die Kämpfe bei Zakliczyn erfährt der Kriegsberichterstatter der B. Z. auf dem östlichen Kriegsschauplatz folgende Einzelheiten:

Die Russen hielten die dortigen Stellungen für einen der Hauptstützpunkte der ganzen Front. Sie griffen deshalb unermüdlich immer wieder an. Besonders war es ihnen um eine Höhe zu tun, zu deren Eroberung ein Waldrand durchschritten werden mußte. Die österreichischen Truppen erhielten davon Kenntnis, daß nach mehrtägigen vergeblichen Angriffen zu einer bestimmten Nachtstunde ein entscheidender Sturm dreier russischer Regimenter erfolgen sollte. Der Artilleriekommandant ließ nun die gesamte verfügbare Artillerie sich auf den Waldrand einschießen und eröffnete auf diesen ein derartig vernichtendes Feuer, daß die drei russischen Regimenter fast völlig aufgerieben wurden. Allein von einem Bataillon fielen vier Kompagnieführer.

Der Kampf in den Lüften.

Wien, 20. Januar. Ein österreichischer Flieger, der wiederholt Flüge nach der Festung Przemysl unternommen hatte und immer wieder unbehelligt zurückkehrte, wurde, nach einer Meldung aus Krakau, gestern von dem russischen Fliegerhauptmann Andrewitsch verfolgt. Die beiden Gegner stießen in beträchtlicher Höhe zusammen und stürzten in die Tiefe. Beide wurden zerschmettert.

Einberufung des ungedienten Landsturms in Oesterreich.

Nach einer amtlichen Verordnung werden für Anfang Februar vier und für Mitte Februar fünf Jahrgänge des ungedienten österreichischen Landsturms zur Dienstleistung einberufen.

Die drohende Revolution.

r. **Berlin**, 21. Januar. Die „Voss. Ztg.“ berichtet über die Zustände in Rußland über Konstantinopel. Nach Privatmeldungen greift die revolutionäre Bewegung in Rußland immer weiter um sich. Der Todestag Tolstois wurde der Anlaß zu verschiedenen Kundgebungen gegen den Krieg und das gegenwärtige Regiment, so in Jasnaja, Pola und Trula, wo Tausende von revolutionären Proklamationen verteilt wurden. Viele Verhaftungen und schwere Verurteilungen erfolgten in den letzten Wochen, insbesondere von Journalisten. Die Polizei hetzt überall den Pöbel gegen die Juden. Trotz aller Vorkehrungen der Polizei ist es wiederholt gelungen, aufrührerische Manifeste aus dem Auslande einzuschmuggeln.

Die Meuterer in der russischen Schwarzmeerflotte.

Konstantinopel, 20. Januar. Das osmanische Nachrichtenbureau erfährt, daß 57 Matrosen der russischen Schwarzen Meerflotte vom Kriegsgericht in Odessa wegen Meuterei zu 2 bis 3 Jahren Festungshaft verurteilt worden sind. (W. T. B.)

*

Stimmungsbild aus der russischen Aristokratie.

(Das Unglück Rußlands.)

Ein Leser der „Münchener Post“ erhielt Einsicht in einen Brief einer zur Verwandtschaft des Zaren gehörenden russischen Fürstin an ein Mitglied der österreichischen Aristokratie.

Die Fürstin schreibt von den gewaltigen russischen Verlusten, die in ihren Kreisen schon Ende November nach Angabe des russischen Kriegsministers auf mindestens 500 000 Tote und 1 300 000 Verwundete und Erkrankte geschätzt worden seien. Auch die Verluste unter den Offizieren der Regimenter, deren Offizierkorps sich vornehmlich aus der Aristokratie rekrutiere, seien ganz ungeheuer. In den Kreisen der Aristokratie, die nicht zum engeren Cercle des Zaren gehöre, werde die Beteiligung Rußlands am Krieg nur als das „Unglück“ Rußlands bezeichnet. Verwandte des Zaren, vor allem einige Großfürstinnen deutscher Abkunft, hätten sich aufs äußerste, aber leider vergeblich bemüht, den unheilvollen Einfluß Nikolai Nikolajewitschs zu brechen und die Kriegsgefahr abzuwenden. Die eigentliche Entscheidung sei schon bei der Anwesenheit Poincarés und Vivianis in Petersburg gefallen. Sie sei nach den Absichten der Kriegspartei intensiv vorbereitet worden von Iswolski und Benckendorff, den russischen Botschaftern in Paris und London. Zur Zeit der Anwesenheit Poincarés und Vivianis habe Benckendorf bereits aus London berichtet, daß die von England mit Belgien, Portugal und Japan geschlossene Koalition für alle Teilnehmer jedes Risiko ausschließt.

Seinen Haupttrumpf beim Zaren habe Nikolai Nikolajewitsch mit der angeblichen Versicherung Vivianis ausgespielt: Die französische Regierung habe mit Ausnahme von Jaurès die ganzen Sozialisten geschlossen hinter sich und könne darüber hinaus die Gewähr dafür bieten, daß die revolutionären Elemente aller Schattierungen in Rußland während des Krieges von jeder aggressiven Haltung gegen die Zarenfamilie und die Regierung absehen würden.

Die dunklen Ahnungen jener Großfürstinnen, darunter auch der Großfürstin Sergius, die ungeachtet schlimmer persönlicher Kränkungen die kaiserliche Familie vor dem Unheil des Krieges habe bewahren wollen, seien nun leider in vollem Umfange eingetroffen. „Elend. Verzweiflung und Zusammenbruch ist aller Schicksal geworden!“

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Recht pessimistisch urteilt neuerdings die „Times“ über die Lage der Verbündeten. Sie schreibt:

Was die Landkämpfe anbetrifft, so dürften all die Erzählungen von der bevorstehenden Besetzung von Ostende durch die Verbündeten einfach falsch sein. Die englischen Kriegsschiffe haben den deutschen Stellungen an der belgischen Küste vielleicht einigen Schaden zugefügt, auf dem Lande aber außer bei Sankt Georg sind wir nicht weiter gekommen. Die so herrlich gefärbten Erzählungen der englischen Erfolge bei La Bassée sind gleichfalls erfunden. Diese Fabeln haben die „Times“ nicht veröffentlicht un dder „Augenzeuge“ hat sie zurückgewiesen. Wie konnten solche Märchen solange Verbreitung finden?! Die Regierung sagt uns, sie will die öffentliche Stimmung nicht gedrückt sehen. Sie lehnt es ab, für die Wahrheit der veröffentlichten Telegramme einzustehen. Dafür verstümmelt sie täglich solche Telegramme, die die Wahrheit enthalten. Wir kennen nichts, was geeignet wäre, die Stimmung so herabzudrücken, als Plakate über glänzende englische Siege in der ganzen Stadt anzubringen und dann diese Siegesnachrichten zurückzunehmen. Die Oeffentlichkeit muß lernen, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen, und die Wahrheit ist, daß die Deutschen im großen und ganzen auf der westlichen Front so fest stehen wie je zuvor, bereit, durchzubrechen, sobald sich die geringste Gelegenheit bietet.

Auch in der französischen Presse hält der künstlich zur Schau getragene Optimismus nicht mehr länger vor. „Aftenposten“ meldet aus Paris: Die Franzosen halten noch das nördliche Ufer der Aisne, westlich vor Soissons (?), aber der „Temps“ räumt ein, daß die Lage sehr schwierig ist. Die Zeitung schreibt: Wenn wir Fortschritte bei Soissons machen wollen, ist es absolut notwendig, daß wir bedeutende Verstärkungen und reichliche Mengen an Munition senden.

Der französische Kriegsminister Millerand hat, wie die „Agence Havas“ meldet, die französischen Truppen an der Front besichtigt. Er reiste am Sonnabend ab, übernachtete in Bar le Duc und besichtigte tags darauf die verschiedenen Hauptquartiere. Dort besprach er mit den Generalen die militärische Lage und mit den Vorstehern der verschiedenen Dienste die Bedürfnisse der Armee, besonders die Art, wie Bekleidungs- und Sanitätsdienst arbeiteten. Darauf besichtigte er einige Stellungen des verschanzten Lagers in Epinal und begab sich dann in die Vogesenpässe, da er die im Schnee kämpfenden Truppen bei der Arbeit sehen wollte. Der Kriegsminister gab seiner lebhaften Befriedigung Ausdruck. Er traf in Nancy am Abend ein, wo er mit dem Prinzen von Wales zusammentraf; im Laufe des Vormittags kehrte er nach Paris zurück.

*

Die Unsicherheit im Aermel- und Bristol-Kanal.

Wie im Aermelkanal herrschen anscheinend auch im Bristolkanal nicht die besten Verhältnisse für die neutrale Schiffahrt. Alle durch den Aermelkanal fahrenden Schiffe klagen über den Mangel oder ungenügende Befeuerung, die Besatzung und Schiff gefährde. Im Bristolkanal ging der Dampfer „Vinstra“ der Nordwestafrika-Austral-Linie abends zu Anker. Zwei Stunden nach der Ankunft des Dampfers rammte der Spanische Dampfer „Giralda“ das stilliegende Schiff und beschädigte es so schwer, daß die Vorgit voll Wasser lief. Die Schiffahrt an der Westküste Englands ist ebenfalls nicht sehr günstig gestellt.

Die kriegswirtschaftliche Pflicht der Frau.

Als der Krieg ausbrach, standen viele Frauen der dunkeln Zukunft so kopflos gegenüber, daß sie nichts eiliger zu tun hatten, als die Lebensmittelgeschäfte förmlich zu stürmen; um jeden Preis suchten sie Mehl und Kartoffeln, Kaffee- und Zuckervorräte aufzustapeln, gleichsam als ob Kriegszeit — Hungersnot bedeutete. Als dann aus dem Westen Sieg auf Sieg gemeldet werden konnte, gaben sich dieselben Frauen holder Sorglosigkeit hin, lachten ihrer anfänglichen Aengstlichkeit und lebten so, als ob die Quellen unserer Nahrung unerschöpflich seien und von den Kriegsfolgen unberührt bleiben müßten. Heute gilt es aber für jeden, der es gut mit dem Vaterlande meint, hauszuhalten und sich nicht nur mit den eigenen Mitteln einzurichten, sondern auch mit den Erzeugnissen des Landes, anstatt sie zu vergeuden. Eine Vergeudung der Nahrungsmittel liegt schon in ihrer falschen und unzweckmäßigen Verwendung und bedeutet eine unheilvolle Schädigung der Kräfte des Vaterlandes, die wir doch allesamt brauchen, um des Sieges desto sicherer teilhaft zu werden.

Gewiß möchte manche Hausfrau nach besten Kräften mithelfen — nicht nur mit dem Strickstrumpf für die Liebesgabenkiste, sondern auch mit der Gestaltung der Mahlzeiten und mit der gesamten Lebenshaltung, wenn sie nur wüßte, wie sie das am besten anfangen könnte. Die Stadt- und Gemeindeverwaltungen haben es als ihre Pflicht erkannt, hier den Hebel für eine Besserung anzusetzen, und zwar mit einem scheinbar nur kleinen, tatsächlich aber in der Kriegszeit wichtigsten Hilfsmittel, nämlich damit, daß sie Anweisungen zur einfachen und billigen Ernährung als „Kriegskochbuch“ unter der Bevölkerung verbreiten. Es ist kein dickleibiges Werk mit sinnverwirrendem Allerlei, sondern ein schlichtes Heft, das in der Schublade jedes Küchentisches neben den Eßbestecken un'ergebracht werden kann, mit erprobten, allgemein verständlichen Angaben über Herstellung einer kräftigen, gesundheitfördernden und doch wohlfeilen Kost. Ob es sich um Suppen oder Fleischgerichte, um Gemüse oder um Fisch handelt, immer ist Rücksicht auf die auch wissenschaftlich richtige Verwendung und volkswirtschaftlich praktische Einteilung solcher Nahrungsmittel genommen, die wir auch während des Krieges, selbst wenn er noch recht lange dauern sollte, im Lande haben werden und die bei einer angemessenen Zubereitung ein sparsames Wirtschaften gestatten. Es kommt bekanntlich nicht nur darauf an, daß wir satt werden, sondern auch darauf, daß wir kräftig und leistungsfähig bleiben, ebensowohl der Jüngling und Mann, der mit der Waffe in der Hand dem Vaterlande dient, wie die Frauen, die ein starkes Geschlecht zur Welt bringen, und die Kinder, die sich blühend entwickeln sollen.

Die Hausfrau ist dazu berufen, den Küchenzettel auch im begüterten Hause während des Krieges so zu gestalten, daß alle Hoffnung unserer Feinde auf die Aushungerung Deutschlands zuschanden werde. Die Hausfrau mag sich vergegenwärtigen, daß wir in jedem Jahre Millionen von Zentnern an Getreide und Futterstoffen aus dem Auslande beziehen mußten, weil mit der industriellen Entwicklung Deutschlands und der im Zusammenhang hiermit gewaltig gesteigerten Volkszahl unsere landwirtschaftliche Erzeugung zurückgedrängt wurde und nicht mehr ausreicht, um uns ohne fremde Beihilfe zu ernähren. Jetzt ist uns die Zufuhr aus dem Auslande größtenteils verschlossen, denn teils brauchen die fremdländischen Erzeuger wie Oesterreich ihre Lebensmittel selbst, teils wollen sie, wie Amerika, sich nicht den großen Gefahren aussetzen, die die Schiffahrt im Kriege in sich schließt. Glücklicherweise führen wir aber sonst große Mengen Getreide aus. Darauf verzichten wir jetzt, und infolgedessen läßt sich, zumal da Deutschland noch große Vorräte in wichtigen Lebensmitteln besitzt, ein Ausgleich schaffen, wenn wir nur darauf bedacht sind, das zu verzehren, was wir reichlicher besitzen und den Verbrauch in Waren, die knapp und daher auch von Monat zu Monat teurer werden, einzuschränken.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer gewissen Veränderung unserer Lebensweise. Um nun zu wissen, in welcher Beziehung sie zu erfolgen hat, ohne daß wir in Ernährungsart Einbuße erleiden, braucht auch die erfahrene, tüchtige und sparsame Hausfrau eine besondere Anleitung, und diese wollen ihr eben die Stadt- und Gemeindeverwaltungen mit dem Kriegskochbuch geben. Deshalb wird es auch jedermann ganz umsonst ausgehändigt werden, wenn er es nur beim Magistrat oder beim Gemeindevorsteher bestellt und abholt. Das Büchlein lehrt, daß wir bequem mit der Hälfte des in den letzten Jahren verbrauchten Fleisches auskommen können, was dem Körper nur nützlich sein würde. Zur Zeit der Befreiungskriege, also vor hundert Jahren, kam bei uns nur ein jährlicher Fleischverbrauch von 13.6 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung, heute sind es durchschnittlich 52 Kilogramm, in Norddeutschland, zumal in den großen Städten, noch viel mehr. Damit überragen wir als Fleischesser sogar die als solche bekannten Engländer mit 47,6 Kilogramm jährlich, und erst recht die Franzosen mit 33,6 Kilogramm, die Oesterreicher mit 29.6 Kilogramm, die Russen mit 21.8 Kilogramm usw. Und wie haben vor hundert Jahren unsere Vorfahren den Feind geschlagen! Nun müssen wir aber im Fleisch die eigentlichen Nährstoffe etwa 3—5 mal so teuer bezahlen wie in den pflanzlichen Nahrungsmitteln. Schon deshalb sollten wir den Fleischgenuß vermindern und lieber billige Fische, z. B. Heringe oder Stockfische, Magermilch, Käse, ferner Roggenmehl- und Grützsuppe, Kartoffelmehl- und Kartoffelgerichte, Rüben, Rotkohl und Weißkohl in so schmackhafter, dabei einfacher und mannigfaltiger Zubereitung wählen, wie es das Kriegskochbuch lehrt. Dazu verhelfe uns das kriegswirtschaftliche Pflichtgefühl der Hausfrau.

Gott strafe England!

Einer der bedeutendsten und fruchtbarsten deutschen Schriftsteller, Johann Heinrich Daniel Zschokke, geboren am 22. März 1771 zu Magdeburg, gestorben am 27. Juni 1848 auf dem Landhaus Blumenhalde bei Aarau teilte in seiner, vom Jahre 1811 an herausgegebenen Monatsschrift „Erheiterungen“ folgendes Antwortschreiben mit, welches die türkische Regierung während der türkisch-russischen Kriege im Jahre 1700 an den damaligen englischen Gesandten richtete und dessen Inhalt bei dem gegenwärtigen Kriege der Türkei gegen England und Rußland großes Interesse bei unseren Lesern finden dürfte, zeigt er doch, wie wenig Vertrauen man schon damals dem heuchlerischen Albion bei den uns verbündeten Türken entgegenbrachte.

Brief des Großveziers an den englischen Gesandten bei der Pforte: „**Der Großherr führt für sich Krieg und macht für sich Friede. Er kann seinen Sklaven, seinen Dienern und seinen Untertanen trauen, er kennt ihre Gesinnungen, hat ihre Tugenden erprobt und kann sicher auf ihre Treue rechnen, eine Tugend, die schon lange aus Eurem Winkel von Europa verbannt ist. Wenn alle anderen Christen die Wahrheit sagen, so kann man sich doch nicht auf die Engländer verlassen, sie kaufen und verkaufen das ganze Menschengeschlecht. Wie kommt Ihr nun zu dem Anerbieten, unsere Vermittler bei Rußland zu werden? Warum wollt Ihr einem Reiche, das nach Eurem Ausdruck von Ungläubigen bewohnt wird, Dienste leisten? Wir brauchen weder Eure Freundschaft, noch Eure Hilfe, noch Eure Vermittlung. Geld ist Eure Gottheit, und daher ist der Handel Alles bei Euren Ministern und bei Eurer Nation. Kommt Ihr denn, uns an Rußland zu verkaufen? Nein! Laßt uns selbst unsern Handel machen. Der Großherr hat keinen Verkehr mit Eurem Hofe; er braucht und will auch keinen. Wünscht Ihr hier zu bleiben, entweder als Spion, oder wie Ihr Euch selbst nennt, als Gesandter Eures Hofes, so möget Ihr meinetwegen, solange Ihr Euch gehörig betragt, mit den Gesandten der andern Nationen auf gleichem Fuße leben; aber wir brauchen Euren Beistand nicht, weder zu Lande noch zur See; weder Eure Ratschläge, noch Eure Vermittlung. Was Ihr mit Rußland zu tun habt, wissen wir nicht und bekümmern uns auch nicht darum. Unsern Streit mit diesem Hofe denken wir so zu endigen, wie es uns am besten dünkt und wie es mit den Maximen unserer Gesetze und Staatspolitik übereinstimmt. Weg also mit Eurer Vermittlung zwischen der Pforte und Rußland! Es ist immer Eure Sache gewesen, das ganze Menschengeschlecht in Streit zu verwickeln, und hernach, vermöge Eurer Treulosigkeit, davon Nutzen zu ziehen. . . . . Wir wollen von Euch nichts mehr hören, darum befehlen wir Euch, auf diese Schrift nichts mehr zu antworten.**“

E. H.

Der Widerwillen in Portugal gegen den Krieg.

Wien, 20. Januar. Das Wiener Tageblatt erhielt von zuverlässiger Seite folgende Nachricht aus Lissabon: Am 30. und 31. Dezember herrschte in allen Kreisen Portugals heller Aufruhr, der sich auch auf den Straßen fortpflanzte, als weitere Truppenteile nach den afrikanischen Kolonien verschickt werden sollten. Tatsächlich hatten die Truppen niemals die Bestimmung, nach Aegypten zu gehen, wie das Volk befürchtete, sondern sollten nach den Kolonien gebracht werden. Die Volksmenge verhinderte die Einschiffung der Truppen, während auch die Offiziere anscheinend sich nicht die geringste Mühe gaben, den Widerwillen der Mannschaften gegen den Krieg zu bekämpfen. Trotz aller Energie vermochte die Regierung kaum, weitere 7000 Mann frischer Truppen aufzubringen, da der größte Teil der Wehrfähigen das Land fluchtartig verließ. In den portugiesischen Gewässern gebärdet sich die englische Flotte seit längerer Zeit als unumschränkte Herrin. Dem Ministerium Coutinho scheint keine lange Dauer beschieden zu sein. Infolge der geringen Einfuhr- und Ausfuhrmöglichkeiten sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes die denkbar traurigsten.

*

Elf Schiffe von der „Karlsruhe“ versenkt.

Die Londoner „News“ melden aus San Juan auf Portorico, daß das deutsche Kriegsschiff „Karlsruhe“ immer noch unbehindert den Atlantischen Ozean durchfahre, und im Verlauf der letzten 14 Tagen nicht weniger als 11 Handelsschiffe der Verbündeten versenkt habe.

Der Reichskanzler in Berlin.

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. (W. T. B.)

Der neue österreichische Minister des Auswärtigen, Burian, reist Freitag zum Besuche des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg und des Ministers des Auswärtigen v. Jagow nach Berlin.

Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Josef, hat sich gestern abend nach Berlin begeben, um von dort aus ins deutsche Hauptquartier zu einem Besuch des Kaisers zu reisen.

Die Kriegstagung des preußischen Landtags.

In kurzer Frist wird der preußische Landtag zusammentreten, um den preußischen Staatshaushalts-Voranschlag zu beraten. Die erste Sitzung soll am 9. Februar mit einer Rede des preußischen Finanzministers eingeleitet werden. Herr Dr. Lentze wird schon vorher den Etat dem Hause vorlegen. Dieser Etat kann sich natürlich nur in einem ganz ungewissen Rahmen halten, da in keiner Beziehung abzusehen ist, wie die verschiedenen Einnahmen und Ausgaben bis zum Schluß des Jahres sich stellen werden. Die ganze Etatsberatung hat daher nur geringen praktischen Wert, und in parlamentarischen Kreisen ist man fest entschlossen, eine etwaige überflüssige Redelust ganz entschieden einzudämmen. Die Verhandlungen sollen den Volksboten nur Gelegenheit geben, zu verschiedenen Kriegsmaßnahmen Stellung zu nehmen. Zur Verhandlung wird in erster Linie der Etat stehen. Man nimmt an, daß mit allen Parteien eine Einigung zustande kommen wird. Der Schwerpunkt der ganzen Tagung wird natürlich in der vertraulichen Verhandlung des Haushaltsausschusses zu suchen sein, in dem alle Parteien vertreten sein werden. Man hofft, die Tagung in drei Wochen wieder schließen zu können. Das Herrenhaus wird nur zwei oder drei Tage sich zusammenfinden. An die preußische Landtagstagung wird sich dann im März der Reichstag mit einer kurzen Tagung anschließen.

Der schwarze Verrat.

Von **Hans Fr. Blunck.**

Weiß der Himmel, wie es kam, ich hatte mich wieder verfahren, richtig verfahren, und fuhr mit dem nagelneuen Ordonnanzwagen schnurstracks in die Richtung der englischen Linie.

Wo ich unsere letzte Postenkette passierte, weiß ich heute noch nicht. Jedenfalls, die da drüben warnten mich rechtzeitig, und als ich so recht verträumt über das weiße weite Land da vorn schaute, bäumte sich auf einmal eine schwarze Säule schnurgerade auf, wohl 150 Meter vornan und dann auf einmal noch eine schräg links von mir. —

Hören tat man nicht viel, der Wagen ratterte zu sehr auf den furchtbaren flämischen Straßen, aber das ganze genügte doch, um den Fahrer zu einigen ungewöhnlich raschen Handgriffen zu bewegen. Einen Augenblick wollte der Wagen in den Chausseegraben schleudern, dann ächzte er zweimal vorwärts und zweimal rückwärts auf dem unglaublich zerfahrenen Damm und ging mit einer waghalsigen Wendung in den Waldschutz zurück. Nur das kurze Pfeifen der Kleinkalibrigen in der Nähe, über und unter dem Sitz, deutete noch auf das recht nahe und hartnäckige Interesse derer da drüben.

Am herzerquickendsten flucht man, wenn man wieder in Sicherheit ist. (Was man so Sicherheit nennt.) Indes, wenn man gerade auf eine Ablösung stößt, die riesig dampfende Gefäße nach irgendeinem Schützengraben vorne schleppt, und zwar ausgerechnet zu dem, den man erreichen sollte, dann läßt man Niedertracht, Niedertracht sein, stellt das Auto beiseite und schließt sich mit einem ungeheuer vergnügten Gesicht und witternden Nasenflügeln den Erbswursttöpfen an. Bin auch zu meinem Recht gekommen, obgleich es durch elend viele eisglatte Laufgräben ging und der Feind es augenscheinlich auf ein Paukenspiel mit unseren Kochtöpfen abgesehen hatte. Aber was tut man nicht für einen leeren Magen!

Es waren meistens Freiwillige, die da vorn lagen, prächtige, lachende Jungs, mit frostroten Wangen und blitzenden Augen, — Primaner und junge Studenten, die sich in jenen gewaltigen Tagen der Mobilmachung um die Fahnen geschart hatten und die all das, was der alte Soldat an Zähigkeit und Ruhe besitzt, durch ihre ungestüme Freude am Feinde ausgleichen wollten. Gesichter, die eben den Paukboden verlassen zu haben schienen, pausbäckige Primaner daneben und junge Kaufleute, alle schön durch die erste männliche Entschlossenheit und die jungen überfrohen Blicke. Ein herrlich Völkchen war's, so adelig und edel wie wohl kaum in der Lützowschen Schar vor einem Jahrhundert. Weiß nicht, wie es kam, ich suchte meine jungen Brüder unter ihnen, den einen, der irgendwo in der Ferne reitet, und den andern, den 16jährigen, der so stolz auf einem Schiff gegen England fährt.

War selbst glücklich und jung geworden, als ich weiterfuhr, über dies wunderliche Volk Goethes und Beethovens, das so ritterlich die Waffen zu führen weiß. —

Ritterlich, — natürlich! Es ist ja ein gewaltiger Heldenkampf, den wir nach allen Seiten führen gegen streit- und achtbare Gegner, gegen eine unsägliche Uebermacht. Aber gerade diese Uebermacht wackerer Kämpfer, die wir sprengten, hat etwas Begeisterndes für uns gehabt und in diesem unendlichen Lebenwollen des Volkes das Weihevolle des einzelnen sich einsetzen zu dürfen. Wer weiß, was in einem dieser Burschen schlummert, die hier mit der Flinte in der Faust am Feind liegen?

Die Dämmerung sank früh über das flandrische Feld, das glitzernde Weiß wurde taub und grau, und die Schneewolken türmten sich, als bauten Riesen eine unendliche Burg, hoch über allen Kämpfen der Menschen.

*

Wir blieben den Abend etwas rückwärts beim Regiment. Ein Oberst war dabei mit einem unendlich langen uralten Namen, der allein einigen Parteien in Friedenszeiten genügt hätte, ihn zu einer Serenissimusfigur zu stempeln.

Es war ziemlich still draußen, nur der „sanfte Heinrich“ ging über die Felder nieder. Weiß der Himmel, wer das Wort zuerst prägte. Die etwas nervösen Franzosen suchen uns nächtlich zu stören, indem sie in regelmäßigen Abständen ein paar Granaten über die Dörfer werfen. Natürlich mit einer riesigen Munitionsverschwendung und ziemlich ohne jeden Erfolg. „Sanfter Heinrich“ nennt der Soldat diese leichten Belästigungen.

Draußen stand der Nebel in dichten Feldern, drängte sich um die spärlichen Laternen der Dorfwachen. Irgendwo fern sangen die Leute ein Lied.

Das Unvorbereitete hat immer etwas Reizvolles an sich, aber eine kleine Bauernstube mit einem riesigen Eisenofen, sporenklirrenden Männern, Landkarten und einem Topf gekochter Hühner, wirkt doch wieder besonders. Dazu abgeblendete Fenster, die geheimnisvollen Meldungen der Ordonnanzen und rasselnden Fernsprecher, — es war Stimmung im ganzen.

Sie hatten wohl Zeit, das Abendessen wurde etwas ausgebaut, um so mehr als ein Gast mit angenehmen Meldungen gekommen war. Als wir aufstanden, hatte der Oberst plötzlich eine Geige in der Hand.

Es war auch noch ein eisgrauer Hauptmann der Reserve dabei, irgendein berühmter Universitätsrat, dann ein bekannter Sänger, der jetzt als Regimentsadjutant arbeitete. Und schließlich der alte bärbeißige Major, einer von denen, die sich ihr Leben lang durch die Front durchgebissen haben und der jetzt beim Geigenspiel so still zuhörte wie ein Kind, mit großen erstaunten Augen.

Ich habe selten ein so feines Geigenspiel gehört. Es mag sein, daß wir Menschen in manchen Lagen über wunderliche Kräfte verfügen, die lebenslang in uns schlummern und dann jäh, gewaltsam aufbrechen vor kommenden schweren Stunden. Seltsame geistige Kräfte, die in uns ringen und schöpfen und doch nicht durchbrechen und die dann ein Augenblick der tiefsten Gefühle herausschleudert.

Ich hatte all die verschiedenen Menschen, die der Krieg zusammengeschweißt hatte, wie zu einem einzigen, zuerst halbneugierig beobachtet, hatte daran gedacht, wie tief doch dieser Feldzug alle geeint hatte, was sich früher abwehrend gegenüberstand auf allen Seiten. Aber es war mehr als das in dem engen Raum. Es war das schöpferisch Lebendige, das in einem jeden des Goethe-Volkes schlummert und das uns das tiefste Recht gab, der Herrenstamm zu bleiben. Es war das Unergründliche, das in uns quillt und die Welt befruchtet hat und es war hier so seltsam beim Geigenspiel aufloderte, mitten im Feuer des Feindes.

Die Völker mögen sich morden um ihre Handelsbeziehungen und um ihre politische Macht. Wir haben darüber hinaus ein besonderes Recht auf den Platz an der Sonne als ein Volk, das die gewaltigste Kultur schuf, mit Schöpfergabe und unsäglichem Fleiß. Und deshalb haben wir auch ein Recht zum Haß auf die, die uns niederdrängen wollen, ein Recht aus dem Göttlichen, dessen höhere Träger wir sind.

Aber wir sind zu ritterlich, um nicht neben diesem Haß eine Hochachtung für die Tapferkeit des Gegners zu haben. In aller Kampflust uns zu freuen über einen starken Feind siegen zu dürfen. Und dieser ritterliche Haß beherrschte uns in den Gesprächen dieser Stunde. Kein einziger Gedanke ging darüber hinaus.

*

Am Abend war der Kampf gewesen, einer jener wilden französischen Angriffe zu Beginn der Yperner Schlacht. Es war wohl ein Zufall, daß ich im Morgengrauen über das Schlachtfeld kam, da wo das Regiment gestanden hatte. Die Schlacht schwieg, war auch weiter vorgerückt. Ich hatte eine nachdenkliche Weile mich umzusehen.

Der Kampf, der herrliche Kampf, war mir zum Ekel geworden in jener Nacht. Senegalneger und indische Hilfstruppen hat der Feind gegen unsere herrlichen Freiwilligen angesetzt, und es war, als käm' durch den Blutdampf, der über dem Schlachtfeld lag, jener schüttelnde, tierische Geruch der dunkelhäutigen Völker. Als strömte mit dem niedrigen Blut der Fremden etwas in den Boden, das das Land verpestete, als wüßte die Erde, daß sie nie wieder grün werden dürfe, nachdem der Fuß der Afrikaner im gräßlichen Takt über sie hinweggestürmt war.

Eine jener unergründlichen Stimmungen lag im grauenden Morgen, die wir nur mit Erschütterung ertragen, mit einer Verzweiflung und doch mit einem schleichenden Zorn gegen die, die sie über uns brachten. Nicht jene herrliche Kampfwut, wie sie uns vor Abenden beherrschte, als wir auf diese Schlacht warteten. — — niedriger, quälender, als hätten wir etwas Hohes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501211/fragment/page=0002
DFG

Am englischen Kanal.

Okm. Mit Ausweisen aller Art sitze ich in meinem vom Großen Hauptquartier herübergekommenen Kraftwagen vor dem „Hof von Flandern, im schönen Brügge. Die freundliche Gattin des Gasthofbesitzers versichert mir ein über das andere Mal, wie sehr sie mich um die Fahrt an die belgische Küste im Morgenlicht eines fast frühlingshaften Januartages beneide. Auch dieser und jener Seeoffizier, die gestern abend an der Abendtafel in dem von der Marineverwaltung mit Beschlag belegten Hause neugierig und etwas mißtrauisch den hereingeschneiten Zivilisten musterten, blickten erstaunt, als der Führer meines Wagens die Weisung: Zeebrügge—Ostende—Westende—Dixmuiden erhält. Denn das ist ja die Front, auf die sich gegenwärtig, angesichts der englischen Flottenangriffe einerseits und unserer Zeppelin- und Fliegerfahrten andererseits das allgemeine Interesse konzentriert. — In weniger als einer halben Stunde ist der Wagen bereits an den Dünen bei Zeebrügge angekommen.

Mit ein paar Sprüngen bin ich oben und schaue das wilde, das jauchzende Meer. Donnernd brandet die graue Flut an die mächtige Mole, die König Leopold II. zum Schutze der Einfahrt in den Zeebrügge-Brügge-Kanal mit einem Kostenaufwande von 57 Millionen erbauen ließ. Nach dem Willen ihres Erbauers sollte sie wohl ein mächtiger Stützpunkt für die englische Marine sein, mit deren Erscheinen an der belgischen Küste gelegentlich eines neuen deutsch-französischen Krieges der gute Leopold schon vor Jahrzehnten rechnete. Auch diese Mole gehört somit zu den Beweisstücken für die belgisch-französisch-englische Verständigung, und daß die Engländer sie jetzt immerfort zu vernichten trachten, zeugt nicht nur von ihren strategischen Talenten, sondern auch von ihrem bösen Gewissen.

Heute ist zufällig kein feindliches Schiff am Horizont zu sehen. Das Toben der Brandung übertönt selbst das Grollen der Kanonen von Nieuport und Dixmuiden her, und so lehne ich mich nachdenklich über die steinerne Brüstung der Mole und schaue hinaus in die wogende Flut. Die Sonne wirft spielend runde, glänzende Silberplatten in die Wellen und diese stürzen mit wilder Gier darüber her, so daß immer die eine die andere verschlingt. Gieriges, unersättliches Meer! Seit Jahrtausenden trinkst du die Sonne, die Luft, die Erde und die Menschen samt ihren Erzeugnissen, mit denen sie dich zu bezwingen trachteten und hast doch nie genug! — Was liegt nicht alles in deinem Schoße begraben! Hier, gerade hier oben, dehnt sich ein ganzes Völkergrab, ohne daß auch nur ein einziges armseliges Hügelchen deine spiegelglatte Fläche unterbräche. An diesen Küsten zogen die Phönicier vorüber, zogen Cäsars Schiffe nach Britannien, tobten wilde Normannenschlachten. Hier verschwand die spanische Silberflotte in den Fluten, hier setzte jeder Angriff auf das englische Inselreich an, hier liefen die Schiffe der deutschen Hansa ein und aus und hier wurden große, weltgeschichtliche Schlachten durch eine letzte entscheidende Auseinandersetzung zur See beendet. Von hier aus breitete sich Englands weltumspannende Macht über alle Länder und Meere aus, und es ist geradezu ein Himmelszeichen, daß von diesem Kanal aus nun endlich dem Krämervolk jenseits dieser grauen und doch so erhabenen Wasserwüste ein Menetekel an die Kontortür gemalt worden ist. Denn nichts hat das Krämervolk doch letzten Endes so erschreckt als die Heldentaten unserer jungen Flotte hier im englischen Kanal. Hoch klingt gerade heute hier das Lied von dem tapferen Mann, der mit seinem Unterseeboot den „Formidable“ erledigte, und stolzer schreiten die blauen Jungen im Dünensande, nachdem ihre Kameraden die englischen Hafenstädte bombardierten und wir selbst vor einem Angriff auf das feste Dover nicht zurückschrecken.

Und immer noch brandet das Meer und erzählt allerlei Geschichten. Richtig, hier war es ja auch, wo die von Kronstadt aus nach Japan ziehende russische Flotte englische Fischerboote beschoß, dieselbe russische Flotte, der dann vor Tschusima von der japanischen Flotte der Untergang bereitet wurde, derselben japanischen Flotte, die jetzt auf Rußlands und Englands Geheiß unser schönes Tsingtau vernichten mußte. O Ironie und Weltgeschichte. Ueber diesen englischen Kanal kam auch der dicke, gute Eduard stets hinüber, wenn es galt, die „Entente“ zu stärken, oder auch, um uns in Homburg und Berlin freundschaftliche Besuche abzustatten. Besuche, bei denen im Berliner Rathause die lieben Gemeindeschüler „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“ und andere schöne deutsche Volkslieder sangen, dieselben Berliner Gemeindeschüler, die heute drüben vor Ypern den Söldnerscharen Englands ein ander Lied aufspielen. — Ueber dieses graue Gewässer fuhr ich noch im vergangenen Frühjahr auf der stolzen „Vaterland“ nach Southampton, wo zwei englische Wasserflugzeuge gleich ein paar aufgescheuchten Geiern das herrliche Schiff umkreisten und damit den Neid der meerbeherrschenden Nation auf deutsches Wollen und Können höchst eindrucksvoll verkörperten. Wie schallte damals freudig das Lied der Schiffskapelle „Deutschland, Deutschland über alles“ über die Wellen des englischen Kanals dahin und wie wenig erwartete damals irgend jemand einen Zwiespalt zwischen jenen und uns.

Aus meinen Gedanken und Erinnerungen reißt mich unsanft der Oberbootsmannsmaat Wilhelm Puhlmann aus Berlin, der den einsamen Fremdling auf der Düne schon lange mit Mißtrauen beobachtet hat. Er bringt mich in ein höchst elegantes Hotel am Strande, wo ich als vom Großen Hauptquartier kommend, mit der größten Liebenswürdigkeit aufgenommen und über alles Wissenswerte unterrichtet werde. Leider ist das alles nicht wiederzugeben und so schlage ich mich schließlich seitwärts in der Richtung auf Sluis zu in die Büsche. Das ist der bekannte holländische Grenzort, in dem sich eine nette Gesellschaft von Spionen, Hochstaplern, Schmugglern und sogenannten „wilden“ Zeitungskorrespondenten zusammengefunden hat, um von hier aus mit dem Blick auf das unerreichbare flandrische Küstengebiet ihre unsauberen Geschäfte zu betreiben. Der Kirchturm des Ortes dient dabei als Beobachtungsposten, und mit brennenden Augen starrt alles tagaus, tagein von dieser luftigen Höhe nach Knoke, Heyst, Zeebrügge usw. hinüber, um zu ergründen, was denn die verdammten Deutschen da immerfort in den Dünen zu buddeln haben. Ja, diese Dünen! In schönen Sommerzeiten waren sie der Tummelplatz der zierlichen kleinen und großen Franzosen- und Belgierkinder, die sich in ihnen und mit ihnen ein lustiges Reich erbauten, bis eines Tages der Kriegsruf durch die Lande scholl und mit einem Schlage aus der fröhlich-lustigen und leichtfertigen Welt da unten am Strande ein ernstes Arbeitsreich der deutschen Marine wurde, deren blaue Jungen hier in monatelanger fieberhafter Tätigkeit große und starke Festungsbauten geschaffen haben. Kein Schiff kann hier mehr landen, keins darf sich auch nur auf gewisse Entfernung sehen lassen. Aus den ehedem so lieblichen Anlagen am Meere sind furchtbare, todbringende Festungswälle geworden, aus denen es Tod und Verderben speit.

Wir stehen auf der eleganten Strandpromenade von Knoke. Wie Eidechsen huschen Matrosen und Seesoldaten hin und her. Ehe man sie recht ins Auge gefaßt hat, sind sie schon wieder in ihren bombensicheren Unterständen verschwunden, zu denen es durch merkwürdig verschlungene Wege und Gänge geht. Der Dünensand ermöglicht ihnen ein weit leichteres Arbeiten als den Kameraden in allen übrigen Schützengräben an der Westfront. Aber dafür leiden sie auch mehr unter dem scharfen Seewinde und dem ewig sich in Bewegung befindlichen Flugsand. Die allerliebsten Badekarren, in denen im vergangenen Sommer noch so manche Pariser und Brüsseler Mondaine die Huldigungen ihrer Verehrer entgegennahm, sind in überaus geschickter Weise zu den verschiedensten Bauten verwendet worden und dienen oft sogar zu Zwecken, die ihre früheren Besitzerinnen bei ihrer Erwähnung bald erröten lassen würden. Aber Jan Maat weiß, was sich gehört. Denn wozu hätte er sonst wohl die Inschriften an den Häuschen so gewählt, daß dabei gleichzeitig der früheren Einwohnerin und des jetzigen guten Zweckes Rechnung getragen wird!

Das vornehme Knoke hat wie alle Seebäder der flandrischen Küste seine glänzenden Hotelpaläste und Privatwohnungen sofort nach dem Kriegsausbruch geschlossen. Wie tote Augen starren die riesigen, runden Holzscheiben, welche die kostbaren Spiegelscheiben der Speise- und Festsäle verdecken, auf das unendliche Meer hinaus.

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Aufklärung!

Unsere Behörden haben gewiß nach reiflicher Ueberlegung, im Bewußtsein ihrer schweren Verantwortung, die einschneidenden Vorschriften zur Verlängerung der Mehlvorräte erlassen. Wir Konditoren wollen gern und willig jedes Opfer auf uns nehmen, wenn damit dem Vaterlande in schwerer Zeit geholfen wird.

Wir müssen aber um so entschiedener Verwahrung einlegen gegen eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch einige einseitige Gelehrte, die ernstlich vorschlagen, das ganze Konditorengewerbe zu unterdrücken und die Tausende von Inhabern mit ihren Familien und Angestellten durch die Kriegsunterstützung am Leben zu erhalten; die es im Uebereifer fertig bringen, jeden Deutschen zu schmähen, der eine andere Auffassung hat von der Erhaltung der deutschen Volkswirtschaft in Kriegszeiten. Wir verbrauchen das wenigste Weizenmehl. Den deutschen Konditoren genügt als Jahresbedarf, was das deutsche Volk an einem einzigen Tage verbraucht. Wir verarbeiten in der Hauptsache den Zucker, dessen Nährwert feststeht und der im Ueberflusse vorhanden ist. Beim Backprozeß wird eine winzige Menge Mehl, und dann, von altersher, zur Hälfte Mais- oder Kartoffelmehl, zur Bindung des Zuckers mit Eiern und Butter benötigt. In vielen Erzeugnissen, wie Schokoladen, Zuckerwaren, Makronen, Baisers, Eis-, Sahnen- und Obstspeisen findet sich keine Spur von Mehl. Bis heute werden noch in allen Kreisen der Bevölkerung bis zur höchsten Stelle, der sittlicher Ernst und Verständnis für die schweren Zeiten nicht abgesprochen werden kann, Konditorwaren genossen und insbesondere auch von unseren braven Truppen in den Schützengräben. Tausende von Dankschreiben aus dem Felde und dringende Wünsche um Nachsendung beweisen klar die Notwendigkeit und Nützlichkeit unserer süßen Liebesgaben zur Abwechslung der Ernährung unserer Vaterlandsverteidiger. Dies müßte doch die Fanatiker, die das Konditoreigewerbe, als überflüssig, beseitigen wollen, veranlassen, über ihr verderbliches Beginnen nachzudenken.

Wir vertrauen, wie bisher, auch fernerhin unseren hohen Behörden, sowie dem gesunden Empfinden unserer deutschen Mitbürger, daß dem Konditorengewerbe die Möglichkeit erhalten bleibt, aus eigener Kraft weiter zu bestehen, damit unsere, so Gott will, recht bald siegreich heimkehrenden Krieger auch bei uns noch geordnete Zustände vorfinden und unsere zahlreich im Felde stehenden Kollegen, deren Frauen mühsam das Geschäft weiterführen, ihren heimatlichen Herd nicht zerstört und verlassen wiederfinden.

Der Gesamtvorstand der Konditoren-Innung des Regierungsbezirks Merseburg zu Halle a. S.

Unnötige Beunruhigungen.

Wenn man jetzt die Zeitung auseinanderfaltet und immer wieder täglich darin liest, daß unsere Getreidevorräte gestreckt werden sollen, dann müssen nicht nur wir, sondern auch das Ausland den Eindruck gewinnen, als ob Deutschland kurz vor dem Zeitpunkt stände, wo es für sein Volk kein Brot mehr hätte! Diese fortwährenden Beunruhigungen sind um so mehr zu verurteilen, als man sonst bei uns jede Miesmacherei mit Recht bestraft, weil wir dadurch unseren Gegnern nur neue Hoffnung machen. Die vielen Angstschreie nach Sparsamkeit mit Brot und Mehl haben vorläufig das Gegenteil bewirkt, indem sich die meisten Familien aus Angst, daß es später kein Mehl mehr gäbe, auf lange Zeit damit versorgt haben. Nach ziemlich genauen Schätzungen werden wir zirka 2 Millionen Tonnen Brotgetreide übrig behalten, selbst wenn die Ernte, wie im vorigen Jahre, wieder spät sein sollte. Außerdem könnte aber auch auf Gerste als Brotgetreide zurückgegriffen werden. Die Gerste liefert, bei nicht zu hoher Ausbeute, ein ganz vorzügliches Mehl und die Mahlabfälle geben dann noch ein gutes Viehfutter. Wenn bei diesem Verfahren das Bier knapp werden sollte, so ist dies kein großes Malheur und könnten ev. die betreffenden Industrien pekuniär vom Staat entschädigt werden. Natürlich müßte auch für Gerste bei kleinen Quanten der Höchstpreis maßgebend sein, denn jetzt gibt es nur noch kleine Quanten zu kaufen und wird dadurch der Höchstpreis für Gerste illusorisch. Die Einrichtung einer staatlichen Getreideeinkaufsgesellschaft kann und wird dazu führen, daß zeitweise Mangel an Mehl eintritt und dies dürfte große Beunruhigungen, nicht nur im Volke, sondern auch im Heere hervorrufen. Es ist deshalb durchaus nötig, daß die Regierung beizeiten dafür Sorge trägt, daß auch den kleineren Mühlen auf Wunsch das nötige Mahlgetreide zur Verfügung gestellt wird. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen ist dies nicht berücksichtigt worden! Die Kriegsgetreide-Einkaufsgesellschaft würde dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie mit allen Mitteln dahin strebte, aus dem Ausland, namentlich aber aus den besetzten Teilen Frankreichs und Rußlands, so viel als möglich Getreide einzuführen. Im Inlande regelt sich das Geschäft im freien Verkehr viel besser ohne diese immerhin kostspielige Einrichtung. Wenn wir also mit unseren Getreidevorräten nicht verschwenderisch umgehen, dann können wir in dieser Beziehung der Zukunft getrost entgegensehen! H.

Zur Brötchenfrage.

Was wohl der Bundesrat bezweckt haben mag mit seinem Verbot betr. das nächtliche Backen? Wenn man beobachtet, wie die hallische Bevölkerung zum Teil sich mit derselben abfindet, möchte man meinen, der Zweck wäre der gewesen, es dahin zu bringen, daß die Semmeln, die man morgens aß, jetzt nachmittags gegessen werden, während frühmorgens die am vorhergehenden Nachmittag in entsprechender Menge bestellten Semmeln, soweit noch vorhanden, aufgewärmt und zum Frühkaffee gegessen werden, was auch ganz gut schmecken soll. Was soll man zu diesem Mangel an Einsicht, ja Mangel an patriotischem Opfersinn sagen? Es ist doch schon traurig, daß der Brötchenfrage eine so große Wichtigkeit beigemessen wird, nun noch diese Umgehung der Verordnung! Bedenkt man denn nicht, daß man sich damit selbst den Ast absägt, auf dem man sitzt?! So bedauerlich ja auch die Beeinträchtigung des Bäckerstandes in der gegenwärtigen Zeit ist, so ist doch die Sicherstellung des ganzen Volkes selbstverständlich wichtiger. Hoffentlich genügt dieser Appell an die Besonnenheit der hallischen Bevölkerung, andernfalls haben wir ein prinzipielles Verbot zum Backen von Semmeln überhaupt zu gewärtigen. S.

Sammlung von Küchenabfällen.

In Ihrer Zeitung fordern Sie die Hausfrauen auf, alle Abfälle von Essen nicht mehr in den Müll zu werfen, wenn dieselben sich zum Viehfutter eignen. Aber nun bitte ich, mir zu sagen, an wen sollen wir die Abfälle geben. Mit Landleuten haben wir Städterinnen keine Verbindung, bis auf den Milchmann. Und dieser darf laut polizeilicher Verordnung auf seinem Wagen nur Milch befördern, sonst hohe Geldstrafe. Würde es deshalb nicht dringend geboten sein, bei jetziger schwerer Kriegszeit dieses Verbot aufzuheben? Gern würden die Hausfrauen die Küchenabgänge sammeln und den Milchleuten mitgeben. Eine Hausfrau.

Aus dem Vereinsleben.

* **Die Schuhmacher-Zwangsinnung** hielt anfangs dieser Woche im „Goldenen Schiffchen“ ihre erste Quartalsversammlung ab. Nach einer Ansprache des Herrn Obermeisters Arndt, in welcher er u. a. auch auf den Mangel an Leder und die von Aufkäufern angewandten unschönen Machenschaften zum Schaden des Handwerks hinwies, erstattete der Schriftführer Klinz den Jahresbericht. Das 63. Vereinsjahr schloß wenig befriedigend ab, eine Folge des Krieges, der nicht wenigen Kleingewerbetreibenden wirtschaftlichen Rückgang brachte. Wegen der Teuerung des Leders mußte ein Preisaufschlag erfolgen. Die Innung zählt 210 Mitglieder, darunter 36 auswärtige und 19, die im Felde stehen. Die vom Kassierer Schröder gelegte Jahresrechnung wird noch geprüft. Man beschloß, dem Verband Deutscher Schuhmacherinnungen und dem Unterverband Provinz Sachsen weiter als Mitglied anzugehören, aber nicht mehr dem Hallischen Innungsausschuß. Es fanden die Wahlen für den Gesellenprüfungsausschuß (Schiller und Geidel) und den Ausschuß für das Lehrlingswesen (Metzner und Sella) statt. Der Haushaltsplan soll demnächst aufgestellt und die Gehaltsfrage dabei geregelt werden.

* **Männer-Zweigverein vom Roten Kreuz.** Die Generalversammlung des Männer-Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Saalkreis und den Stadtkreis Halle findet am 4. Februar, mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale des Kreisständehauses, Luisenstraße 6, statt.

* **Hallischer Lehrerverein.** Die Hauptversammlung heute abend findet nicht in den Thaliafestsälen, sondern im „Reichshof“ statt.

Handel und Verkehr.

* **Von der Berliner Börse** (Börsenstimmungsbild). Das Geschäft in der Börsenversammlung nimmt von Tag zu Tag einen lebhafteren Charakter an. Der Kreis der umgesetzten Papiere erweitert sich und auch die Zahl der Börsenbesucher, die sich an den Geschäften beteiligen, nimmt ständig zu. Zweifellos bildet diese Entwicklung den klarsten Beweis für die vertrauensvolle Stimmung, welche die Börsenkreise beherrscht. Das Interesse wendete sich gestern in besonderer Weise wieder Hütten- und Bergwerksaktien zu. Unter anderen wurden oberschlesische Koks, Phönix, Bochum und Gelsenkirchen als höher genannt. Ferner wurden russische Banknoten, Kanada, Baltimore und Prinz Heinrichbahn gehandelt. Deutsche Anleihen behaupteten bei ruhigem Verkehr ihren Kursgewinn. Die Geldsätze waren unverändert.

* **Die Anleihezeichnungen unserer Soldaten.** Wie wir hören, haben die durch eine besondere Verordnung nachträglich zugelassenen Zeichnungen der Angehörigen des Feldheeres auf die Kriegsanleihe den Betrag von rund 20 Millionen Mark ergeben, so daß die Gesamtsumme der Zeichnungen auf nahezu 4481 Millionen Mark gestiegen ist. Die Zahl der Einzelzeichnungen beträgt 8891. Die nachträgliche Zeichnungserlaubnis bezweckte nicht, das Ergebnis zu erhöhen, sondern ausschließlich die Wahrung der Interessen der Angehörigen des Feldheeres. Der Höchstbetrag der Zeichnung war für den einzelnen Zeichner auf 10 000 Mark begrenzt worden. Berücksichtigt man dies, sowie den Umstand, daß viele Feldzugsteilnehmer schon bei der Hauptzeichnung sich beteiligen konnten, so darf das erreichte Resultat der Sonderzeichnungen als sehr erfreulich bezeichnet werden.

* **Preiserhöhung für Zinkbleche.** Der Verband Deutscher Zinkblech-Walzwerke hat gestern die Verkaufspreise für Zinkblech um 2 M. pro 100 Kilogr. erhöht. Der Preis für Händler beträgt jetzt bei Abnahme von mindestens 30 000 Kilogr. 61,20 Mark pro 100 Kilogr., dagegen für Verbraucher je nach Frachtgrundlage 67 bis 72 M. Der erstere Preis versteht sich bei Frachtgrundlage Oberhausen gegen Barzahlung ohne Abzug. Die vorhergehende Preiserhöhung um ebenfalls 2 M. pro 100 Kilogr. erfolgte am 12. Dezember 1914.

kg. **Leipziger Wollkämmerei, Leipzig.** In dem am 30. September vorigen Jahres abgelaufenen Geschäftsjahr ist ausschließlich des Gewinnvortrages von 222 812 M. ein Gewinn von 787 447 M. (i. V. 693 375 M.) erzielt worden. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, dem gesetzlichen Reservefonds 85 505 M. (69 337 M.), dem Spezialreservefonds 250 000 M. (100 000 M.) zuzuführen und eine Dividende von 8 Proz. (wie im Vorjahre) zu verteilen. Auf neue Rechnung werden 276 286 M. vorgetragen.

Hallischer Marktbericht.

Donnerstag, den 21. Januar 1915.

Eier pro Mandel	1,90—2,00 M.	Birnen pro Pfd.	0,15—0,20 M.
Butter pro Stück	0,80—0,85 „	Aepfel pro Pfd.	0,12—0,25 „
„ pro Pfd.	1,60—1,70 „	Getr. Pflaum. Pf.	0,40—0,45 „
Zwiebeln p. Pfd	0,08—0,09 „	Pflaumenmus Pf.	0,35—0,40 „
Kartoffeln p. Pfd	0,04—0,05 „	Gänse pro Pfd.	0,80—0,90 „
Blumenkohl Stck.	0,10—0,30 „	Enten pro Stück	3,00—4,00 „
Mohrrüben p. M.	0,08—0,10 „	Jg. Hähne p. Stck.	1,00—1,50 „
Wirsingkohl p. St.	0,05—0,18 „	Hähne pro Stück	1,50—2,50 „
Weißkohl p. Stck.	0,10—0,15 „	Hühner p. Stück	2,00—3,00 „
Rotkraut p. Stck.	0,15—0,20 „	Tauben p. Paar	0,80—1,40 „
Kohlrabi p. Stck.	0,03—0,05 „	Kaninchen p. St.	1,00—1,30 „
Tomaten p. Pfd.	0,10—0,15 „	Rebhühner p. St.	0,90—1,00 „
Spinat pro Pfd.	0,10—0,12 „	Hasen pro Stück	3,50—3,75 „

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Kirchliche Nachrichten.

Domkirche (ref. Gemeinde). Freitag 22. Januar abends 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Domprediger Konsistorialrat Josephson.

St. Paulus. Freitag abend 1/2 9 Uhr Gemeinschaftsstunde Herr Pfarrer Bach.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 21. Januar 1915.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+2,60	Aussig	—
Trotha	+4,36	Barby	+4,39
Bernburg	+3,84	Magdeburg	+3,50
Calbe	+4,03	Wittenberge	+3,80

Voraussichtliches Wetter am 22. Januar.

Meist wolkig, leichter Frost, Schneefall.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 22. Januar.

Milderes Wetter mit zunehmender Bewölkung und leichten Niederschlägen.

Druck und Verlag: General-Anzeiger f. Halle und die Prov. Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Johannes Bronk (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten u. Sport), Walter Pennigdor (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen“ umfaßt 10 Seiten.

verloren, das uns getragen hatte bisher. Als wäre man kleiner geworden, körperlich kleiner, — möchte ein Gift brauen und über die Welt streuen. So furchtbar wirkte der Anblick der schwarzen Körper, die wie aufgeschnürt vor unseren Schützengräben lagen.

Der Himmel zog kleine hellgelbe Wolken, die höher und höher über den Osten kreisten. Ueber den Gräben stand der Morgendampf in seinen seltsam blassen Farben.

Ich ging den Schützengraben entlang.

Ein paar Soldaten mühten sich um den toten Körper des Obersten, des Geigenspielers, hatten ihn aufgerichtet und an einen Weidenstamm gelehnt, so daß er mit großen gläsernen Augen zum Feind schaute. Die Kugel war durch die Brust gegangen und das feine, überzarte Gesicht des Toten sah mit ganz stillen, ernsten Zügen über das Feld, so klar und nachdenklich wie damals beim Spiel.

Aber nur solange man die Augen im Schatten sah. Als ich weiterschreiten wollte und mich noch einmal umwandte, erblickte ich ihn plötzlich von vorn und erschrak. Es war, als hätte sich sein Gesicht verzerrt, während ich nicht hinsah. Ein Ausdruck tiefster Verachtung auf die, die vor ihm herangenaht waren, ein verhaltener Schmerz und dann, wenn man ihn in die Augen sah: wie ein Entsetzen. Etwas unsäglich Grauenhaftes war aufgestürmt, bevor seine Blicke brachen. Er, der so viel vom Kampf gleichwertiger Gegner geträumt hatte, der eine wunderliche Hochachtung vorm Feinde bis in die letzten Stunden bewahrt hatte, der Grübler, der Deutsche, hatte die schwarze Flut gesehen, den dunklen Schlamm, der aus dem Walde auf ihn und seine Leute niedergebrochen war. Nicht Mann gegen Mann hatte er sich mit starkem Feinde messen können, wie wohl sein Lebenswunsch gewesen war; halbtierische Völker Afrikas hatte der Gegner geschickt, als er sich stellen sollte, Asien hatte er aufgepeitscht, und das tausendjährige Europa verraten.

Mir fiel plötzlich ein: Was hatte der Oberst noch gespielt damals, am letzten Abend. Oder hatte es der Sänger gesungen: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten —“

Ich wußte plötzlich, woher das Furchtbare kam, das über all unseren Gedanken lag. Es war, als sei seine verstörte Seele um uns mit all ihrem Entsetzen vor dem dunklen Verrat an Europa.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** Die Leitung gibt bekannt: Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, wird Gounods melodiöse Oper „Margarethe“, die am vergangenen Sonntag so sehr beifällig aufgenommen worden ist, zur Wiederholung gelangen. Am Sonnabend, abends 7½ Uhr, findet die erste Wiederholung von Hebbels gewaltigem Werke „Die Nibelungen“ statt, dessen diesjährige Erstaufführung in seiner Neueinstudierung am vergangenen Sonnabend bei dem ausverkauften Hause einen tiefen Eindruck hinterließ. Es scheint so, als wolle das Theaterpublikum sich allmählich wieder Kunstwerken zuwenden, von denen es einen nachhaltigen Gewinn mit nach Hause nimmt. Am Sonntag gelangt nachmittags zu kleinen Preisen nochmals das fröhliche Spiel „Als ich noch im Flügelkleide“ zur Aufführung, und abends „Die Lustigen Weiber“.

* **Thaliatheater.** Am kommenden Sonntag, den 24. Januar, wird das Lustspiel „Im bunten Rock“, das sich auch in dieser Spielzeit als kein Versager erwies, und dem Publikum des Stadttheaters mehr als einen heiteren Abend bereitet hat, zur Aufführung gelangen. Karten zum Preise von Mark 1,55 bis 35 Pfennig sind an den im heutigen Anzeigenteil bekannt gegebenen Stellen zu haben.

* **Konzert- und Vortragsabend im Thaliasaal.** Wie immer, wenn die Spitzen unserer Behörden ihre Hand zu einer wohltätigen Veranstaltung reichen, so fand auch der gestrige, den ostpreußischen Flüchtlingen zugedachte Abend erfreulicherweise ein nahezu ausverkauftes Haus. Die künstlerischen Kosten wurden von den verschiedensten berühmten und unberühmten Kräften bestritten. In solchen Fällen erscheint das Programm für gewöhnlich mehr nach dem Rezept Variatio delectat zusammengestellt, als von stilistischen Erwägungen bestimmt. Damit mußte man sich auch gestern abfinden. Die Kammersängerin Marie Götze, die gefeierte Altistin der Berliner Hofoper, trug Lieder von Henschel, Grieg, Strauß, Weber u. a. vor und zeigte dabei feinentwickeltes Ausdrucksvermögen, sowie lebhafte Gestaltungsgabe und interessante Auffassung. An stimmlicher Fülle gibt das Organ immer noch glänzendes in allen Lagen her, und rein technisch steht es immer noch auf voller Höhe. Lediglich die Behandlung gewisser Vokale und Nebensilben fiel mitunter etwas störend auf. Das instrumentale Element vertrat Herr Felix Robert Mendelssohn, ein junger Cellokünstler, der seiner starken Begabung nach offenbar der bekannten Musikerfamilie entstammt. Poppers „Ungarische Rhapsodie“ zeigte ihn in erster Linie als temperamentvollen Rhythmiker und glänzenden Techniker, während in dem bekannten Notturne von Chopin mehr seine ausdrucksvolle Cantilene und sein geschmackvoller Vortrag zur Geltung kamen. Am Blüthnerflügel bewährte sich Frl. Ceci Preuß als anschmiegsame, technisch weitgeförderte Begleiterin. Für das gesprochene Wort waren zwei Kräfte zur Stelle. Herr Schröder-Plön holte sich mit einem Abschnitt aus Reuters „Stromtid“, sowie einem eigenen humorvollen Gedichte in Mecklenburger Mundart schöne Erfolge. Sein Vorspruch hat uns inhaltlich und formell weniger gefallen. Der ostpreußische Rezitator, Herr Bruno Pukas, spielte seinen Haupttrumpf mit dem urkräftigen, jedem echten Deutschen aus der Seele geschriebenen „Haßgesang gegen England“ von E. Lissauer aus. Große Wirkungen erreichte er auch mit Stieler-Johannes tiefernstem „Dree Jungens“ (ostpreuß. Platt), Wessenbergs „Mein Glaube“ und Ambrosius' „Mein Heimatland“. Wie schon eingangs erwähnt, der Besuch war stark. Und so dürfte dem Hilfsfonds für die ostpreußischen Flüchtlinge eine stattliche Summe zufließen.

Paul Klauert.

st. **Soziale Studentenarbeit im Kriegsjahr.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Hier fand eine Studentenversammlung statt, die der Rektor der Universität Geheimrat Köster einberufen hatte, um denen, die sich an sozialer Arbeit beteiligen wollten, Aufschluß über die vorliegenden Aufgaben zu verschaffen. Der Rektor wies darauf hin, daß es Pflicht der zu Hause gebliebenen Studenten wäre, mitzuhelfen an der Bekämpfung der Kriegsnot. Er trat dem Gerücht entgegen, daß die Universität im Sommer ihre Vorlesungen nicht aufnehmen würde. Der bekannte Nationalökonom Geheimrat Prof. Dr. Stieda nahm darauf das Wort über Notwendigkeit und Ziele der sozialen Arbeit und Fürsorge. Die studentischen Unterrichtskurse und der Märchen-Ausschuß haben eine segensreiche Tätigkeit entfaltet, der man seine sympathische Zustimmung nicht versagen wird. Nicht ratsam erscheint es, Arbeitsvermittlung und Wohnungsfrage in den Dienst der von der Studentenschaft eingeleiteten sozialen Fürsorge mit einzubeziehen. Dem Sozialen Amt bleibt jedoch noch ein weites Feld seiner Wirksamkeit für alle, die nicht arbeiten können, für Gesunde und Erkrankte, für Verwundete und Invaliden. Von diesem großen Strome menschlicher Herzensgüte und bereitwilligen Opfersinns einen Arm zu sich hinzuleiten, hat die Leipziger Studentenschaft in durchaus sachlicher Würdigung der Lage und der Zeit verstanden, indem sie ihre Hilfe dem Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit, wie auch der Verwaltung der Kriegsnotspende zur Verfügung gestellt hat. Einen besonderen Hinweis verdient die Erwerbsförderung der Invaliden, wobei gerade studentische Mithilfe besonders wünschenswert erscheint. Der Vortrag schloß mit einem Aufruf an die Studenten, persönlich daran mitzuhelfen, Kriegselend und Kriegsnot zu lindern, zum Besten unserer Krieger und des Vaterlandes.

* **Ein gestörter Spitteler-Vortrag.** Dr. Gustav Wyneken wollte in München über den Schweizer Dichter Karl Spitteler sprechen, der durch seine merkwürdige antideutsche Rede in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Der Vortragsabend brachte aber zunächst sehr heftige Zwischenfälle unter den Besuchern. Kaum hatte der Vortragende die Anwesenden begrüßt, so ertönte eine Stimme aus dem Hörerkreise: „Meine Herrschaften, ich frage Sie, ob Sie einen Vortrag über einen Mann hören wollen, der das deutsche Volk Mörder genannt hat?“ Diese Frage war von einem angesehenen Münchner Künstler gestellt. Die Antwort war Beifall und Zischen und dann folgten lebhafte Streitereien, an denen auch Frauen teilnahmen. Der Streit endete schließlich damit, daß die Protestler den Saal verließen.

* **Die türkische Sprache auf der Hildesheimer Handelsschule.** Einen zeitgemäßen Beschluß hat die Hildesheimer Handelsschule gefaßt. Sie wird auf Anregung der dortigen Handelskammer von Ostern ab die türkische Sprache als Unterrichtsfach in den Lehrplan aufnehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501211/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachung!

Sonnabend den 23. Januar, morgens 8 Uhr, beginnen

Nussbaum's 95 Pfg.-Tage!!

rühmlichst bekannte

Preiswürdigkeit u. Auswahl

sind die Merkmale dieser Veranstaltung.

Beachten Sie bitte unsere morgigen ausführlichen Angebote!

Beachten Sie bitte unsere übersichtlichen Schaufenster-Auslagen.

Freitag — Soweit Vorrat. — Sonnabend

Lebensmittel

Gänsebrust 1/4 Pfund 50 Pf.

Landschinken . . . Pfund 1.45

Speck magerer Pfund 1.18

Schmeer . . . . . Pfund 1.08

Rollschinken im ganzen Pfund 1.50
Schinken gekocht 1/4 Pfund 40 Pf.

Schinkenspeck . . . Pfund 1.30

Pökelknoch. Pfund 20 Pf.

Feinst. Honigersatz Glas 55 Pf.

Schweizer Käse . . Pfund 1.05
Liptauer Käse 1/4 Pfund 28 Pf.

Edamer Käse 1/2 Pfund 45 Pf.
Tilsiter Käse 1/2 Pfund 45 Pf.

Ein grosser Posten
Schweizer Speiseschokolade
Pfund 2.40 — Tafel à 1/4 Pfund 60 Pf.

Ein grosser Posten
Boullion-Würfel

in Dosen		lose	
25 Stück	39 Pf.	10 Stück	18 Pf.
unsere Hausmarke		100 „	1.50
40 „	95 Pf.	200 „	2.85
100 „	2.25	Hühnerboullion	
		in Dosen 10 Stück	39 Pf.

Kaiser-Pralinee 1/2 Pfund 30 Pfg.
Blockschokolade Riegel 1.10 68 Pfg.

Pflaumenmus Pfund 36 Pf.
Himbeermus Pfund 40 Pf.
Frischobstmarmelade Pfund 30 Pf.
Erdbeermus Pfund 40 Pf.

Tafelmargarine 1/2 Pfund-Paket 42 Pfg. Pfund 1.00 90 80 Pfg

-- 1 Waggon -- vollsaftige, frische **Apfelsinen** ist eingetroffen
Stück 4 Pf. Dutz. 38 Pf. | Stück 6 Pf. Dutz. 60 Pf. | Stück 8 Pf. Dutz. 90 Pf.

Konserven

	2 Pfd.-Dose		2 Pfd.-Dose
Junge Erbsen	48 Pf.	Leipziger Allerlei	55 Pf.
Pa. junge Brechbohnen	35 Pf.	Leipziger Allerlei fein	85 Pf.
Pa. junge Brechbohnen ohne Fäden	45 Pf.	Suppenspargel stark	1.10
Erbsen mit Karotten	60 Pf.	Schnittspargel mit Köpfen	1.30
Spinat	48 Pf.	Stangenspargel	1.80
Kohlrabi mit Grün	35 Pf.	Süsskirschen	80 Pf.
Stachelbeeren	80 Pf.	Pflaumen	42 Pf.
Birnen weiss	75 Pf.	Aprikosen	1.28
Süsskirschen ohne Steine	1.00	Gemischte Früchte	90 Pf.
Preisselbeeren	95 Pf.	Reineclauden	95 Pf.
Apfelmus	70 Pf.	Apfelmus 10 Pfd.-Dose	2.85

Knackwurst . . . Pfund 95 Pf.
Mettwurst . . . . . Pfund 98 1.10

Schinkenwurst . . . Pfund 1.20

Kassler Pfund 95 Pf.

Leberwurst . . . Pfund 58 Pf.

Zungenwurst . . 1/4 Pfund 35 Pf.
Sülzwurst . . . . 1/2 Pfund 40 Pf.

Rotwurst . . . . Pfund 58 Pf.

Hausmannskost fertig zum Gebrauch . Dose 85 55 40 Pf.

Zuckerhonig . . Pfund 35 Pf.

Camembert . . . Stück 42 30 Pf.
Lachs frisch geräuchert 1/4 Pfund 35 Pf.

Halberstädter Würstchen Paar 15 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501211/fragment/page=0004

Lokales.

Halle, den 21. Januar 1915.

Hindenburgs Dank.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat seinen Dank für die ihm übermittelte Spende der deutschen Städte in nachstehendem Schreiben ausgesprochen, das dem hiesigen Magistrat zugegangen ist:

„Mit bewunderungswürdiger Freigebigkeit hat mir eine große Anzahl deutscher Städte heute durch die Herren Geheimrat Oberbürgermeister Dr. Beutler, Geheimrat Oberbürgermeister Dr. Wilms und Stadtrat a. D. Dr. Luther die Summe von zwei Millionen Mark als „Hindenburgspende für das Ostheer“ zur Verfügung gestellt, um die mir anvertrauten Truppen durch Beschaffung von Pelzen gegen die Witterungseinflüsse des Winters zu schützen. Hieran ist auch in hervorragender Weise die dortige Gemeinde beteiligt. Nehmen Sie daher meinen und meiner Armeen tiefgefühltesten Dank für diese wahrhaft patriotische Tat entgegen. Mit Stolz, Freude und Dankbarkeit erfüllt uns, die wir für den heimatlichen Herd kämpfen, das Bewußtsein, daß die Zurückgebliebenen unserer in so liebevoller Weise gedenken und bemüht sind, die Entbehrungen des Feldzuges zu verringern. Mit Gottes Hilfe werden wir den uns freventlich aufgezwungenen Krieg siegreich zu Ende führen. Möge dann der goldene Friede auch Ihrem Gemeinwesen weiteres Blühen und Gedeihen bringen zum Besten unseres geliebten Vaterlandes. Das ist mein aufrichtiger Wunsch!“

v. Hindenburg,
Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten.

Die Reichswollwoche.

Heute beginnt die Hauptsammeltätigkeit. Eine ganze Reihe von Wagen, kenntlich an dem Plakat mit der Ankündigung der Reichswollwoche und an dem schwarzweißroten Fahnenschmuck, sind unterwegs, um die dieser Tage in den Familien gesammelten überflüssigen Wollsachen und Kleidungsstücke, Decken, Vorhänge und ähnliches zusammenzuholen. Man merkt es den Jungen, die dabei hauptsächlich mithelfen, an, daß ihnen diese Arbeit ganz besonderes Vergnügen macht; nicht allein, wenn sie auf ihren Trompeten nicht gerade kunstvoll ihr „Trara!“ ertönen lassen, sondern auch wenn sie, und sei es selbst aus den höchstgelegenen Mansardenwohnungen, voll Eifer die Pakete abholen und nach dem Wagen schaffen. Durch alle Straßen der Stadt sollen diese Wagen fahren, denn wohl überall hat man den vor kurzem lautgewordenen Sammelruf vernommen und seitdem die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. Dazu haben inzwischen auch die freundlichen Helferinnen durch Umfrage in den Häusern festgestellt, wo etwas abzuholen ist und damit für die eigentlichen Sammler ein wichtiges Stück Vorarbeit geleistet, so daß diesen manche vergebliche Anfrage erspart bleibt. Wer aber bisher noch gesäumt hat, dem werden die jetzt allenthalben lauter erklingenden Mahnrufe und die sichtbaren Zeichen der Sammelwagen eine deutlichere überzeugende Mahnung dafür sein, nunmehr endlich mit alledem herauszurücken, was er an wollenen und anderen Sachen entbehren kann, um damit auch seinerseits einen Beitrag zu leisten zu dieser einzigartigen Liebesgabe des gesamten deutschen Volkes wie im besonderen unserer seit jeher durch opferwillige Hingabe ausgezeichneten hallischen Bürgerschaft. So wie dieser starke Opfermut aller Kreise sich gleich bei Beginn des Krieges hier betätigt hat, soll er ja auch bei dieser Gelegenheit in schönster Weise zu allgemeinem Ausdruck kommen. Wo es also noch nicht geschehen ist, wo man noch nichts abgeliefert hat oder zur Abholung bereit hält, da heißt es jetzt noch rasch in Schränken und Kästen, in Bodenkammern usw. nachsehen, was dort an überflüssigen Wollsachen und Kleidungsstücken etwa vorhanden ist, alles in Bündel schnüren und entweder zur Abholung bereithalten oder einer der bekannten Sammelstellen — in allen städtischen Schulen sind solche — zuführen! Jeder soll seinerseits damit beitragen zu dem Beweise, daß das gesamte deutsche Volk, nicht bloß soweit es im Heere dem Feinde direkt gegenübersteht, sondern soweit es auch heute noch in rühriger Tätigkeit seinem Erwerb nachgeht, eins ist in dem Bestreben, dem Vaterlande zu einem großen und schönen Siege zu verhelfen.

Die Fleischversorgung.

Folgender Mahnruf des Landwirtschaftsministers geht uns zur Veröffentlichung zu:

Dank dem unablässigen Bemühen der deutschen Landwirtschaft während der Friedenszeit haben die heimischen Viehbestände an Menge und Güte so zugenommen, daß in den bisherigen Kriegsmonaten alle Bevölkerungskreise ohne Schwierigkeiten und zu annehmbaren Preisen fast in der alten Weise mit Fleisch versorgt werden konnten. Der Aufgabe, das Fleischbedürfnis zu befriedigen, werden sich die deutschen Landwirte auch künftig gewachsen zeigen. Die Erfüllung dieser Aufgabe wird ihnen aber namentlich bei längerer Kriegsdauer nicht ohne erhebliche Opfer und Erschwerungen möglich sein. Mit dem Kriegsausbruch hat die umfangreiche Einfuhr von Futtermitteln aus dem Auslande aufgehört. Das Verfüttern von Roggen und Roggenmehl, das bisher vielfach üblich war, hat verboten werden müssen, weil alles Brotgetreide und Mehl für die menschliche Ernährung nötig ist. Die Hoffnung, in erhöhtem Maße Kartoffeln als Viehfutter verwenden zu können, hat sich nicht in der erwarteten Weise verwirklicht, denn die Kartoffeln werden zum Ausgleich des Fehlbetrages an Brotgetreide und an anderen, früher aus dem Auslande eingeführten Nahrungsmitteln in größerem Umfange als bisher zur Ernährung der Menschen gebraucht. Das Viehfutter ist daher knapp und teuer geworden und eine Aenderung ist darin vorläufig nicht zu erwarten. Die Erhaltung des Rindviehs wird trotzdem wegen der im ganzen reichen Heu- und Strohernte nicht auf Schwierigkeiten stoßen, die Schweinehaltung und Schweinemästung wird dagegen vielfach nicht mehr in dem bisherigen Umfang möglich sein. Infolgedessen hat sich der Auftrieb von Schweinen auf den Schlachtviehmärkten und das Angebot von Schweinefleisch in letzter Zeit in einer Weise vermehrt, daß es den augenblicklichen Bedarf übersteigt, und es muß mit einer weiteren starken Steigerung gerechnet werden. Diesem zeitweiligen Ueberangebot würde notwendig ein unliebsamer Mangel in späterer Zeit folgen, falls nicht alle Beteiligten bald dazu mitwirken, den Ueberfluß für die Zukunft nutzbar zu machen. Dies läßt sich durch

die möglichst umfangreiche Herstellung von Dauerwaren aller Art

(Schinken, Speck, geräucherte Würste, Pökelfleisch, Konserven) erreichen. Richten das Fleischergewerbe und die Fleischwarenindustrie hierauf ihr Augenmerk, wobei ihnen die Unterstützung der Gemeindeverwaltungen und Genossenschaften sicherlich nicht fehlen wird, und versorgen sich namentlich die Haushaltungen bald mit angemessenen Vorräten an Dauerwaren, so wird einer Vergeudung des Ueberflusses vorgebeugt. Die jetzige Jahreszeit ist die beste für die Herstellung von Dauerwaren und für deren Aufbewahrung. Ein solches Vorgehen ermöglicht es der einzelnen Haushaltung, zu annehmbaren Preisen im voraus einen großen Teil ihres Bedarfs an Fleisch zu decken. Der Gesamtheit bringt es den Vorteil, daß dem unausbleiblich geringeren Angebot an Schweinefleisch in den späteren Monaten auch nur eine geringere Nachfrage gegenüber steht. Ein übermäßiges Steigen der Preise wird so verhütet und einer Beeinträchtigung der Volksernährung vorgebeugt werden. Das ist auch ein Stück Kriegsarbeit, der sich die nicht im Felde Stehenden mit vaterländischem Pflichtgefühl unterziehen müssen, denn zum Durchhalten gegen die Welt von Feinden, die uns einen Hungerfrieden aufzwingen möchten, muß nächst der Brotversorgung auch die Fleischversorgung gesichert werden.

Die Verwertung der Küchenabfälle.

Seit dem Kriegsbeginn hat leider schon häufig die Beobachtung gemacht werden können, daß die Bevölkerung schwer zu bewegen ist, aus freien Stücken sich zu Maßnahmen zu bequemen, deren Durchführung im allgemeinen Interesse dringend geboten ist. Damit soll der Opferwilligkeit unseres Volkes, die sich ja glänzend bewährt hat, nicht Abbruch getan werden, aber die Tatsache steht doch fest, daß es in vielen Fällen erst bestimmter amtlicher Verordnungen bedurfte, wo trotz Mahnungen und Bitten das freiwillige Entgegenkommen ausblieb. Das war namentlich bei der zur Sicherung der Ernährung so notwendigen Streckung der Getreidevorräte der Fall. Niemand legte sich im Verbrauche des Weizenmehles Selbstbeschränkung auf, und als die amtlichen Verfügungen betreffs der Mischung des Mehles und der Herstellung von Backware erschienen, da wurden die Mehlhandlungen von den Hausfrauen gestürmt, weil diese vor Toresschluß noch möglichst viel reines Weizenmehl sich verschaffen wollten, um beim Gebrauche im eigenen Haushalte der amtlichen Verfügung ein Schnippchen zu schlagen. Wie kurzsichtig und gleichzeitig unpatriotisch das war, haben die meisten wohl nicht bedacht, jedenfalls konnte die Getreidestreckung erst durch Anordnung der Behörde gesichert werden.

Eins der hierzu gehörigen Verbote untersagt auch die Verfütterung von Brotgetreide an das Vieh. Es ist nun dringend empfohlen worden, diesem als Ersatz die Küchenabfälle zuzuführen, wie es in ländlichen Haushalten schon immer geschieht. In den Städten könnten ganz bedeutende Werte für die Ernährung unserer Viehbestände gesammelt werden, aber die hier ergangenen Anregungen sind nur zu einem geringen Teil auf fruchtbaren Boden gefallen. Erst die amtliche Verfügung wird hier Wandel schaffen, und es wird sich zeigen, daß die Sache ganz gut geht und gar nicht so umständlich ist, wie viele unserer Frauen gedacht haben. In Berlin hat der Oberbefehlshaber in den Marken soeben die Ansammlung der Küchenabfälle einfach befohlen, und wo im Deutschen Reiche ähnliche Verfügungen nicht schon bestehen, werden sie wohl noch von der zuständigen Stelle erlassen werden, so daß bald im ganzen Reichsgebiete alle Haushaltungen zur Sicherung der Ernährung unseres Viehbestandes beitragen. Das von den einzelnen Haushalten und Grundstückseigentümern geforderte Opfer ist gering, der Erfolg kann aber von großer Bedeutung dafür sein, daß wir in diesem uns aufgezwungenen Kriege „durchhalten“ und daß die Hoffnung unserer Feinde, das deutsche Volk aushungern zu können, sich nicht erfüllt.

Die Kosten der Neukanalisation.

Es dürfte interessieren, etwas über die Kosten der nunmehr bald beendeten Neukanalisation, die 9 Jahre Zeit in Anspruch nahm, zu erfahren. Da nehmen die Hauptsammler den ersten Rang ein, und zwar kostet die Teilstrecke Lafontaine-, Böck-, Roonstraße—Viktoriaplatz 131 000 M., Torstraße—Klausbrücke 495 900 Mark, Jägerplatz—Weidenplan—Berlinerstraße (Umbau) 310 000 M., Wittekind-, Leopold- — Ziethenstraße 155 000 M., Klausbrücke—Burgbrücke 167 000 M., nachbewilligt 16 600 M. = 183 600 M. Trothaerstraße—Brachwitzerstraße 410 000 M., Ochsenbrücke—Mühlgraben 240 000 M. und Neuwerk 70 000 M. = 310 000 M., durch die Klausberge bis Cröllwitzer Brücke 491 000 M., Giebichensteinerstraße 200 000 M., Brachwitzerstraße—Tafelwerder 650 000 M. Dann kommen die Nebensammler, so Reilstraße 31 000 M., Canstein-—Wörmlitzerstraße 36 000 M., Grün-—Volkmannstraße 50 000 Mk., Röser—Marienstraße 19 000 M., Ule-, Henrietten-, Uhland-—Kronprinzenstraße 30 300 M. Die Herstellung von Straßenkanälen im Vorort Cröllwitz hat 141 300 M. Kosten verursacht, ferner solche in der Weißenburg-, Wörth-, Fuchsberg- und Belfortstraße 36 600 M.

Die Ausarbeitung des speziellen Entwurfs für die Gesamtkanalisation verursachte insgesamt 124 500 M. Kosten, die Neukanalisation der Altstadt 859 516,89 M. Das Land für die Kläranlage auf dem Tafelwerder kostete 54 800 M., die Kläranlage selbst 1 000 000 M. An sonstigen Ausgaben sind zu verzeichnen 74 000 M. Bisher betragen die Ausgaben 6 368 977,69 M., denen die 7-Millionen-Anleihe von 1905 gegenübersteht. Es traten noch hinzu die Kosten für den Hauptsammler Neuwerkstraße—Burgbrücke (jetzt in Ausführung begriffen) mit 219 400 M., die Kanalisierung von Trotha mit 325 000 M., Straße A, B und C und Julius-Kühnstraße mit 21 500 M., Dessauerstraße zwischen Dessauerplatz u. Eisenbahn mit 31 000 M., Wasserweg 12 000 M., Moltkestraße mit 31 000 M., Regenauslaßkanal Rauchfußstraße mit 26 000 M. und sonstige kleinere Ausführungen.

Die Gesamtsumme würde dann aber 7 058 837,69 M. betragen. Den Ausgaben stehen gegenüber 1. die Ersparnisse an den bereits abgerechneten Krediten mit rund 60 000 M. und 2. die Einnahmen an Kanalbaukostenbeiträgen von rund 318 000 M. = 378 000 M. Es bleiben sonach von der 7-Millionen-Anleihe noch verfügbar 319 162,31 M.

Was die zweite Anleihe von 1910 mit 1 250 000 M. anlangt, so sind darauf bereits bewilligt insgesamt 393 200 M. (Darunter Erbauung eines Sammlers im Landrain 300 000 M., Kanal in der Dessauerstraße Ostseite zwischen Eisenbahn und Landrain 46 000 M. und desgleichen Landrain zwischen Dessauer- und Ziethenstraße 46 500 M.) Es verbleiben hier noch verfügbar 856 800 M.

Zieht man nun das Fazit, so stellt sich folgendes heraus: Anleihe von 1905 mit 7 000 000 M., von 1910 mit 1 250 000 M., zusammen 8 250 000 M. Verfügbar sind noch aus vorstehenden Berechnungen aus Anleihe 1905 = 319 162,31 M., aus Anleihe 1910 = 856 800 M., zusammen 1 175 962,31 M. Die Entwässerung des Tiefgebietes (Strohhofviertel) erfordert an Kosten 367 000 Mark, der Ausbau der Kanalisation von Halle-Cröllwitz 83 000 M., zusammen also 450 000 M. Zieht man diese von der vorstehenden verfügbaren Summe ab, so ergibt sich eine voraussichtliche Ersparnis von 725 962 M.

Man kann angesichts dieses Abschlusses nur sagen, daß sparsam gewirtschaftet worden ist, und das ist wesentlich das Verdienst unseres Vorstehers des Tiefbauamts, Stadtbaurats Lammers.

* **Winter.** Nun haben wir ihn endlich mit klingendem Frost, bei dem nach's das Quecksilber im Thermometer bereits auf den 10. Grad unter Null anlangte. Das ist wirkliches Winterwetter, weit angenehmer und gesünder als die Regen-, Schnee- und Schlammperiode der letzten Wochen, die nicht nur äußerlich sich als ein Uebel darstellte, sondern auch innerlich insofern, als sie die Menschheit mit allerlei unliebsamen Krankheiten überhäufte. Solches Frostwetter ist denn doch viel gesünder und dabei im Interesse unseres Vaterlandes erwünschter. Denn derartige Temperaturen, wie wir sie jetzt haben, sind auch für die Entwickelung der künftigen Ernte weit vorteilhafter. Mit den Erträgen dieser Ernte müssen wir in dieser Kriegszeit ohnehin mehr als je rechnen. Ein Spaziergang im Freien, zumal wenn die Sonne scheint und es dabei so schön windstill ist wie an den letzten Tagen, ist eine wahrhafte Erquickung. Er bietet auch sonst manches überraschende Bild für den, der sich nach dem Saaletal begibt und dort an überschwemmten Wiesenwegen anlangt, die ihm mit einem Male das Weitergehen unmöglich machen. Dabei stärkt sich aber wieder die Hoffnung, daß es in diesem Winter nun doch noch Eisbahn geben werde. Die weiten Flächen der Ziegelwiese wenigstens sehen schon jetzt ungemein verlockend aus.

Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-Dauerware!

* **Der Bauausschuß** stellte gestern die Vorlage wegen Versorgung des Schwimmbades mit Warmwasser um acht Tage zurück, um hierüber inzwischen erst nähere Aufstellungen vom Stadtbauamt zu erbitten. Die Vorlage wegen Erweiterung der elektrischen Beleuchtung für den Zoologischen Garten wurde angenommen; die Kosten — 1890 M. — werden aus Ueberschüssen, die beim Bau des Konzertpavillons gemacht wurden, gedeckt. Es handelt sich im wesentlichen um die Beleuchtung der Mannschaftsstuben, der Tischlerei sowie des Kameel- und Raubtierhauses, zumal die seitherige Beleuchtung dieser Räumlichkeiten mit Petroleum mangelhaft und z. T. auch gefährlich erscheint. Auch soll ein Elektromotor beschafft werden zum Zermahlen der seither nicht benutzten Knochen, damit das so erzeugte Knochenmehl weitere Verwendung bei Ernährung der Tiere finden kann. Für Erbauung einer Liegehalle in der Stiftung Adelheidsruh werden 1100 M. bewilligt. Die dort unter Mittag bleibenden Kinder, die seither auf harten Bänken unbequem liegen mußten, sollen damit eine bessere und gesündere Ruhegelegenheit erhalten. Es lagen zwei verschiedene Pläne vor, einer zu 950 M. und einer zu 1100 M., der Ausschuß entschied sich für den letzteren als den besseren. Auch der Anlegung eines Fußweges in der Lauchstädterstraße hinter dem Feuerwehrdepot erteilte der Ausschuß seine Zustimmung; die Anregung, die Straße dort überhaupt durchzulegen, soll dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen werden. Eine Landenteignung Margarethenstraße 5/6 wurde vertagt.

* **Das Eiserne Kreuz** erhielten: Kurt Wehling von hier, im Inf.-Regt. Nr. 62, Sohn des Rangierers Robert Wehling; Tambour-Gefreiter Hermann Scholle im Res.-Inf.-Regt. Nr. 231, bisher Wächter der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft; Eduard Meißner von hier beim 72. Inf.-Regt.

* **Militärische Personalien.** Zu Leutnants d. Res. befördert wurden die Vizefeldwebel Krietsch, Schweimler und Urtel (Halle) im Res.-Inf.-Regt. Nr. 217; zum Hauptmann Oberleutnant d. Res. Engler (Halle) des Inf.-Regts. Nr. 62.

* **Kreuzpfennigsammlung.** Die Vorbereitungen für die Einführung der Kreuzpfennigsammlung in unserem Stadt- und Saalkreis sind soweit gediehen, daß schon jetzt in allen hiesigen Bankhäusern Marken in Bogen von 100 Stück oder in Heften von 20 Stück zu 2, 5 und 10 Pf. zum Ankauf ausgelegt sind. Außerdem findet am Montag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im Saale von Mars-la-Tour eine Versammlung statt, zu welcher der Ortsausschuß die Vertreter zahlreicher hiesiger wirtschaftlicher Vereinigungen und Vereine besonders geladen hat. Aber auch jeder Bürger, der sich sonst bei dem Vertrieb der Kreuzpfennigmarken verdient machen will, ist herzlich willkommen. In dieser Versammlung soll über die gedachte Art des Vertriebes der Marken und über die Verwendung der eingehenden Beträge zum Besten unserer verwundeten und gefallenen Krieger und deren Angehörigen durch das Rote Kreuz Bericht erstattet werden. Auf den Aufruf des Ortsausschusses, welcher in der Sonntagsnummer unseres Blattes erscheinen wird, weisen wir schon im voraus besonders hin.

* **Kriegstagung der Hallischen Missionskonferenz.** Auch in diesem Jahre hält die Missionskonferenz in der Provinz Sachsen ihre Tagung, und zwar vom 7. bis 10. Februar, wie gewöhnlich in Halle. Der Beschluß, die Konferenz trotz gegenwärtiger Zeitumstände stattfinden zu lassen, ist erst vor kurzem getroffen worden. Alle Darbietungen der kommenden Konferenz sind natürlich an der Kriegslage irgendwie orientiert. Besonders wertvoll ist die Teilnahme verschiedener Referenten, die erst vor kurzem, aus englischer Gefangenschaft befreit, deutschen Boden wieder betreten haben. Den Reigen der Versammlungen eröffnen wie alljährlich am Sonntag, den 7. Februar, abends, der Kreisverband der Jünglingsvereine (Herberge Mauerstraße 7) und die vereinigten Jungfrauenvereine (Franckesche Stiftungen). Am Montag, den 8. Februar, tagen in Nebenkonferenzen von 2½ Uhr ab die verschiedenen Missionsgesellschaften, die ihre Arbeit in der Provinz Sachsen treiben: Berliner Gesellschaft, in der Dir. Lic. Axenfeld das Thema behandelt: „Die Lage der Berliner Mission in der Kriegszeit und die neuen Missionsaufgaben gegenüber dem Islam“; Goßnersche Gesellschaft, Bielefelder Gesellschaft, Rheinische Gesellschaft, Brüdergemeinde, Jerusalemsverein. Im Eröffnungsgottesdienst, 6 Uhr abends, predigt Sup. D. Cordes-Leipzig in der Marktkirche. Um 8½ Uhr schließt sich die 1. Abendversammlung an. Das Hauptthema behandelt hier Missionsinspektor Knak-Berlin: „Erschütterung und Stärkung unserer Missionsgrundlage durch den Krieg“. Am Dienstag, den 9. Februar, findet nach voraufgegangener Gebetsversammlung um 10½ Uhr die Hauptversammlung statt. Hier hält Prof. D. Feine die biblische Ansprache, Prof. D. Haußleiter, der Vorsitzende der Missionskonferenz, die Begrüßung und Missionsdirektor Schreiber-Berlin von der Deutschen evangelischen Missionshilfe den Hauptvortrag über „Die Wirkungen des Weltkrieges auf die deutschen Missionsgesellschaften“. Am Nachmittag tagen gleichzeitig die Lehrer-Missionskonferenz (Schriftsteller Weichert-Berlin: „Vaterländische Missionsgedanken im Weltkriege“) und die Agentenversammlung. Abends 6 Uhr die 2. Abendversammlung. Hier spricht Missions-Sup. Minkner-Berlin über „Gottes Führungen in südafrikanischen Kriegsnöten“ und Generalpräses Lutz aus Buea in Kamerun über „Die gegenwärtige Kriegslage der Baseler Mission in Kamerun“. Am Mittwoch, den 10. Februar, nachmittags 3 Uhr, Vertrauliche Versammlung der anwesenden Missionare und Gesellschaftsvertreter, um 4 Uhr Missions-Kindergottesdienst in fünf verschiedenen Kirchen der Stadt und abends 8½ Uhr im Auditorium maximum der Universität studentische Missionsversammlung mit Ansprachen von Missionsinspektor Lic. Warneck-Bielefeld über „Die Prüfung der missionarischen Arbeit durch den Krieg“ und Missionsinspektor Würz-Basel über „Unsere Kampfespflicht hinter der Front“. Die beiden Abend- sowie die Hauptversammlung tagen in den Thaliasälen. Die Tagungslokale der übrigen Veranstaltungen sind, soweit nicht schon angegeben, aus dem ausführlichen Programm zu ersehen, das P. Meinhof-Halle a. S., Breitestraße, kostenlos verschickt.

* **Auszeichnung.** Dem Waisenhausverwalter i. R. Heiser hier wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

* **Ueber kirchliche Bauten während des Krieges** hat bereits Ende November das Königliche Konsistorium in Magdeburg eine Verfügung erlassen. Darin wird die Ausführung von kirchlichen Erneuerungsarbeiten den Gemeinde-Kirchenräten anempfohlen sowie auch die beschleunigte Auszahlung von Rechnungen usw., die für kirchliche Bauten eingereicht sind. In seinen neuesten „Amtlichen Mitteilungen“ überläßt das Konsistorium dem Ermessen der Gemeindekirchenräte, beim bevorstehenden Beginn der Bauzeit, wo es die Verhältnisse gestatten und die nötigen Mittel sowie die geeigneten Unternehmer und Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, begonnene Bauten weiterzuführen und neue in Angriff zu nehmen, wie das schon in einzelnen Fällen geschehen ist. Selbstverständlich sollen unbedingt dringliche Bauten nicht verschoben, sondern mit möglichster Beschleunigung in Angriff genommen werden. — Es steht zu wünschen, daß die Gemeindekirchenräte diese sozial so erfreulichen Anordnungen tunlichst befolgen und dem notleidenden Bauhandwerk, wo immer möglich, die Ausführung entsprechender Aufträge anvertrauen.

* **Im Lehrerinnenverein** trug die als Flüchtling jetzt hier wohnende ostpreußische Dichterin Frau Frieda Jung einige ihrer eigenen Dichtungen vor. Ihre wohllautende Stimme, ihr seelenvoller Vortrag brachten ebensowohl die Tiefe der Empfindung als den sonnigen Humor der einzelnen Stücke zu voller Entfaltung. Mit der den Ostpreußen eigenen Zurückhaltung gab sie eine Schilderung der Angst, Sorge und Leiden ihrer Heimatsgenossen bei der Flucht vor den anstürmenden Russen. In die durch den Vortrag geweckte Stimmung fügten sich einige sinnig gewählte Quartette, gesungen vom Hallischen Frauenquartett, harmonisch ein. Die tief ergriffenen Zuhörer bezeugten ihre Dankbarkeit, indem sie beim Ausgang eine Sammlung für die notleidenden Ostpreußen veranstalteten, die über 100 Mark ergab und deren Verwendung Frau Jung übertragen wurde.

* **Kaisergeburtstagskarten und Rotes Kreuz.** Es werden gegenwärtig in großen Massen Karten mit dem Kaiserbildnis und einem vorgedruckten Glückwunschtext vertrieben, die dem Kaiser am 27. Januar durch die Feldpost mit Namensunterschrift zugesandt werden sollen. Die Firma, die den Verkauf bewirkt, gibt an, den Reinertrag dem Roten Kreuz zufließen lassen zu wollen. Die Bevölkerung wird dringend gewarnt, auf den wohlgemeinten Plan einzugehen, der im Widerspruch steht mit dem kaiserlichen Erlaß vom 15. Januar, in welchem Se. Maj. bat, von Glückwünschen abzusehen, die zu Störungen des postalischen Verkehrs im Felde führen könnten. Wer anläßlich des Geburtstages des Kaisers dem Roten Kreuz Zuwendungen zu machen wünscht, tue es unmittelbar. Der mit dem Postkartenvertrieb eingeschlagene Weg ist durchaus zu verwerfen.

* **Eine Kaisergeburtstagsfeier** gedenkt die Ev. Stadtmission am Sonntag abend 8¼ Uhr im großen Saale der Stadtmission zu veranstalten. Die Herren Geh. Justizrat Elze und Pastor Winterberg halten Ansprachen, auch wird der Gemischte und der Posaunenchor der Stadtmission mitwirken.

* **Handwerkskammer zu Halle.** Die nächste Vollversammlung findet voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats März statt.

* **Postanweisungsverkehr mit Belgien.** Von jetzt an sind im Verkehr zwischen Deutschland und den nachbezeichneten Postorten in Belgien Postanweisungen unter den folgenden Bedingungen zulässig. An dem Postanweisungsdienste nehmen in Belgien zunächst teil die Postorte Alost, Antwerpen, Arlon, Ath, Audenarde, Bastogne, Beverloo (Truppenübungsplatz), Braine le Comte, Brügge, Brüssel, Charleroi, Chimay, Courtrai, Dinant, Gent, Hal, Hasselt, Huy, Libramont, Löwen, Lüttich, Maeseyck, Marche, Mariembourg, Mecheln, Mons, Namur, Neuchâteau (Prov. Luxemburg), Ottignies, Soignies, Sottegem, Spa, Thuin, Tirlemont, Tongeren, Tournai, Verviers und Virton. Die Postanweisungen sind in deutscher Währung auszustellen. Der Meistbetrag wird auf 800 M. und die Gebühr auf 20 Pf. (oder 25 C.) für je 40 M. oder einen Teil davon festgesetzt. Postanweisungen an Kriegsgefangene oder von solchen sind gebührenfrei. Zu den Postanweisungen ist das Formular für den Auslandsverkehr zu verwenden. Mitteilungen des Absenders auf dem Postanweisungsabschnitt sind unter keinen Umständen statthaft. Ebenso ist das Verlangen der Eilbestellung, der telegraphischen Uebermittelung sowie der Beschaffung eines Auszahlungsscheins unzulässig. In Belgien wird bei der Auszahlung der Beträge das Verhältnis von 100 M. = 125 Fr. der Umrechnung zugrunde gelegt. Die in Belgien eingehenden Postanweisungen werden den Empfängern am Postschalter ausgezahlt. Die Auszahlungs-Postanstalt benachrichtigt die Empfänger jedesmal vom Eintreffen der Postanweisungen. Für die Benachrichtigung wird eine Gebühr von 10 C. erhoben, die auf der Rückseite der Postanweisung in Freimarken zu verrechnen ist.

* **Der Verein der Saalbesitzer von Halle und Umgegend** hielt seine Monatsversammlung im „Weißen Roß“ beim Kollegen Lenz ab. Von der Plakatanfertigung für die Bekanntmachung über Brotvergeudung wurde Abstand genommen und empfohlen, jeder möge selbst die größte Sparsamkeit im eigenen Interesse walten lassen. Der Vorsitzende erläuterte noch die Einrichtung von Schiedsmannstellen in der Allgemeinen Ortskrankenkasse zum Zwecke der Schlichtung bei eventuell vorkommenden Streitigkeiten. Recht interessant gestaltete sich das Verlesen der aus dem Felde eingelaufenen Dankschreiben einzelner Kollegen. Eine weitere Sendung Liebesgaben soll wieder abgehen, auch sollen die im Felde stehenden Söhne der Mitglieder mit einer Sendung auf Vereinskosten bedacht werden. Dann wurden noch einzelne Eingaben für die Interessenten des Standes und zur Unterstützung des bedrückten Gewerbes zur Erledigung beschlossen. Nächste Versammlung am 12. Februar bei Kollege Fr. Liebig in Halle-Trotha.

* **Vaterländische Männergesangsvereinigung Halle 1914** (Gründer und Leiter: Konservatoriumsdirektor Bruno Heydrich). Die geistliche Abendmusik, die 5. Wohltätigkeitsveranstaltung der Vaterländischen Männergesangsvereinigung unter Mitwirkung des Heydrichschen Konservatoriums, brachte trotz der billigen Eintrittspreise nach Abzug aller Unkosten einen Ueberschuß von 100 M., der wieder zu gleichen Teilen dem „Vaterländischen Frauenverein“ und dem „Nationalen Frauendienst“ zugewendet wurde. Die 6. Wohltätigkeitsveranstaltung, die für Kaisers Geburtstag geplant war, ist unter Berücksichtigung des Erlasses des Kaisers nun auf Sonntag, 31. Jan., verschoben worden und findet unter Mitwirkung von Lehrern und Schülern des 1. Hallischen Konservatoriums abends im „Zoologischen Garten“ statt. Näheres später durch Anzeige. Sänger, die sich noch beteiligen wollen, können sich täglich im Sekretariat des Konservatoriums oder an den Uebungsabenden melden. Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

* **Gesellschaftskonzert im Zoologischen Garten.** Auf das heute, Donnerstag, abend 8 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens stattfindende Konzert des Stadttheaterorchesters unter Leitung von Hermann Hans Wetzler mit Viktor Erika van Horst, dem Heldenbariton unserer städtischen Bühne, als Solisten sei nochmals hingewiesen.

* **Bestandenes Examen.** Volksschullehrer Karl Hubert an der Huttenschule, der durch einen 3jährigen Kursus im 1. Hallischen Konservatorium von Direktor Bruno Heydrich zur Gesanglehrerprüfung vorbereitet wurde, bestand im Laufe vorige Woche vor der Prüfungskommission in Berlin sein Examen als Gesanglehrer für höhere Schulen.

* **Aus einem Kinderwagen,** der ohne Aufsicht in einem Hausflur der Ludw. Wuchererstraße stand, wurden ein Oberbett, ein Unterbett, ein Kopfkissen, eine Felldecke und zwei wollene Umschlagtücher im Werte von zusammen etwa 50 M. gestohlen. Ermittelungen nach dem Täter sind angestellt.

* **Krank.** In der Burgstraße wurde ein nervenkranker Mann, der tags zuvor aus einer hiesigen Klinik als gebessert entlassen war, aufgegriffen und in Polizeigewahrsam genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501211/fragment/page=0005

Preußische Verlustliste Nr. 129.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 232.

(Schluß.)

(† = gefallen — vm. = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

11. Kompagnie: Ltn. Kurt Schreiber aus Pustleben vm., Utffz. Georg Goethe aus Halberstadt, Utffz. Franz Reinhardt aus Delitzsch, Utffz. Wilhelm Köppe aus Alsleben, Gefr. Otto Focke aus Oranienbaum, Gefr. Heinrich Prautzsch aus Dessau, Gefr. Heinrich Stahmann aus Coswig, Wehrm. Gustav Altenburg aus Bornstedt, Krgsfr. Franz Auer aus Dessau vm., Wehrm. Karl Bolze aus Eisleben, Krgsfr. Oskar Berger aus Güsten, Krgsfr. Emil Beier aus Köthen vm., Krgsfr. Walter Buro aus Zerbst vm., Wehrm. Ferdinand Dörl aus Niemegk, Wehrm. Albert Ecke aus Gräfenstuhl vm., Wehrm. Otto Fromm aus Jahmsdorf vm., Wehrm. Paul Fehse aus Melzwig, Krgsfr. Bernhard Flohr aus Hainichen vm., Wehrm. August Faust aus Burgörner vm., Krgsfr. Fritz Fessel aus Sangerhausen vm., Ref. Artur Giertzuch aus Großörner, Wehrm. Franz Hammermann aus Groß-Kühnau, Wehrm. Hermann Hoffmann aus Riesau, Wehrm. Gotthilf Heinich aus Dankerode vm., Krgsfr. Gustav Häntzsch aus Dessau, Krgsfr. Gustav Heinze aus Dessau vm., Krgsfr. Max Heldt aus Dessau vm., Krgsfr. Erich Hein aus Glogau, Krgsfr. Erich Jahnscheck aus Dessau vm., Wehrm. Karl Krüger aus Steudten, Wehrm. Otto Kalle aus Annarode vm., Wehrm. Paul Kühnemann aus Grillenberg, Wehrm. Otto Kliesch aus Nebra, Wehrm. Otto Körting aus Quellendorf, Wehrm. Bruno May aus Holzweißig vm., Wehrm. Hermann Müller aus Gr.-Möhlau, Krgsfr. Gustav Mertens aus Jonitz, Krgsfr. Gustav Niemeyer aus Dessau vm., Krgsfr. Ewald Nauert aus Roßlau, Krgsfr. Otto Parniske aus Gernrode, Krgsfr. Willy Pfeiffer aus Dessau, Wehrm. Paul Ritter aus Zerbst, Krgsfr. Walter Rudloff aus Nordhausen, Wehrm. Otto Sens aus Zerbst, Wehrm. Franz Schulze V aus Wörlitz, Wehrm. Franz Scheffler aus Scholitz, Krgsfr. Max Schlichting aus Dessau, Krgsfr. Karl Schreiber aus Dessau, Krgsfr. Paul Schildhauer aus Dellnau vm., **Krgsfr. Albert Schaaf aus Halle**, Krgsfr. **Max Stenzel aus Cröllwitz** vm., Wehrm. Franz Thiemicke aus Dessau, Krgsfr. Richard Thiemann aus Dölau, Krgsfr. Franz Vogel aus Eisdorf, Wehrm. Hermann Weinberg aus Ermsleben, Krgsfr. Richard Windberg aus Roßlau, Krgsfr. Heinrich Wetzel aus Dessau vm., **Krgsfr. Willi Weise aus Halle**, Krgsfr. Franz Zander aus Dessau †, Krgsfr. Fritz Müller aus Aderstedt.

12. Kompagnie: Utffz. Otto Zeller aus Renden, Wehrmann Franz Berger aus Bornstedt, Krgsfr. Hugo Finsterbusch aus Greppin vm., Wehrm. Karl Schumann aus Görzig, Wehrm. Karl Gerhardt aus Harkerode vm., Wehrm. Otto Hoffmann aus Riethnordhausen †, **Krgsfr. Wilh. Konczak aus Cröllwitz**, Krgsfr. Otto Lehmann aus Bernburg, Krgsfr. Jul. Kahle aus Wettin vm., Krgsfr. Otto Schröter aus Ziebigk vm., Krgsfr. Walter Wassermann aus Bernburg vm., Wehrm. Franz Herzog aus Buro, Krgsfr. Karl Pretzsch aus Lochau, **Krgsfr. Karl Senff aus Halle** vm., Krgsfr. Otto Wulff aus Duderstadt, Ref. Karl Haynitzsch aus Drewitz vm., **Krgsfr. Friedr. Keune aus Halle** vm., Krgsfr. Alfred Kabisch aus Göhlitzsch, Krgsfr. Max Wernicke aus Görzig, Wehrm. Albert Günther aus Roda †, Wehrm. Eduard Henkel aus Gernrode †, Krgsfr. Emil Richter aus Rieder, Krgsfr. Hermann Arendt aus Bernburg, Wehrm. Friedrich Haberland aus Bias †, Wehrm. Ernst Kaiser aus Zahna vm., Wehrm. Ludwig Löwe aus Gr.-Kühnau, **Krgsfr. Fritz Fritzsche aus Halle** †, Wehrm. Reinh. Gaßmann aus Radefeld vm., Krgsfr. Herm. Lange II aus Dessau vm., Krgsfr. Franz Steinborn aus Zerbst vm., Krgsfr. Karl Möser aus Drohndorf vm., Krgsfr. Paul Sandkuhl aus Lindau, Krgsfr. Walter Schönefeld aus Dessau vm., Krgsfr. Emil Thiele aus Ballenstedt †, **Krgsfr. Erich Gottschalk aus Halle** vm., Krgsfr. Karl Koppe aus Dessau, Krgsfr. Paul Krüger aus Dessau vm., Krgsfr. Theodor Leuchte aus Prettin vm., Krgsfr. Ernst Seidel aus Ziebigk vm., Erf.-Ref. Karl Schulze aus Dessau, Krgsfr. Wilhelm Böhl aus Bernburg vm., Krgsfr. Franz Krimmling aus Dessau, Krgsfr. Kurt Milz aus Lindau vm., Krgsfr. Paul Matthei aus Jeßnitz, Krgsfr. Otto Mohr aus Garsena vm., Wehrm. Bruno Priebus aus Klostermansfeld vm., Krgsfr. Albert Rieger aus Raguhn vm., Krgsfr. Franz Schiller aus Dessau vm., Krgsfr. Ernst Weber aus Dessau †, **Krgsfr. Werner Herzfeld aus Halle**, Krgsfr. Paul Kapitzke aus Jonitz vm., Wehrm. Franz Riemichen aus Ziebigk vm., Ref. Walter Schneider aus Amesdorf vm., Krgsfr. Otto Zabel aus Kl.-Kühnau vm., Krgsfr. Alfred Vogeler aus Dessau vm.

Husaren-Regiment Nr. 12.

Gefr. Ernst Hinze aus Holzweißig, Ref. Otto Schlotte aus Nietleben †, Gefr. Geisler †, Hus. Harre, **Gefr. Robert Barth aus Halle** i. G., **Gefr. Albert Ehring aus Giebichenstein** i. G., Ref. Otto Theis aus Dessau i. G., Hus. Otto Jacob aus Holzweißig vm., Sergt. Karl Jacobey aus Helbra i. G., Gefr. Gustav Kirchner aus Stedten, **Ref. Frz. Naumann aus Halle** i. G., Ref. Moritz Weise aus Burkersdorf †, Hus. Reinhold Thierbach aus Holleben †, Hus. Frz. Schmidt aus Lützen †.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 7.

Kan. Frz. Elze aus Trebbichau †, Kan. Karl Brandin aus Emseloh.

Feldartillerie-Regiment Nr. 75.

Kan. Walter Weisheit †, Gefr. Paul Polland †.

2. Pionier-Bataillon Nr. 4.

Wehrm. Ernst Korn aus Nienburg.

1. Pionier-Bataillon Nr. 16.

Pion. August Ulrich aus Nienburg †, Pion. Herm. Möller aus Cölleda, Pion. Heinrich Otte aus Nienburg, Gefr. Otto Reisinger aus Wettin.

Verlustliste Nr. 130.

In Betracht kommen folgende Truppenteile:

Infanterie usw.: Garde: 4. u. 5. Garde-Regiment, Garde-Grenadier-Regimenter Alexander und Elisabeth; Lehr-Inf.-Regiment; Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 20, 21, 22, 23, 30, 32, 33, 36, 39, 40, 41, 43, 47, 50, 51, 53, 59, 60, 61, 63, 68, 77, 78, 81, 84, 87, 89, 90, 91, 93, 97, 98, 99, 118, 131, 135, 136, 137, 141, 142, 143, 148, 149, 151, 152, 154, 155, 158, 159, 169, 172, 174, Regiment Nr. 1 der Brigade Douffin; Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 15, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 30, 35, 36, 55, 56, 61, 66, 72, 80, 87, 116, 201, 202, 208, 209, 212, 217, 219, 223, 224, 231, 234; Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 18, 22, 24, 25, 31, 33, 34, 35, 36, 39, 60, 72, 73, 74, 75, 81, 85; Ueberplanmäßiges Landwehr-Infanterie-Bataillon Nr. 1 des 4. Armeekorps; Landwehr-Ersatz-Bataillon Kulm; Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 7, 34, 35, 79; Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 13, 21, 43; Landsturm-Batle. Biesheim, Brandenburg a. H., II. Heidelberg, Jauer, Marienburg, Münster, Neusalz a. O., Perleberg, Posen, Posen III, Schroda, Sprottau, Stolp; III. Landsturm-Ersatz-Bataillon Hannover; Jäger-Bataillone Nr. 2, 5, 9, 14; Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 4, 6, 15, 21; Radfahrer-Kompagnie Gröppler; Festungs-Maschinengew.-Abteilungen Nr. 3 Graudenz und Nr. 4 Köln — **Kavallerie:** 1. Garde-Dragoner; Kürassiere Nr. 6; Dragoner Nr. 2, 10, 14, 15, 16; Husaren Nr. 9; Reserve-Husaren Nr. 9; Ulanen Nr. 3, 14; Jäger zu Pferde Nr. 3; Reserve-Ersatz-Eskadron des 20. Armeekorps; Landwehr-Eskadron des 1. Armeekorps; 1. Landwehr-Eskadron des 3. Armeekorps — **Feldartillerie:** 2. und 3. Garde-Regiment; Regimenter Nr. 5, 6, 14, 16, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 33, 35, 38; Reserve-Regimenter Nr. 7, 16, 17, 25. — **Fußartillerie:** 1. Garde-Regiment; Regimenter Nr. 7, 10, 13; Reserve-Regimenter Nr. 4, 8, 13, 18, 20; 2. Reserve-Batterie Nr. 23. — **Pioniere:** Regimenter: Nr. 25, 29, 30, 31; Bataillone: I. Nr. 1, Nr. 2, I. Nr. 4, I. Nr. 5, I. Nr. 6, II. Nr. 7, II. Nr. 8, II. Nr. 11, I. Nr. 16, II. Nr. 17, I. Nr. 26, II. Nr. 27; 55. Reserve-Kompagnie. — **Verkehrstruppen:** Eisenbahn-Regiment Nr. 2; Reserve-Eisenbahn-Baukompagnie Nr. 1; Fernsprech-Abteilung des 1., 5. und 11. Armeekorps; Funker-Abteilung der Garde-Kavallerie-Division; Feldfliegertruppe. — **Munitionskolonnen:** (F.)-Artillerie-Mun.-Kolonne Nr. 2 des Garde-Reservekorps; Artillerie-Mun.-Kolonne Nr. 7 des 2. Armeekorps. — **Fortifikationen usw.:** Fortifikation Borkum; 4. Armierungs-Bataillon der Festung Graudenz; Armierungs-Bataillon Nr. 12; Festungs-Baukompagnien Nr. 47, 58, 79, 116 und Graudenz. — **Sanitäts-Formationen:** Reserve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 19 des 5. Reservekorps; Sanitäts-Kompagnie Nr. 3 des 16. Armeekorps; Reserve-Feldlazarett Nr. 79 des 24. Reservekorps; Reserve-Lazarett II Braunschweig, III Stettin und Zabern, 2. Lazarett-Truppe des 11. Armeekorps; Freiwillige Sanitäts-Kolonne Blankenburg i. Th. — **Train:** Train-Abteilung Nr. 3 und 4; Divisions-Brückentrain Nr. 6; Magazin-Fuhrpark-Kolonne Nr. 38 des 25. Reservekorps; Feldbäckerei-Kolonne Nr. 1 des Gardekorps. — **Bahnhofskommandantur** Posen-Gerberdamm.

Nachstehend ein Auszug:

(† = gefallen — vm. = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.

Utffz. Herm. Reichardt aus Bernburg †.

Grenadier-Regiment Nr. 1.

Ref. Aug. Hermann aus Halle.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1.

Ref. Gustav Ganjenzen tödlich überfahren auf Bahnstrecke Halle.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 24.

Ref. Schollmeier aus Bernburg †.

Füsilier-Regiment Nr. 36 (Halle, Bernburg).

Füs. Otto Graul (9. Komp.) †, Füs. Bernhard Franz Wanke (9. Komp.) †, Füs. Hermann Karl König (9. Komp.) †, Füs. Karl Friedrich Stephan (9. Komp.) †, Krgsfr. Martin Priefert (10. Komp.) †, Ref. Hermann Krüger (12. Komp.) †, Krgsfr. Friedrich Werner (12. Komp.) †.

Berichtigung früherer Angaben.

Füs. Rudolf Maruschke (10. Komp.) aus Alt-Warthau bisher verw., †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36.

Ref. Franz Wafrowski aus Coswig bisher vm., war verw., zur Truppe zurück.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 36 (Halle, Altenburg).

Wehrm. **Reinhold Stummer** (2. Komp.) **aus Halle**, Wehrm. **Max Hummel** (3. Komp.) **aus Giebichenstein**.

5. Kompagnie: Gefr. Oswald Bechstädt aus Geethmannshausen †, Wehrm. Albert Riedel aus Heidersdorf †, Wehrm. Heinrich Gräber aus Triebisch, Horn. Oswin Gaisenhainer aus Großbockedra, Gefr. Karl Dinter aus Altenburg †, Wehrm. Johann Heumann aus Sichersreuth, Wehrm. Oskar Döpel aus Droschka, Krgsfr. Richard Schmidt aus Nietleben, Ldstm. Franz Bergmann aus Magdeburg-Neustadt †.

6. Kompagnie: Wehrm. Ernst Hartmann aus Orlamünde, Wehrm. Emil Gentzsch aus Breitenhain, Wehrm. Otto Büschel aus Zweifelbach, Wehrm. Heinrich Geißler aus Striegau, Offiz.-Stellv. Vizefeldw. Hans Buff (10. Komp.) aus Eichenzell †, Wehrm. Georg Schmidt (10. Komp.) aus Vorbach, Utffz. Otto Penner (12. Komp.) aus Weißenfels, Wehrm. Wilhelm Enke (12. Komp.) aus Heldrungen i. Thür., Wehrm. Richard Bonnoh (12. Komp.) aus Bilzingsleben.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 39.

Wehrm. Felix Redde aus Torgau.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66.

Ref. Richard Staub aus Eisleben, Ltn. Herm. Scheibe aus Eisenberg, Ref. Albin Hüttenrauch aus Weißenfels, Krgsfr. Adolf Kloppe aus Nordhausen vm., Wehrm. Otto Ronneburg aus Weißenfels vm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 85.

Wehrm. Walter Mittsack aus Löbejün.

Infanterie-Regiment Nr. 172.

Ref. Joh. Berend aus Bitterfeld.

Infanterie-Regiment Nr. 174.

Krgsfr. Julius Rosenthal aus Halle, Vizefeldw. Alwin Rößler aus Eilenburg †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 231 (Altenburg).

Stab: Oberst z. D. Kurt v. Kronhelm aus Glatz, Ltn. Edgar Hülsenbusch, Meldereit. Walter Felix aus Wettin.

1. Bataillon.

1. Kompagnie: **Offiz.-Stellv. Vizefeldw. Martin Müller aus Halle, Offiz.-Stellv. Feldw. Patschau aus Halle**, Vizefeldw. Rejow, v. Erf.-Batl. Inf.-Regt. Nr. 66, Utffz. Otto Voigt aus Azendorf, Utffz. Albert Wetzel aus Göthewitz †, Utffz. Paul Kaak aus Eckartsberga, **Utffz. Wilhelm Reichel aus Halle** vm., Utffz. Ernst Niemann, Utffz. Försterling, v. Erf.-Batl. Inf.-Regt. Nr. 92, Utffz. Otto Rößler aus Staßfurt, **Utffz. d. L. Oswald Kropf aus Halle**, Ref. August Schenk, v. Erf.-Batl. Inf.-Regt. Nr. 164, Erf.-Ref. Gustav Schuppe, v. Erf.-Batl. Inf.-Regt 164, Ref. Reinhold Kindler aus Haardorf †, Krgsfr. Hermann Bloßfeldt aus Wolferstadt †, **Krgsfr. Walter v. Mertzenfeld aus Halle, Krgsfr. Karl Naumann aus Halle**, Gefr. Friedrich Katze aus Sperrgau, Erf.-Ref. Heinrich Schröder aus Waltringhausen, Wehrm. Karl Heinemann aus Thale, Ref. Hermann Groß aus Oberröblingen, Krgsfr. Oskar Otto I aus Mühlhausen i. Th., Erf.-Ref. Friedr. Rißmann aus Apolda, Krgsfr. Willy Schneider II aus Corbetha, Erf.-Ref. Tadye, v. Erf.-Batl. Inf.-Regt. 164, Krgsfr. Heinrich Warnecke aus Gr.-Neundorf, Wehrm. Friedr. Wötzel aus Schmerz, Krgsfr. Wilhelm Mädicke aus Zöschen, Ref. Wilhelm Schüßler aus Heinsleben, Erf.-Ref. Karl Jordan I aus Rössuln, Erf.-Ref. Kurt Becker aus Naumburg, Erf.-Ref. Robert Schebzki aus Quedlinburg vm., Erf.-Ref. Ruta, v. Erf.-Batl. Inf.-Regt. 164, vm., **Gefr. d. L. Hermann Weiße aus Trotha** †, Krgsfr. Kurt Franke aus Deblitz †, Ref. Karl Wehling, Wehrm. Karl Müller aus Beesen, Krgsfr. Friedrich Flügel aus Pouch, Erf.-Ref. Jordan II, v. Erf.-Batl. Inf.-Regt. 66, Wehrm. Albert Lehmann aus Teutschenthal, Ref. Karl Kramer, Trainfahr. d. L. Paul Albrecht aus Löbnitz, Musk. Ernst Korn durch Unfall l. verl.

2. Kompagnie: **Oblt. d. L. Max Ludwig aus Halle**, Utffz. d. R. Bruno Spitzbarth aus Hohlstedt, Wehrm. Hermann Nagel aus Amesdorf †, **Krgsfr. Rudolf Ebers aus Halle** †, **Krgsfr. Werner Ott aus Halle** †, Krgsfr. Karl Bölzig aus Friedrichsschwerz, Krgsfr. Kurt Petermann aus Dessau, Ref. **Hermann Müller aus Halle**, Krgsfr. Paul Fuhrmann aus Eisleben vm., Krgsfr. Wilhelm Hetzler aus Delitzsch vm., **Krgsfr. Karl Klingebiel aus Halle** vm., Krgsfr. Karl Leonhardt aus Könnern vm., **Krgsfr. Otto Lorenz aus Halle** vm., **Krgsfr. Otto Naumann aus Halle** vm., **Krgsfr. Otto Neutschmann aus Halle** vm., Gefr. d. L. Walter Stoebe aus Nebra a. U. vm., Ref. Karl Ulrich aus Piskaborn vm., Gefr. d. Ldstm. Rich. Ulrich aus Gernrode vm., Musk. Hans Helbing, Krgsfr. Otto Klaube aus Ahlsdorf, **Krgsfr. Alfred Höhne aus Halle, Krgsfr. Herbert Steinhart aus Halle, Krgsfr. Artur Schondorf aus Halle, Gefr. d. R. Reinhold Schmidt aus Halle.**

3. Kompagnie: **Oblt. d. L. Paul Mendelson**, Ltn. d. L. Friedrich Schiller aus Eisleben, Utffz. Otto Rödde aus Eisleben, Wehrm. Richard Schneider aus Theißen, Ref. Paul Gräßner aus Teuchern, Erf.-Ref. Alfred Dreyhaupt aus Pörsten, **Erf.-Ref. Hermann Hennicke aus Halle, Krgsfr. Gustav Käppe aus Halle**, Erf.-Ref. Oswald Keil aus Hohenmölsen, Wehrm. Gottlieb Hatzky aus Lipprechterode, Erf.-Ref. Adolf Harnisch aus Rössuln, Erf.-Ref. Paul Wolf aus Zeitz, Krgsfr. Paul Detzner aus Bolleben vm., Wehrm. Richard Kohl aus Merseburg †, Erf.-Ref. Willy Fritzsche aus Weißenfels †, Krgsfr. Karl Hentschel aus Netzschkau, **Wehrm. Hermann Nerre**, fr. Ref.-Inf.-Regt. 226, **aus Halle.**

4. Kompagnie: Hptm. d. L. Georg Staude aus Liegnitz, Offiz.-Stellv. Feldw. Hugo Berhold aus Merseburg †, Gefr. Hermann Auert aus Göhrendorf, Erf.-Ref. Max Möbius aus Lauchstedt, Gefr. Oswald Kleinschmidt aus Dörstewitz, Erf.-Ref. Karl Bunge aus Bernburg, Krgsfr. Kurt Jülich aus Weißenfels, **Erf.-Ref. Hans Baarmann aus Halle**, Erf.-Ref. Willy Baum aus Eisenberg, Erf.-Ref. Fritz Knoll aus Theißen, Erf.-Ref. Moritz Beyer aus Starsiedel, Erf.-Ref. Walter Gottschalk aus Bösau, Krgsfr. Otto Rößler aus Sennewitz, Erf.-Ref. Paul Fahrenkampf aus Wildschütz †, Erf.-Ref. Otto Gelbe aus Unterwerschen †, **Krgsfr. Ernst Maurer aus Halle**, Erf.-Ref. Paul Schinke aus Lauchstedt vm., Krgsfr. Otto Chafulsky aus Sandersdorf vm., Erf.-Ref. Otto Linke aus Muschwitz vm., Gefr. d. R. Oswald Schirmer aus Gerstelberg, Krgsfr. Walter Martin aus Gera, Krgsfr. Albert Köhler aus Leißling, Erf.-Ref. Paul Hauer aus Weißenfels, Krgsfr. Leopold Ettel aus Kölleda, Krgsfr. Kurt Schobeleiter aus Theißen, **Erf.-Ref. Emil Kahnt aus Halle**, Krgsfr. Franz Witte aus Stolberg, Wehrm. Karl Thiolecke †, Krgsfr. Otto Weidemann, Erf.-Ref. Otto Gelbe.

Maschinengewehr-Zug: Vizefeldw. d. L. Richard Müller aus Pretzsch, Ref. Otto Tettenborn aus Dieskau, Wehrm. Wilhelm Aermes aus Eisleben, Ref. Richard Lamster aus Siersleben, Ref. Otto Schröder aus Kl.-Lauchstedt.

Ohne Angabe der Kompagnie: Offiz.-Stellvertr. Vizefeldw. Friedr. Schiller aus Werben, **Einj.-Freiw. Utffz. Heinrich Recke aus Halle, Horn. d. L. Otto Jäger aus Halle**, Wehrm. Alfred Kotzsch aus Zeitz vm., Wehrm. Eduard Krämer aus Zangenberg vm., Krgsfr. Hermann Kürschner aus Allerstedt vm., **Wehrm. Otto Heisterberg aus Halle**, Erf.-Ref. Ernst Strobel aus Gefell, Erf.-Ref. Hugo Nitzsche aus Stoeckau, Wehrm. Oskar Kühn aus Langendorf, Erf.-Ref. Hugo Kretzschmar aus Laucha, **Krgsfr. Alexander Meinhardt aus Halle**, Erf.-Ref. Richard Schulze aus Wettin.

4. Gefechts-Kompagnie (gebildet aus für das 1. Bataillon bestimmten Ersatzmannschaften): Krgsfr. Ernst Bötiger aus Sandersleben, Krgsfr. Martin Voigt aus Quedlinburg, **Musk. Karl Frohberg aus Halle**, Musk. Michael Gerling.

2. Bataillon.

Major Ritbke †.

5. Kompagnie: Oblt. Paul Weber aus Schwemsal, Offiz.-Stellv. Hans Lebbe, Offiz.-Stellv. Paul Streicher aus Zinna, Utffz. Wilhelm Hestermann, Utffz. Karl Kopf aus Pennsdt †, Utffz. Richard Böhme aus Raguhn, **San.-Utffz. Fritz Wolf aus Halle**, Wehrm. Wilhelm Heißler aus Reitz, Krgsfr. Kurt Glaß aus Querfurt Gefr. Hugo Beck aus Marienthal, Wehrm. Otto Heilemann aus Deuben, **Krgsfr. Wilhelm Schinkel aus Halle**, Krgsfr. Alexander Hödicke aus Löbejün, Gefr. Wilhelm Berbig aus Eckartsberga, Wehrm. Karl Abicht aus Zeitz, Wehrm. Otto Kürbis aus Carsdorf, Wehrm. Karl Jäger aus Mücheln, Gefr. Friedr. Franke aus Weißenschirmbach.

6. Kompagnie: Offiz.-Stellv. Müller, Offiz.-Stellv. Ewald Otto †, Utffz. Hermann Mierwald, Utffz. Adolf Theben, Utffz. Karl Rüdiger aus Sangerhausen †, **Utffz. Max Knorre aus Halle, Gefr. Richard Märker aus Halle** †, Wehrm. Behrend aus Harzgerode †, Krgsfr. Pulsfort aus Oythe †, Erf.-Ref. Willy Homann aus Elferdingen, Gefr. Albert Peter aus Saubach vm., Kranktr. d. L. Richard Gaudich aus Naumburg, Musk. Otto Krüger, Musk. Alex Kuschinski, Erf.-Ref. Konstantin Nawroczki aus Thorn, Krgsfr. Bruno Schulz, Wehrm. Michael Schicht, Erf.-Ref. Stefan Mros †, Erf.-Ref. Kipp, Wehrm. August Hildebrandt aus Friedeburg, Krgsfr. Ruhland, Krgsfr. Hermann Andrae aus Bilzingsleben, Ref. Seger, Krgsfr. Heinrich Fischer, Krgsfr. Paul Fischer, Wehrmann Hermann Tympel aus Kraufschwitz, Gefr. Richard Merkel aus Droissig, **Krgsfr. Hermann Börtner aus Halle** †, Krgsfr. Otto Meise aus Brachwitz schw. v. i. G., Krgsfr. Otto Bley aus Lissen, Wehrm. Gust. Engelhardt aus Schkeuditz schw. v. i. G., Gefr. Feldmann, Krgsfr. Walter Hamel aus Merseburg schw. v. i. G., Krgsfr. Möller, Ref. Hägemann, **Wehrm. Otto Schmidt aus Halle**, Krgsfr. Karl Ranke aus Hettstedt, Krgsfr. Friedr. Becker, Erf.-Ref. Beißner, **Krgsfr. Kurt Hermann aus Halle**, Ref. Suhr, Erf.-Ref. Friedrich Schilling, Krgsfr. Alfred Wetzke aus Delitzsch, Wehrm. Paul Grundmann aus Seeben, Krgsfr. Otto Hain aus Rosefeld, **Wehrm. Karl Küpp aus Halle** †, Wilhelm Cammann, Dienstgrad nicht angegeben.

7. Kompagnie: Offiz.-Stellv. Rudolf Mölling aus Dehme, Vizefeldw. Weske, Utffz. Richard Theel aus Alsleben, Utffz. Otto Jahn aus Schkeuditz, Utffz. Max Nauendorff aus Mücheln †, Krgsfr. August Scheffran, Wehrm. Otto Launicke aus Roßleben, Krgsfr. Albert König aus Kütten †, Erf.-Ref. Emil Schöpke, Erf.-Ref. Hermann Hennings, Musk. Karl Braun, Gefr. Artur Möbus aus Ammendorf, Gefr. Paul Winzer aus Liederstedt, Krgsfr. Hans Reuß aus Eilenburg †, Krgsfr. Walter Steye aus Wettin, Wehrm. Hermann Schütz aus Griefstedt †, Krgsfr. Walter Nilius aus Seeben, Krgsfr. Erich Muthig aus Bibra, **Krgsfr. Franz Brückner aus Halle**, Musk. Arno Staberfeld aus Neuenkirchen, **Krgsfr. Kurt Schröter aus Halle** †, Wehrm. Franz Matthes aus Ostramonda, Krgsfr. Otto Engelhardt aus Leimbach, Musk. Heinrich Völksen aus Rodenburg, Gefr. Paul Tell aus Freiburg a. Unstr. †, Wehrm. Franz Sauer aus Zorbau, Erf.-Ref. Friedr. Sievers aus Arzen †.

8. Kompagnie: Vizefeldw. Paul Martini aus Cölleda, Utffz. Emil Bartholomäus aus Böllberg, Utffz. Friedrich Vogler aus Groß-Osterhausen vm., Utffz. Heermann, Krgsfr. Karl Breyer aus Schafstädt, Krgsfr. Fritz Kurze aus Eisleben, Gefr. Paul Fisch, Musk. Franz Kusserow, Erf.-Ref. Alfred Tresko, Erf.-Ref. Robert Reckert, Ref. Karl Kratzin, Erf.-Ref. Johann Brüggemann, Krgsfr. Albert Pinzler aus Wolferode, Krgsfr. Ernst Neubert aus Bernburg, Gefr. Gustav Ackermann aus Rothenburg, **Krgsfr. Fritz Garz aus Halle**, Krgsfr. Richard Jähne aus Wolferode, **Krgsfr. Karl Kaps aus Halle**, Krgsfr. Erdmann Kohl aus Zöberitz, Krgsfr. Fritz Müller aus Höhnstedt, **Krgsfr. Hans Rakowsky aus Halle**, Krgsfr. Ernst Schmidt aus Alsleben, **Wehrm. Wilhelm Schneider aus Halle** †, **Krgsfr. Johann Skaza aus Halle** †, Wehrm. Karl Hesselbach aus Hedersleben, Krgsfr. Paul Angermann aus Ammendorf, Krgsfr. Albert Dach aus Helbra vm., Krgsfr. Paul Harnisch aus Gr.-Leinungen vm., **Krgsfr. Waldemar Lüttich aus Halle** vm.

3. Bataillon.

Stab: **Major z. D. Günther v. Bornstedt aus Görlitz**, Ltn. d. R. Mühsam †.

9. Kompagnie: Wehrm. Otto Franze aus Starritz, Wehrm. Wilhelm Schmidt aus Zerbst, Wehrm. Gustav Schiffner aus Zobersdorf †, Wehrm. Wilh. Preisigke aus Leopoldshall vm., Wehrm. Otto Kleber aus Naumburg, Wehrm. Paul Girnth aus Nechausen, Horn. August Eckert aus Göhrendorf, Krgsfr. Walter Götze aus Lodersleben †, Krgsfr. Max Förster aus Altenburg, Krgsfr. Kurt Kutsche aus Altpoderschau, Ref. Otto Hartkopf aus Preußisch-Börnecke, Wehrm. Herm. Ruff aus Aschersleben †, Emil Wernecke, Dienstgrad nicht angegeben, †, Wehrm. Johann Kamprath aus Gottenstedt, Krgsfr. Max Hantusch, Krgsfr. Eugen Blumentritt.

10. Kompagnie: Utffz. Reinhold Bauer aus Taucha, Gefr. Otto Kurzer aus Pohritzsch, **Wehrm. Ernst Habermann aus Halle**, Wehrm. Karl Trojant aus Gr.-Treben †.

11. Kompagnie: Offiz.-Stellv. Heinz von Ahlen, Feldwebel Gustav Graul aus Hohenmölsen, Gefr. Gustav Gebhardt aus Aschersleben, Wehrm. Albin Walter aus Lunstedt, Wehrm. Gustav Petermann aus Zörbig, Wehrm. Paul Redler aus Bad Kösen †.

12. Kompagnie: Wehrm. Wilhelm Düben aus Dessau †, Musk. Karl Enge aus Dommitzsch, Wehrm. Richard Winkler aus Paschwitz, Ref. Friedr. Richard Werner aus Schortau †, Wehrm. Rich. Winkler aus Soschwitz.

Ueberplanmäßiges Landwehr-Infanterie-Bataillon Nr. 1 des 4. Armeekorps.

Gefr. Wilh. Albrecht aus Freyburg.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 4.

Wehrm. Hermann Körner (3. Komp.) aus Westerhausen, Wehrm. Karl Gropp (3. Komp.) aus Schaekstedt †, Wehrm. Rudolf Schmidt (3. Komp.) aus Gr.-Mehlingen, Krgsfr. Willy Helding (3. Komp.) aus Ob.-Möllern.

Eisenbahn-Regiment Nr. 2.

Wehrm. Ernst Götze aus Wengelsdorf †.

Aus der Umgebung.

g. **Naundorf** b. Neideburg, 10. Januar. (Ordensauszeichnung.) Unserem bisherigen Ortspfarrer Pastor Harihausen ist aus Anlaß seiner Pensionierung der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen worden. Er hat seinen Wohnsitz nach der Gartenstadt Schkopau verlegt.

* **Passendorf**, 20. Januar. (Eine öffentliche Gemeinderatssitzung) findet am Freitag abend 8 Uhr im Gasthofe „Drei Lilien" statt. Um auch in unserer Gemeinde der Reichswollwoche einen möglichst erfreulichen Erfolg zu sichern, wird darauf hingewiesen, daß es erforderlich ist, daß sich jede Familie im Interesse unserer Braven da draußen in den Schützengräben beteiligt. Alles irgendwie entbehrliche Wollzeug, auch gestickt, wird mit Dank angenommen, selbst sogen. Lumpen, die aus Mangel an Rohstoffen von den Spinnereien und Tuchfabriken verarbeitet werden, wolle man zusammengeschnürt abliefern. Es sind zu diesem Zwecke drei Sammelstellen eingerichtet, und zwar: in der Stadt Halle beim Schmiedemeister Henning und beim Schmiedemeister Pulst.

ek. **Gottenz**, 20. Januar. (Felddiebstahl. — Verbrannt.) Die Zuckerrübendiebstähle nehmen in letzter Zeit hier so überhand, daß die betr. Besitzer erheblichen Schaden erleiden. Der hiesige Bezirkswachtmeister nahm deshalb schon verschiedentlich Haussuchungen vor, bisher jedoch ohne Ergebnis. Es sollen nun, um den Diebstählen Einhalt zu tun, die Rübenfelder nachts bewacht werden. — Das Töchterchen des Gastwirtes J. zog sich durch Verbrühen mit kochendem Wasser erhebliche Brandwunden am Bein zu.

ek. **Schwoitzsch**, 20. Januar. (Heldentod.) Nach Mitteilungen treuer Kameraden erlitten den Heldentod auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Sturmangriff bei Soissons Unteroffizier der Reserve K. Salomo, auf dem östlichen Kriegsschauplatz Ersatzreservist K. Hülsner von hier.

g. **Schwerz** b. Niemberg, 20. Januar. (Patriotische Abende. — Sammlung.) Die beiden im neuen Jahre bisher veranstalteten patriotischen Abende waren, wie immer, gut besucht. Es konnten viele Grüße aus dem Felde verlesen werden; alle Krieger bezeugen ihren großen Dank für die erhaltenen Liebesgaben der Gemeinde. Der Pfarrer gab einen Ueberblick über die allgemeine Kriegslage mit hoffnungsvollem Ausblick in die Zukunft und las allerlei interessante Sachen vor. Viele geistliche und patriotische Lieder wurden gesungen. — Die am Sonntag abermals veranstaltete Sammlung für Kriegsfürsorge in der Gemeinde ergab den schönen Betrag von mehr als 150 M.

* **Bitterfeld**, 20. Januar. (Neue Bahnhöfe.) Der an der Bahnlinie Bitterfeld—Dessau zwischen den Stationen Bitterfeld und Jeßnitz gelegene Bahnhof 3. Klasse Greppin-Werke erhält am 1. Mai 1915 ab die Bezeichnung „Wolfen (Kr. Bitterfeld)". Ferner erhält vom 1. Mai 1915 ab der an der gleichen Strecke gelegene Haltepunkt Greppin-Dorf die Bezeichnung „Greppin".

* **Großörner**, 20. Januar. (Ertrunken.) Der elfjährige Robert Köpping stürzte beim Schlittenfahren an der Wipperbrücke die Böschung herunter, geriet dabei in die Wipper und ertrank vor den Augen seiner Spielgenossen. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

* **Freiroda**, 20. Januar. (Windmühlenbrand.) Die Partheysche Windmühle ist am Montag niedergebrannt, vermutlich infolge Ueberheizung der Feuerung.

* **Laucha**, 20. Januar. (Ehrenbürger.) Dem langjährigen Stadtverordneten und Magistratsmitglied Friedrich Konnetzky wurde das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt verliehen.

Kleine Chronik.

Zu der Erkrankung des Erbprinzen von Braunschweig wird aus Braunschweig gemeldet: Das herzogliche Residenzschloß wurde unmittelbar nach Ausbruch des Krieges zum Lazarett eingerichtet und sehr stark belegt. Die Herzogin Viktoria Luise hatte sich in aufopfernder Weise selbst um die verwundeten Krieger bemüht und alles getan, was in ihren Kräften stand. Trotz der umfassenden sanitären Maßregeln ist es nun doch nicht gelungen, ansteckende Krankheiten, unter anderen auch Influenza, aus den Schloßräumen zu bannen. Auch die Absperrung des Flügels, der zu den herzoglichen Gemächern führte, hinderte nicht, daß die Influenza sich auf Schloßbewohner und dann auch auf den jungen Erbprinzen übertrug. Anfänglich schien die Influenza einen normalen Verlauf zu nehmen, bis durch die anhaltende, naßkalte Witterung ein Rückfall eintrat, der sich in Gestalt einer Mittelohrentzündung geltend machte. Wenn auch selbstverständlich alles getan ist, was ärztliche Kunst vermag, so bestand doch immerhin eine erhebliche Gefahr, die nur durch einen schnellen operativen Eingriff, der von Erfolg gekrönt war, beseitigt werden konnte. Um künftig weiteren Ansteckungsgefahren zu begegnen, ist nunmehr angeordnet worden, daß das herzogliche Residenzschloß als Lazarett aufgehoben wird. Die verwundeten Krieger werden in die Burg Dankwarderode überführt werden, die jetzt zum Lazarett eingerichtet wird

70 Eisenbahnwagen verbrannt.

Ein Großfeuer auf dem Werkstättenbahnhof in Chemnitz äscherte die Lackiererei und den Wagenreparaturraum ein. Etwa 70 Eisenbahnwagen, darunter 10 D-Wagen, sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Sturmkatastrophen auf der Nordsee.

Der heftige Sturm, der am Sonntag nachmittag an der Küste von Norfolk wehte, hat 44 Seeleuten das Leben gekostet. Der Cardiffer Dampfer „Penarth", der mit Mais von La Plata nach Hull unterwegs war, lief bei Sheringham auf Klippen und brach mitten durch. Fünf Seeleute der Besatzung von 27 Mann konnten durch den Minensucher „Glen Prosen" gerettet werden. Nicht weit von dieser Unglücksstelle lief der Sunderlanddampfer „George Royle" ebenfalls auf eine Klippe und versank mit seiner Besatzung von 22 Mann.

Mit Millionen Kaisergeburtstags-Glückwunschkarten,

die dem Kaiser durch die Feldpost zugesandt werden sollten, wollte ein Unternehmer angeblich „eine einzigartige Huldigung für Seine Majestät" herbeiführen. Den Vertrieb hatte ein Kaufmann aus Frankfurt a. M. übernommen. Der Polizeipräsident dort aber sah sich diese „Huldigung" etwas genauer an, fand im Hintergrunde ein einträgliches Spekulationsgeschäft und machte dem findigen Unternehmer einen dicken Strich durch die Rechnung.

Die Karte lautet: „Feldpostkarte. An S. M. den Deutschen Kaiser, König von Preußen, Wilhelm II., zurzeit im Felde." Die andere Seite trägt das Bild des Kaisers in grauer Felduniform und die Aufschrift: Heil und Sieg den deutschen Waffen! Euerer kaiserlichen und königlichen Majestät die ehrerbietigsten Glückwünsche zum 56. Wiegenfeste in dieser kriegsbewegten ernsten Zeit alleruntertänigst darzubringen, gestattet sich ... Wohnort ... Name."

Die Behörde in Frankfurt beschlagnahmte die noch bei ihm lagernden Karten, die weder des Druckers noch des Verlegers Namen tragen. Das zuständige Amtsgericht zu Frankfurt bestätigte die Beschlagnahme auf Grund des Preßgesetzes, und nun werden auch in den Verkaufsstellen zu Frankfurt, wie auch in anderen Städten, alle Karten, die sich dort schon befanden, eingezogen.

Aus Sibirien entwichen?

Nach einer Blättermeldung aus Krasnojarsk in Sibirien sollen aus dem dortigen Gefangenlager 140 deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene entwichen sein. Sie hätten die Wachtposten getötet und wären im Besitz von Waffen.

Gerichts-Zeitung.

Hallisches Schöffengericht vom 20. Januar.

Mißhandlung oder Züchtigung?

Eine beachtenswerte Verhandlung, in der es sich zeigte, wie schwer es ist, eine Grenzlinie zwischen Züchtigung und Mißhandlung zu finden, spielte sich heute ab. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung mittels gefährlichem Werkzeuges hatte sich der Volksschullehrer V. aus Z. bei Halle zu verantworten. Er hatte im Juli v. J. ein 14jähriges Mädchen so geschlagen, daß der Arzt am zweiten Tage danach auf dem Rücken eine rötliche Schwellung ineinander übergehender Striemen bemerkte. Der Ellenbogen des Kindes war durch einen Zufall gleichfalls getroffen worden und konnte eine Zeitlang nur unter Schmerzen bewegt werden. In der heutigen Verhandlung wurde festgestellt, daß das Kind recht unaufmerksam war. Nach dem Gutachten des als Sachverständiger vernommenen Arztes handelt es sich um eine ganz normale Züchtigung und nicht um eine Mißhandlung. Nach einer solchen Züchtigung, die nicht die geringsten gesundheitsschädlichen Folgen nach sich ziehe, sei es nicht zu vermeiden, daß Schwellungen und Schmerzen auftreten. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung. Nach langer Beratung sprach das Gericht den Angeklagten frei. Es sei Zweck einer Züchtigung, Schmerzen zu erzeugen. Daß der Ellbogen getroffen worden sei, ist wahrscheinlich auf eine willkürliche Bewegung des Kindes zurückzuführen. Aus dem Gutachten gehe klar hervor, daß es sich um einen normal verlaufenen Fall von Züchtigung handle.

Briefkasten des „General-Anzeiger."

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

* O. 2560. Z. 47 bedeutet: Krankheiten der Lungen und des Brustfells.

* H. L. 100. Für die Aufnahme als Telephonistin ist vorgeschrieben: 16. und nicht überschrittenes 25. Lebensjahr, Zugehörigkeit zu einer achtbaren Familie, gute Schulbildung und die Fähigkeit, ein französisches oder englisches Diktat ohne große Verstöße niederzuschreiben. Der Besitz des Absolutoriums einer höheren Mädchenschule gewährt die Anwartschaft auf Vorzug vor andern Bewerberinnen mit geringerer Vorbildung. Während der sechswöchentlichen Probedienstzeit ein Tagegeld von 2 M., nach der definitiven Annahme das Tagegeld 2,20 M., nach 3jähriger Dienstzeit beträgt das Jahresgehalt 1020 M., nach 5 Jahren 1200 M. usw.

* D. 500. Es sind 5 Lohnklassen gebildet: 1. Lohnklasse bis 350 M., 2. Kl. 350—550 M., 3. Kl. 550—850 M., 4. Kl. 850—1150 M., 5. Kl. 1150 M. und mehr. Der Wochenbeitrag in der 1. Lohnklasse beträgt 16 Pf., in der 2. Kl. 24 Pf., in der 3. Kl. 32 Pf., in der 4. Kl. 40 Pf. und in der 5. Kl. 48 Pf.

* K. Th. Der Geldgeber kann den Zinssatz erhöhen, nur darf er keine Wucherzinsen nehmen.

* F. M. Sch. Wenn Sie in eine Unteroffizierschule aufgenommen werden wollen, müssen Sie mindestens 17 Jahre alt sein. Meldung beim Bezirkskommando oder bei einer der Unteroffizierschulen in Ettlingen, Jülich, Marienwerder, Potsdam, Treptow, Wetzlar und Weißenfels. Mitzubringen sind Konfirmationsschein, Schulzeugnisse, Meldeschein, den der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission (Landrat) ausstellt, und eine amtliche Bescheinigung über bisherige Beschäftigung.

* W. S. 1026. Wir raten Ihnen, sich an einen Sachverständigen zu wenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501211/fragment/page=0006
DFG

Walhalla-Theater

Anfang 8¹⁰ Uhr. z192

Wenn der Frühling kommt!

Gr. Operettenposse in 3 Akt. v. Kren u. Okonkowsky.

Musik von Jean Gilbert (Max Winterfeld)

Oberpollinger

Jägergasse 1, Ecke Gr. Ulrichstraße.

Täglich b0317

Gr. patriot. Konzerte

— 6 Damen, 2 Herren. —

Ab heute erster Ausschank des berühmten

Freyberger Bockbieres.

Wunderbare, der jetzigen Zeit entsprechende Dekoration des Lokales.

Entree wochentags frei.

Ergebenst ladet ein

Frau Elsa Beth-Winter geb. Henkelmann.

Konzerthaus u. Varietee **Bratwurstglöckle**

Alte Promenade 11. Ecke Gr. Ulrichstraße.

Immer noch größter Betrieb am Platze.

Täglich:

Künstler-Konzert v. Ia. Damen-Kapelle

sowie

Strassburgers Liliputaner

und die übrigen Kunstkräfte b0275

Anfang 4 Uhr. Wochentags Eintritt frei.

Konzerthaus Vaterland,

Landwehrstr. 3. am Riebeckplatz.

Täglich: Die fidelen Rheinländer,

6 Damen, 1 Herr. — Eintritt frei. +720

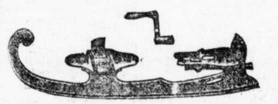
Germania-Theater, Reilstr.

Es ist der Direktion gelungen, den Film

Der König (spannend. Schauspiel in 4 Akten) Hauptrolle **Albert Bassermann**

abzuschliessen. Derselbe wird ab heute bis einschl. Sonntag vorgeführt. — Trotz der hohen Unkosten gewöhnliche Preise! b0307

Vorzugskarten haben Gültigkeit.



Schlittschuhe

beste Fabrikate,
vorzügliche Qualitäten,
e308 billige Preise.

C. F. Ritter,

Halle a. S. Leipzigerstrasse 90.

Herzliche Bitte!

Der Hallesche Strickverein ist durch die Dankschreiben auf seine Weihnachtspakete, die durch das Rote Kreuz in Verbindung mit dem Generalkommando sämtlich pünktlich abgeliefert sind, zum größten Teil an Hallenser Kinder, in den Besitz zahlreicher Einzeladressen gelangt und möchte die wackeren, meistens sehr bedürftigen Leute, gern durch kleine Pakete mit Erfrischungen und Stärkungen erfreuen. Wer unterstützt uns in diesem Liebeswerke? Jede, auch die kleinste Gabe, wird in unseren Geschäftsstellen:

Bruno Freytag
Carl Booch

mit Dank entgegengenommen.

Das echte 1136

Hintze-Blitzblank

hat die größte Reinigungskraft.

Kartoffelflocken

zur Brotbereitung

haben wir zu festgesetzten Preisen und Bedingungen abzugeben. Abnahme gegen Zahlung vom Lager. b344

Ein- und Verkaufs-Verein des Bauernvereins,

Magdeburgerstr. 67, Kornhausgenossenschaft.

Schweineschmalz

garantiert rein, b334

Pfd. 1.— Mk.

F. Beerholdt, Kolonialwaren,

Becherershof 8, dicht am Markt. — Fernruf 1040.

Der Ausstoss von Schultheiss-Bock hat begonnen. z511

Stadttheater in Halle.

Freitag d. 22. Januar. 126 Vorstell. i. Abon. 2. Viertel. Anf. 7½ Uhr. Ende 10¾ Uhr.

Margarethe.

Große Oper in 5 Akten frei nach Goethe von Jules Barbier und Carré. Musik von Charles Gounod. Spielleitung: Oberregisseur Theo Raven. Musikalische Leitung: Fritz Volkmann. Inspizient: Karl Jordan. Im 2. Akt: Walzer, getanzt vom Ballettkorps.

Thalia-Säle.

Sonntag d. 24. Januar abends 8 Uhr (b0311

Gastspiel des Schauspielpersonals vom Stadttheater

bei volkstümlichen Preisen.

Im bunten Rock.

Lustspiel von Schönthan und Schlicht.

Preise der Plätze:

Mk. 0.35, 0.55, 0.80, 1.05, 1.55.

Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters, in den Zigarrengeschäften v. Steinbrecher & Jasper, am Markt und Scharrenstraße; Bruno Wiesner, Fleischerstr.; Oswald Wiesner, Poststraße, und Sonntag abend an der Kasse des Thalia-Theaters.

Kaiser-Saal

Gr. Steinstrasse 24.

Täglich:

Künstler-Konzerte

vom bestrenommierten

Wiener Damen-Orchester.

Direkt.: Frl. Mizzi Zihrer.

Prachtvolle Wandgemälde und Lichtbilder von den Kriegsschauplätzen 1914.

Aktien-Pilsener a Glas 15 Pfg.

Kaiser-Kaffee

mit Weinstuben u. Bar

bis 12 Uhr nachts

Großstadtbetrieb.

b0309 G. Slevogt.

Jeden Freitag Schlachtefest E. Sorg, Hermannstr. 7

Jeden Freitag Schlachtefest Otto Später Nachf., Steinweg 18. o165

Um unsere z. T. **großen Vorräte** billigst abzugeb. gewähren wir auf Detailpreise ab 7. bis 31. Januar **6%** Rabatt in bar.

Röstkaffee sehr gut 1 Pfund **1.45**

Halloren-Kakao gesetzlich gesch. Marke, gar. rein **1.70**

Halloren-Kaffee m. Surrogat 1 Pfund nur 70 Pf.

Reis große Posten sehr preiswert

Zucker, Salz, Gewürze, Nudeln, Grieß sehr billig.

Ia. Nielsen's allerbeste **Reisstärke** 1 Pfd. 33 Pf., 5 Pfd. 1.50 netto.

Groß-Rösterei Halloria

Otto Bornschein G. m. b. H.

Mittelstr. 2¹, nb Gr. Steinst. 14.

Preiswert und gut

kaufen Sie sämtliche

Strumpfwaren und Trikotagen

i. d. ersten Spezialgesch.

H. Schnee Nachf.,

Gr. Steinstr. 84, gegr. 1888.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen. 262

Ia. Schweinekleinfleisch Ia. Pfd. nur 35 Pf. tierärztl. unters., beste deutsche Ware. Vers. i. Postpak. 10 Pfd. M. 3.40. Bahnküb. 30 u. 50 Pfd. p. Pfd. 32 Pf. Nachn. ei3

Wilh. C. Pape, Hamburg 4/H. G.

Für unsere Krieger!

Dauer-Wärme-Ofen

Stück 1.50 M. e275

Schwanen-Drogerie, Ecke Post- u. Leipzigerstraße.

Verkäufe

Grundstücke etc.

Gärtnerei,

zirka 6 Morg. Gartenland, mit Gewächshäusern, günst. gelegen, zu verpacht. Näh. unt. B. T. 5784 durch Rudolf Mosse, Halle. z132

Tauschgesuch.

Wer tauscht geg. gutverz. herrsch. Wohnh. Halles sein Grundst. i. Orte m. Bahn u. Post, Nähe Halles. Off. u. O. 414 a. d. Exp. d. Bl. *

Geschäfte

Holzschneiderei i. Halle, fl. Gesch., sof. z. v. Pr. 1500 M. Off. u. L. 671 a. d. Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34. +723

Gutgehendes **Buttergeschäft** in guter Lage, für einzelne Dame sehr gut passend, an Eheleute event. mit Engroskundschaft, weg. Einberufung und fortzugshalber billig zu verkaufen. Offerten erbitte u. K. 410 an die Exp. d. Bl.

Wegen Einberufung Viktualiengeschäft sof od. 1. 4. billig zu verkaufen. * Heß, Halle a. S., Lessingstr. 16, Laden.

Ratskeller-Wirtschaft

in einer nach Halle a. S., gelegenen kleineren Stadt zu sehr günstigen Bedingungen zum 1. April d. J. **zu verpachten.** Tüchtige, kautionsfähige Fachleute wollen Zuschriften unter B. R. 5606 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4, richten. z456

Kaufgesuche

Viktualien-Geschäft gesucht in verkehrsr. Gegend mit Hausschl. u. Wohng. Off. u. E. 405 a. d. Exp. d. Bl.*

Hypotheken

6—8000 Mark sichere 1. Hypothek auf Haus gesucht. Offerten u. F. 406 an die Expedition d. Bl. *

650 Mark auf Landgrundst. auf 1 Jahr g. Zinsen v. Selbstgeber zu leihen gesucht. Off. u. G. 607 an d. Fil. Giebichst. erb. (o149

Kapitalien

5000 Mk. gute zweite Hypothek, 5%, v. Selbstg. gesucht auf hies. Haus guter Lage. Off. unter H. 388 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellst. Selbstgeber Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 156 (a302

Wer leiht sofort auf einige Monate **7500 Mark** geg. hohe Zins. u. 10000 Mk. (ev. mehr) Rückz.? Sicherh. vorh. Off. nur v. Selbstgeb. u. K. 430 an die Exp. d. Bl. *

Herr od. Dame kann sich an hohem Gewinn bringendes Kriegsgesch. beteiligen. Erforderlich 300—500 Mark. Off. u. S. 436 a. d. Exp. d. Bl. *

Verkäufe

Selbstgef. Pelz-Sachen, da Herst. i. Felde, preisw. z. v. * Raffineriestr. 42 III r.

Ringschmierlager
Wellen
Riemenscheiben
Träger
Bassins
Bleche
Nutzeisen,
Werkzeuge und Treibriemen.

Hermann Eisentraut,

Halle a. S., (1.94 Delitzscherstraße 29.

Gaskocher

sparsam. Gasverbr. d. meistbekannt. Syst., wie: „Askania" „Gaggenau" und „Magdesprung" in all. Größen vorrätig. — 2-Lochkocher 7½ M., 4-Lochkocher 14½ M. 1131

Gasplätten

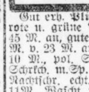
1 Garnit. m. 1 Erhitzer und 2 Platten 7¾ M. — Kaffepreise. — Bequeme Teilzahl. auf Wunsch gern gestattet. Ständig Eingang neuer Sachen. Alle Installationsarbeiten prompt.

C. G. Hölzke,

Franckestr. 7. Fernspr. 746.

Sofa u. Tisch, gold. Spiegel b. z. vk. Meckelstr. 21 II. *

Für den Feldzug kaufen Sie **eine gute Uhr** mit leuchtendem Zifferblatt



billig und vorteilhaft beim Uhrmachermeister

Herm. Schindler

Kleine Ulrichst. 35, pt. u. I.

Grosse Auswahl.

Jede Uhr wird geprüft und genau reguliert. *

Reparaturen gut u. billig. Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Hochelegante, altdeutsche **Speisezimmereinrichtung** (echt Eiche), 1 großes Büfett m. reicher Schnitzarbeit, 1 Anrichte, 1 Sofa mit Umbau, 1 Vierzugtisch, 6 Lederstühle, 1 kl. Schränkchen, verkaufe jetzt bedeutend weit unter Preis. [e254

Friedrich Peileke, Geiststraße 25.

Gut erh. Plüschg. 50 M., rote u. grüne Plüschsofa v. 45 M. an, guterh. Bettst. m. M. v. 23 M. an, Kinderbett 10 M., pol. Sofat. 11 M., Schrkch. m. Sp. 35, Vert. 35, Nachtschr. echt. u. Marm. 11 M., Waschl. m. M., kompl. Küchen v. 35 M. an, große Garderobeschr., versch. mehr b. Strubel, Königstr. 28 +

Ein- u. zweischläfr. Bettst. m. M., Schrank, Vertiko, Tisch, St., Spiegel, Küchenschr., g. erh. b. z. v. Königstr. 20.

Phot. Appar. 9×12 b. z. v. H. Strich, Schlosserstr. 10 III.

3armige Gaskrone zu verk. Herrenstr. 5 II.

Drehbank

mit Leitspindel, gut erhalt., billig abzugeben. Off. u. T. 6437 an die Expedition dieses Blattes. (a0209

Für Geschäftsleute, welche zum Landsturm einberufen werden, sind **National-Registrierkassen** mit automatischer Kontrolle und Buchführung von großem Wert. Auch gebrauchte Kassen mit Garantie u. bequeme Ratenzahlung. [b0282

B. H. Zimmer,

Vertr. der National-Reg.-Kassen, G. m. b. H., Leipzigerstr. 43 Tel. 3124

Kanone bill. zu verkaufen Liebenauerstr. 168 III l. *

Zimmerruderapparat bill. zu verkaufen * Wilhelmstr. 21 III.

Militärwesten

aus wirklich guter, wasserdichter Schirmseide mit Wollfutter.

Pelz, Leder und Wolle.

F. B. Heinzel, Hofl.,

Leipzigerstr. 98/99. (b341

Gehpelz — Sportpelz (nicht getragen) billig zu verkaufen. Rich. Wagnerstr. 2 pt.*

Extra-Militärmantel

gr., wen. getr., w. neu f. Gr. v. 1,65—1,70 pass. vk. bill. Lange, Unteroffz. 1. Komp. Landst.-Ersatz-Bataill. 7. Merseburg.

Wegen Einberufung mehrere große u. kleine **echte Perser Teppiche** zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Off. unter U. 438 an die Expedition d. Blattes. b333

Eisenbahnschaffn.-Filzstiefel

Holzschuhe, Filzschuhe u. Pantoffel offer. große Post. z32

J. Sternlicht, Alter Markt 11. Telephon 1288.

Guterh. Kinderw. z. verk Ludwig Wuchererstr. 62 pt.

Versch. kompl. Gaslampen, Hängel. z. v. Langestr. 20 I.

Chaisel., gebr., Bettst. m. M., Stühle, Sofa u. Wascht. v. Hübler, Sophienstr. 32.

Warme wollene **Militär-Artikel** ganz bedeutend unt. Preis! Werden auch im einzeln abgegeben. (b338

Kl. Berlin 2, Eing. Sternstraße I. Etage.

Massiv eich. Schrank (Altertum) w. Umzug zu verkauf. Näh. Röderberg 1 II r.

Zeitungsmakulatur, ungeles. Zeitungen in gr. u. kleinen Posten gibt ab M. Witteck, Gr. Steinstr. 111.

Winter-Paletot für mittl. Pers., fast neu, b. z. verk. Bernburgerstr. 16, Zg.-Gsch.

Gold. Herrenuhr m. schw. gold. Kette, Frack- u. Gehrockanzug, sow. Schlafrock, alles g. erh., b. z. v. Hdlg. Kleine Ulrichstr. 27 I. *

Militär-Schaftstiefel,

neue und getragene **Militär-Schnürschuhe, Schnallenschuhe, Kinderschuhe** (z527 verkauft zu billigen Preisen

J. Sternlicht, Alt. Markt 11 Tel. 1288.

Pelz-Westen

für e352

Militär,

sehr grosse Auswahl, billige Preise.

H. Schnee Nachf.,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Tiermarkt

Kanarienh., gut. Schläg., z. vk. Wilhelmstr. 7, Gartenh. II.

2 mitteljährige Pferde, 1,70 groß, zu verkaufen. Off. u. J. 409 an die Exp. d. Bl. *

Pony, bildschön, preiswert zu verk. * Seeben. Hallescheistr. 11.

Hochtragende Schweizer-Ziege z. vk. Angersdorf 2 b. Schlettau. *

Echte 1¼j. alte Rehpinscherhündin z. v. Leopoldstr. 4 p.

1 Pferd b3314 zu verk. Landsbergerstr. 9.

Ein kräftiger Eselhengst mit Geschirr u. gut. Tafelwagen bill. zu vk. Geflügelzucht-Anstalt Cröllwitz. (0

Eine Auswahl Oldenburg. und Holsteiner **Acker- u. Wagenpferde,** sowie ein Paar elegante **Kutschpferde,** Preußen, 5jährig, sieben preiswert zum Verkauf. * Raffineriestr. 6. Fernruf 8043

Kaufgesuche

Schreibt., Vert., Spieg. m. Sch. Kleidersch., Bettst. m. M., elekt. Zugl., Tepp. Off. u. L. 9411 a. d. Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34. +

Kaufe stets getr. Schuhwerk, Halb- u. Langstiefel, Stiefelschäfte, Leder-, Plüsch- u. Filzhüte. z397 Kleffel, Alter Markt 22.

Adler-Schreibmaschine z. k. ges. Off. m. Pr. u. Nr. u. J. 429 a. d. Exp. d. Bl. *

Rollwagen für Einspänner, sowie Pferdegeschirr für Russenpferd zu kauf. gesucht. Geflügelzucht-Anstalt, (b0302) Cröllwitz.

Bohnen, Erbsen, Linsen

kauft +724

Herm. Hartick,

Halle a. S., Leipzigerstr. 38.

Reichs-Adreßbuch z. k. ges. W. Uslendorf, Augustastr. 2.

Packleinen oder große Säcke, gebraucht, z. Verpacken von ins Feld zu sendenden Postpaketen zu kauf. ges. Off. erb. an Zander, Berlinerstr. 6, Teleph. 1044, bis Freitag. *

Ca. 40 Bettstellen, zirka 40 wollene Decken, zirka 40 Strohsäcke zu leihen evtl. zu kauf. ges. Sofortige Angebote unter W. 293 an Haasenstein u. Vogler, Halle a. S. (b208

Guterh. Teppich u. Regul. z. k. ges. Off. m. Pr. u. L. 631 a. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Bretterplanke z. k. ges. Off. u. D. 424 a. d. Exp. d. Bl.

Tiermarkt

Schlachtpferde

kauft jederzeit. Nicht transportable Pferde werden mit eigenen Wagen abgeholt.

Max Zaubitzer,

Halle a. S. Tel. 3515. [54

Aelteres, schweres gutgängiges **Arbeitspferd** zum Milchfahren z. kaufen gesucht. Rittergut Cösitz, Post Radegast Anh. z513

Schäferhund oder Dobermann (Rüde) gut gezogen, z. k. ges. Off. m. Preis und Angabe der Eigenschaften u. N. 433 an d. Exp. d. Bl. *

Kriegs-Hund, größerer, auf den Mann dressiert, sofort z. kauf. ges. G. Trerdorf, Gold. Strich.

Apollo-Theater

Heute u. folgende Tage, abends 8 Uhr: Die Novität:

„Der liebe Pepi"

Operette i. 3 Akt. v. Dr. Decker u. Sprinzel. Musik v. W. Götze.

Thea von Brake . . . . Lucie Fiebiger.
Baron von Müller . . . . Leopold Popper.
Josef von Hanslick
k. k. österr. Oberleutnant . Max Hermann.

Kriegsverwundete freier Eintritt! Militär numm. Parkett 15 Pf.

Die diesjährige Generalversammlung

des Männer-Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Saalkreis und den Stadtkreis Halle a. S. findet am

Donnerstag den 4. Februar 1915,

mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale des Kreisständehauses in Halle a. S., Luisenstr. 6 statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungslegung und Entlastung.
3. Wahl dreier Vorstandsmitglieder.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Sonstiges Geschäftliches.

Die verehrten Mitglieder werden dazu ganz ergebenst eingeladen. z512

Halle (Saale), am 20. Januar 1915.

Der Vorstand.

J. A.: v. Krosigk, Königl. Landrat, Vorsitzender. Dr. Rüffer, Justizrat, Schriftführer.

Zur Weihnachtsbescherung für die Obdachlosen

gingen folgende Gaben ein: 1. bei Frl. Senff: Fr. Meißner 3 M. und 1 P. Sachen, Ungen. 3 P. Strümpfe und 1 P. Stiefel, Fr. Villaret 1 P. Kleider, Geschw. Winter 3 M.; 2. bei Fr. Pastor Gerß: Fr. Prof. Thiele 1 M., Fr. Rent. Eisenschmidt 3 M., Herr Geheimrat Fitting 3 M., Frau Oberpf. Nithack 3 M., Herr Rent. Bunge 5 M. u. 2 P. Kerzen, Frl. Hornung 3 M., Fr. Amtm. Bennecke 3 M., L. B. 2 M., Fr. Dir. Bach 2 M., Frl. Wentzel 1 M., Wernicke-Wattwitz 3 M., Siedersleben 10 M. u. 1 Weste, Fr. Sup. Grohmann 3 M., Fr. Past. Scharf 5 M., Fr. Wischan 3 M., Frl. Herold 10 M., Frl. T. 2 M., Herr Bankier Haaßengier 25 M., Fr. Rent. K. Geiler 10 M., Frl. Quenstedt 2 M., Fr. Amtsrat Lösener 10 M., Fr. Stadtrat Schulz 3 M., Fr. Bergrat Fabian 5 M., Fr. Rent. Kunze 2 M., Herr Kaufm. Weise 5 M., Frau Rent. Bienau, Fr. Berbold, Bruno Freytag, Lewin, Frl. Brunböber, Brummer u. Benjamin, Ebermann jun. 1 Paket Sachen, M. P. 4 P. Strümpfe, Fr. Pastor Goedicke 5 M., Ungen. 2 M.; 3. bei Frl. Martius: Kränzchen Fr. Loretz 30 M., Fr. G.-R. Hübner 30 M., Fr. Prof. Winternitz 10 M. und Sachen, Herr Past. Rustenbach 3 M., Fr. R.-R. Herzog 3 M., Richter Sachen, Fr. Notar Schneider Sachen, Leirich Rock und Weste; 4. bei Herrn Pastor Meinhof: St. 30 M., K. 6 M., G. B. 5 M., H. 2 M., D. u. Fr. 15 M., R. St. 3 M., Ungen. 3 M., E. 2,50 M., T. K. 3 M., C. C. 5 M., R. 1 M., B. 3 M., R. M. 5 M., Ungen. 2 M., S. 10 M., G. 10 M.; 5. bei Frl. Nebe: Fr. P. 1 M., Herr Past. Thiele 3 M., Frl. Bernhardy 5 M., Frl. Stange 5 M., Fr. Dr. Fetter 2 M., Ungen. 1,50 M., Ungen. 1 P. Sachen, Fr. Leuthauber 1 P. gebr. Sachen; 6. bei Herrn Rent. Riediger: E. Freise 3 M., W. W. 3 M. u. Kleidungsstücke, O. R. 5 M., Th. Sch. 6 M. und 2 P. neue Strümpfe, Spengler getr. Kleider, Wäsche und 2 P. Schuhe, Schmidt getr. Sachen, D. 3 M., Fr. Stadtrat Grote 3 M. und getr. Kleider und Schuhe, Fr. Sanitätsrat Franke 3 M., Geh. Rat Richards Theater-Eintrittskarten zur Weihnachtsvorstellung; 7. bei Herrn Mittelschullehrer Schönfeld: Fr. Kommerzienrat Riebeck 100 M., Herr Hft. 5 M., Hlg. 1.50 M., St. 1 M., B. 1 M., Schr. 1 M., Hu. 1 M., G. 1 M., D. 1 M., Schl. 1 M., K. 50 Pf., K. 50 Pf., W. 50 Pf., H. 50 Pf., K. 50 Pf., Schl. Kleidungsstücke, Schm. Wäsche usw., Richterkegelklub 10 M., Konditor Alsleben Konfekt; 8. bei Herrn Fabrikant Krafemann: Frl. R. 3 M., H. B. 5 M., Ungen. 16/12 5 M., A. 2. 20 M., Meyer 1 P. Sachen; 9. bei Herrn Kaufmann Walter: Ung. 3 M., Frl. Jlgen 3 M., Ung. 3 M., Frl. Danglowitz 5 M.; 10. bei Herrn Fabrikant Jaculi: Fr. G.-R. Suchier 2 M., T. 1 M., Schulze 2.50 M., Herrmann 3 M., Fr. Linke 3 M., Dr. Weber 5 M., Fr. Rump 3 M., G. Jeperneck 1 M., Familie Schulze 3 Knabenanzüge, Friseder 1 Pack Anzüge; 11. bei Herrn Pastor Hellmann: Herr G.-R. Riebel 20 M., Fr. Oberstleutnant Scheringer 3 M., Ungen. 5 M., Fr. M. B. 4 M., Ung. (B.) 2 M., H. 1 M., Ung. 50 Pf., L. H. 50 Pf., Herr Konditor Alsleben 1 P. Konfekt, Fr. Siebicke 1 P. Schuhe und Kleidungsstücke, Familie Grimm, Herr Oberpostassistent Jentzsch je 1 P. Kleidungsstücke.

Für all die reichen Gaben sei zugleich im Namen der Bescherten den freundlichen Gebern herzlicher Dank gesagt.

Habe Freitag nachmittag einen Transport

Läuferschweine

sehr preiswert im „Grünen Hof", Halle a. S., zu verkaufen. We [illegible]

Nickel, Landsberg.

Kriegserinnerungen:

Extrablätter, Kriegszeitungen, Kriegsberichte aller Art, Bilder aus illustrierten Zeitschriften sollte jetzt jeder sammeln. Wir bringen zu diesem Zwecke eine

haltbare **Sammel-Mappe**

aus Lederpappe mit praktischer Klemmvorrichtung zu

Mk. 1.50

in den Handel.

Hauptgeschäftsstelle des General-Anzeiger f. Halle und die Provinz Sachsen.

Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501211/fragment/page=0007
DFG

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an z 508

Ingenieur Paul Scharfe, z. Zt. im Felde, und **Frau Rosa** geb. **Eurich,** z. Zt. Halle a. S.

Am 19. Januar 1915 starb in einem hiesigen Lazarett während der Operation mein einziger, hoffnungsvoller Sohn und Bräutigam, der Unteroffizier der Reserve, Postassistent

Kurt Paul

Ritter des Eisernen Kreuzes,

infolge einer am 5. Oktober 1914 bei Arras erhaltener Verwundung den Heldentod fürs Vaterland.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Witwe Emma Paul,

b0305 Lessingstr. 17, nebst Braut.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Den Heldentod für König und Vaterland starb am 4. Januar in Rußland unser lieber Turnbruder

Emil Thürmer

im Infanterie-Regiment Nr. 175.

Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten. (a 0232

Amsdorf, den 18. Januar 1915.

Der Turnverein.

Nachruf!

Fern der Heimat starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber und werter Kollege

Robert Einicke.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm (a 0233

Der Gastwirtsverein Wettin und Umgegend

Deutscher Gastwirtsverband.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams *

Willy Knittel

sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank der Subdirektion der Friedrich Wilhelm nebst Personal.

Familie Knittel

Helene Dietz als Braut

und Eltern.

Nach langer, banger Ungewißheit, immer noch hoffend auf ein Lebenszeichen, wurde es uns endlich zur Gewißheit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Kusin, Neffe und Onkel, der Musketier

Ernst Schuster

(10/63) infolge Typhus am 31. Oktober 1914 im Lazarett zu Pont Farerger gestorben ist. *

In tiefer Trauer:

Familie Ernst Schuster

und Verwandte.

Groitsch bei Teicha, den 21. Januar 1915

Ruhe sanft in Frankreichs kühler Erde.
Er war so jung, er war so gut,
Der nun in fremder Erde ruht

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend erhielten wir die Trauerkunde, daß unser heißgeliebter Sohn und Bruder, der Einjährig-Freiwillige

Paul Herrguth,

cand. phil.

in Frankreich nach kurzer Krankheit gestorben ist.

Halle a. d. S., den 21. Januar 1915.
Magdeburgerstr. 36, I.

In tiefer Trauer

Paul Herrguth, Kgl. Oberlandmesser.
Kamilla Herrguth geb. Holek,
Olga Herrguth,
Else Herrguth,
Thea Herrguth. b346

Beileidsbesuche werden dankend verbeten.

Nach heute erhaltener, amtlicher Mitteilung starb am 11. Januar als Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Regiment 36/7 bei S. . . . den Heldentod unser einziger, innigstgeliebter, guter Sohn, der

Magistratsbureaudiätar

Adolf Engelhardt

im 22. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze:

Postsekretär Hugo Engelhardt

und Frau Antonie geb. Spiller.

Halle (Saale), 21. Januar 1915
Kleiststr. 7.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. b345

Heute nacht ½2 Uhr ist unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Marie Dehne

geb. Liebermann

nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden, im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen.

Dieses zeigen tiefbewegt an

Die trauernden Hinterbliebenen
Elsbeth Walckhoff geb. Dehne
Paula Sigismund geb. Dehne
Gertrud Dehne
Ernst Walckhoff
und 4 Enkelkinder.

Halle a. d. S., den 20. Januar 1915.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. *

Am 19. d. Mts., nachmittags 6¼ Uhr entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Friederike Tornau

geb. Brömme

im fast vollendeten 80. Lebensjahre. — Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Peißen, den 20. Januar 1915. *

Beerdigung Freitag nachmittag ¼4 Uhr.

Für die uns in so liebevoller Weise und in so reichlichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer guten Mutter, der (a 0234

Frau Rentier Olga Küpke

sagen wir bei der Fülle der eingegangenen Beileidsbezeugungen und Kranzspenden nur auf diesem Wege unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Bankdirektor W. Fuss und Frau
geb. Küpke.

Für die herzliche Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus. (+704

Tornau bei Halle an der Saale,
im Januar 1915.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Liberte Meye geb. Schaaf.

Gestern morgen entschlief sanft der

Schlossermeister

Eduard Koch

im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Siegfried Heller.
Eduard Heller.
Hedwig Heller.

Halle a/S., 20. Jan. 1915.

Sage meinen besten Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes

Max Bernhardt

Besonders dem Herrn Dr. Jenrich für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Bahnvorsteher und den Kollegen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben, innigen Dank.

Die trauernde Witwe
Luise Bernhardt
nebst Kind u. Angeh.

Gestern früh 7¼ Uhr verschied nach längeren Leiden unser lieber Sohn, Bruder u. Enkel, der Kellner *

Alwin Busch

im 20. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Familie Busch,
Geiststr. 30, I.

Die Beerdigung findet Sonnabend statt.

Am 20. ds. Mts. früh 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberbriefträger a. D. *

August Zutz,

Feldzugsteilnehmer v. 1866 und 70/71 nach vollendetem 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie H. Fuchs,
Heinsberg,
Wwe. Clara Zutz
als Schwiegertochter,
Büschdorferstr. 10.

Die Beerdigung findet Sonnabend mittag 1 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Aschefuhren werden noch angenommen. G. Weinholz, Fuhrgeschäft. Harz 48. Tel. 5138. 109

Stolas, Muffen, Schals in allen Pelzarten **billigst**

Frau Zeuch, 3 Sternstr. 3 II. Etage. *

Bitte auf Hausnummer 3 z. acht.

Vermietungen

Hochh. Wohnungen, m. mod. Komfort, 1550 bis 2400 Mk. in gut geleg. Häusern sof. od. später zu verm. Näh. 146 Burgstr. 42, II.

3 Zim.-Wohn. m. Bad, Gas, Innkl. sof. od. 1. 4. z. vm., Pr. 430 Mark. **Spitze 20.** 148

Burgstraße 5, II. Etage, 3 Zim., Kch., Spsk., Innenkl. v. 1. 4., Pr. 400 M. 16

Brunoswarte 1 p. St., 2 K., K. einz. L., 220 M., 1. April z. v.

2 St., 1 Kam., Kch. f. einz. ruh. Leute f. 400 M. 1. 4. z. v. b185) Henriettenstr. 5, pt.

Herrschaftl. 6 Z.-Wohn. für 850 M. z. 1. April 15 zu v. Jäger, Krukenbergstr. 10a. +

Bauhof 8 II. Stube, 100 M., an einz. Pers. sof. zu vermieten. Näh. z260 **Osk. Knoche,** Krausenstr. 27.

Kronprinzenstr. 45, herrsch. 5 Z.-Wohn. z. 1. 4. b60

Ludwig Wuchererstr. 1, III. 5 Z., K., Bad u. Zubeh., 1. 4. 15 zu verm. Zu erfrag. Döring. (162

Charlottenstr. 21, 4 St., 2 K., K. u. Zubeh., 1. April 1915 zu verm. (147

Gr. Steinstr. 11, I, 4 Zim., 2 Kam. u. Zubeh. ab 1. 4. preisw. zu v. (1124

Herrsch. Wohn., 5 Zim., Bad, Kch., 2 Balk., Innkl., per 1. 4. **Rathausstr. 8/9.** z429

Schöne 4 Zim.-Wohnung 400 M., m. Gas, per 1. 4. zu verm. Rathausstr. 8/9. z430

Woh., 150 M., z. v. Schumann, Gärtner, Canenaerweg. *

Burgstraße 4, I. Etg., 4 Z., Küche, Bad, Spsk., Innenkl., Erkerz., Zubeh. p. 1. 4. 15. 650 M. (174

Lessingstr. 28, 1 St., 5 Z., Küche, Bad, Inkl. p. 1. 4. *

5 Zim.-Wohn. u. Zubeh., Gas sofort zu verm. Preis 600 M. Auskunft Leipzigerstraße 24, I. (145

Magdeburgerstr. 13a, II., 6 Z.-Wohn. f. 1300 Mk. sof. od. sp. z. vm. Näh. i. Zig.-Gesch. z2

Victor Scheffelstr. 15, I, 5 Zim. u. Zub., 750 M. Näh. Hermannstr. 36, part. 176

Schwetschkestr. 28, Krause, 3 St., 2 K., K., Pr. 450 M.

Radewell, Poststr. 1 a, ob. Whg. a. ruh. Lt., Stb., K., K. u. Zbh. z. v. I114

Dessauerst. 15, frdl. ger. Woh., 3 Z., Kch., Kor., Gas, 385 M., 1. 4.

5 Z.-Wohn., 550 M., 1. 4. z. v. Schmeerstr. 17/18, i. Laden.

Blücherstr. 15, 4 Zimmer, Bad, Innkl., Gas u. Zub., Pr. 500 M., z. 1. 4. z. v. (I102

Angerweg 54, Parterre u. II. Etg., 3 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubeh. sof. u. 1. April z. verm. Preis 375 M. Näh. das. bei Herrn Werkmeister Köhler, II. Etage. 179

Cröllwitz, Wörthstr. 1b, 2 St., K. u. Kch. sof. od. sp. z. v. (o125

4 Zim.-Wohn. z. 1. 4. 15 zu verm. Pr. 480 M. (I162 Königstr. 55, im Laden.

Zwei Wohn., 500 u. 600 Mark, z. 1. 4. zu vermieten Sternstraße 8, I. I. *

4 Z., K. u. Zb., elektr. L. z. 1. 4. zu vm. Anhalterstr. 7. +669

St., K., 50 u. 42, 1. 2. an einz. L. Kl. Brauhausstr. 3.*

Nordorferstr. 1b, I, 4 Z., K., Bad, Innkl., Gas 1. 4. 15 z. vm. Näh. das. part. l. b0272

Lindenstr. 44, II, herrsch. 6 Z., Bad, Gas, Sonnens., b. Schumann. +685

Schlachthofviertel, 2 Stub., Kam., Kch., evtl. mit Stallg., 330 M., 1. 4. z. v. Kittel, Merseburgerstr. 95b. +710

Sternstr. 4, III., 5 Zim., Bad, 560 M., 1. 4. z. v. +706

Gr. Brauhausstr. 31, I., Wohnung, 264 u. 150 M. 1. 4. zu beziehen. *

Große Stube für ältere Leute zu vermieten * Glauchaerstraße 4, I.

St. u. K. 1. 2. zu verm. Mühlgasse 2 *

Gr. Wallstr. 28, part., Nähe des Botanisch. Gart., 4 Z., K., Speisek., Innkl., Bad, Gas, elektr. Licht, per 1. 4. zu vermieten. *

Fortzugsh. 1. 2. 15 Wohn. zu verm., Miete bis 1. 4. 15 frei, Pr. 300 M., 2 St., Kam., Kch. m. Spschr., Inkl. m. Spül. Korr. u. Zub. Frau L. Fischer Stadtgutweg 1. H. I. *

4 Zim.-Wohn. m. reichl. Zub., in angen. Wohnlage, 1. 4. z. v. Goebenstr. 21, I. I. *

Gr. Brauhausstr. 1, zum 1. April Wohnung zu verm., 2 Stub., Kam., Kch., Zubehör, Gas, Pr. 325 M. Zu erfr. 3. Etg. daselbst. *

II. Etage, 5 Zim., Bad, Kch. u. Zub., 1. 4. zu vm., Gas u. elektr. Licht vorhand., schöne freie Aussicht. 575 Mark. Nitzsche An der Schwemme 4. I. *

Wohn., 14 M., z. 1. 2. an ord. L. z. v. Hermannstr. 19. *

St., Kam. u. Zub., Pr. 120 M., an einz. L. Gr. Wallstr. 29. *

Blücherstr. 7, Nähe Königsplatz, herrsch. 4- u. 5 Zim.-Wohn. m. Gas, elektr. L., Balk. Bad. I. Stock, z. v. *

B.-Wohn., 300 M., sof. od. sp. z. v. Sophienstr. 3. *

Stadtgutweg 1, am Böllbergerweg. St., Kch., Korr., Inkl., Zub., 200 M., St. m. Kch. Korr. Inkl. 110 M. 1. 4.*

Frdl. St., K., gr. Wohnküche, reichl. Zubeh., elektr. Licht, 65 Tlr., sof. zu verm. Am Rosengarten 6e. *

St., K., K., Zub. wegzgsh. 1. 3. od. 1. 4. 65 Tlr. Gottesackerstr. 13/14

Raffineriestr. 4, I, Wohnung, besteh. a. 2 St., Kam., Kch., verschl. Vorsaal, Kell., Boden per sof. z. vm. Näh. das. II. Etage links. a306

Passendorf. sof. Wohn. zu verm., 2 St., K., Kch. u. Korr. Zu erfr. Halle S. Brunoswarte 16. I

1 St., 2 K. u. K. a. einz. L. z. 1. 4. 220 M. Thomasiusstr. 2 I. r.*

Frdl. Wohn., St., Kam., Kch. u. Zub. 1. 4. 15 zu verm. b0310) Raffineriestr. 15.

2 St., K., K. u. Zub. 1. April f. 300 M. z. v. Jacobstr. 49. Ba70

Herrenstr. 20, 3 Z., K. u. Zubeh., 330 u. 380 M., sofort od. später zu verm. (Ba69 Näh. Pesnicke, hochpt., lks.

Wohn., 2 St., Kam., Kch., Korr. z. 1. 4. 15 z. v. Reilstr. 127, pt.

Cröllw., Dölauerstr. 7, St., K., K., Zb. z. v. Pr. 171 M. o150

Fischerplan 1, 1a u. 1b, Ecke Herrenstr., sind per sof. od. 1. 4. Wohn., 2 St., 1 Ka., 1 Kch., Korr., Wasserkl., Pr. 330—400 M., 2 m. Hausverw., zu verm. (Ste12 Währ. d. Kriegsz. billiger. Näheres im Eckladen.

Wohnung, 3 Zim., 2 K. u. K. 1. 4. 1915 zu vermieten **Landwehrstraße 20,** Bäckerei. +715

Wohn., Wielandstr., umständeh. bill. z. vm. Zu erfr. Delitzscherstr. 23 Restaur. +

5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., groß. Garten, per 1. 4. 15 für 800 M. z. v. Bes. 9—12. 2—5 +697 Riemeyerstraße 23.

Kl. Hofwohn. an ordentl. L. z. v. M. 12 M. 1. Febr. zu beziehen Ritterstraße 13. *

2 f. Zim. an einz. Pers. sof. od. sp., 3 Tr., mon. 18 M. * An d. Universität 2. Schulze

Frdl. Wohn., 300—400 M., 1. 4. z. v. Meckelstraße 8. *

2 kl. fr. Wohn., 192 u. 132 M., f. einz. ruh. L. 1. 4. zu v. Ludwigstr. 10 (Me24

2 St., Kam., Kch., vornh., 1 St., Kam., Kch., vornh., 1. April z. v. Torstr. 42. Ba68

Wilhelmstr. 32 Wohn., 400 M., sof. od. 1. 4., Wohn., 240 M., 1. 4. 15 z. v.

Bei 100 M. Vergütung versetzh. geräumige sonnige 4 Z.-Wohn. m. Zub. 1. April z. v. Streiberstr. 3, II. r. (Wa60

Cröllwitz, Wörthstr., i. Zweifamil.-Haus, ruh., sonnige Wohnl., 5 Z., Bad, Innkl., Mädchk., Glasveranda, Gas, Gart., 1. 4. z. v. Besicht. 10—3. Näh. Wörthstr. 10b. (b340

Möbl. Zimmer

Saub. möbl. Zim. zu vm. Sternstraße 6. III. r. *

Kl. sep. Zim. an H. od. D. sof. zu vm. Breitestr. 7. II.*

Nettes möbl. Zim. sofort zu vm. L. Wuchererstr. 39. I. Gr15

Frdl. möbl. Zim., sep. Eg., zu v. Anhalterstr. 9, II. *

Kl. möbl. St., Wch. 3 M., Friedrichstraße 6 I. Etg. *

Gut möbl. Zim. zu verm. +699 Sternstraße 13. II.

Kl. möbl. Stube, Woche 2 M. Gr. Wallstr. 44. Lad.*

Frdl. möbl. Zim., mon. 12 M. Spitze 10, 4 Tr. *

Saub. Schlafst. fr. f. Mädch. Kühler Brunnen 2. I. I. *

Läden, Magazine etc.

Werkstatt, groß u. hell, 250 M., sof. od. spät. zu v. z428) Rathausstraße 8/9.

Lad. m. Wohn., Schlachtb zu verm. Paradeplatz 1a.*

Schuhm.-Lad. m. St., flottg., z. v. 200 M. Schönitzstr. 1.

G. Assmann

Hoflieferant

Halle a. d. Saale, Große Ulrichstr. 49.

Vollständige Uniform- Feld-Ausstattungen

für

Offiziere, Zivilärzte, Einjährig-Freiwillige, Kriegs-Freiwillige und Mannschaften.

Lager sämtlicher Effekten und Ausrüstungs - Gegenstände!

Alles nach neuester Vorschrift!

Feldröcke	Seidene Unterhosen (wasserdicht)
Mäntel	Feldbinden
Pelze	(Feldgurt)
Litewken	Unterschnallkoppel
Beinkleider (Boucles)	Handschuhe
Pelerinen	Gamaschen
Gummi-Mäntel	Halsbinden
Lederwesten	Mützen
Pelzwesten	Helme
Pelz-Unterhosen	Degen
Seidene Westen (wasserdicht)	Portepees
	Achselstücke

e6

Bestellungen für nächste Postsendungen schon jetzt erbeten!

Als Massangabe genügen Zivilmasse.

5 Kg.-Pakete sind gestattet v. 23.—30. d M.

Verein für Feuerbestattung

in Halle a. S. und Umgegend (E. V.)

Mitgliederzahl ca. **1220,** Jahresbeitrag 3 Mk,

leistet seinen Mitgliedern bezw. Angehörigen bei Einäscherungen erhebliche Vergünstigungen und Erleichterungen. Näheres durch Satzungen, welche auf Wunsch zugesandt werden.

Anmeldung, neuer Mitglieder d. Postkarte erbittet

Der Vorstand. z509

Telephon 1293 (Vorsitzender), 3817 (Kassenführer).

Große helle Lagerräume

zu vermieten **Königstraße 20.** *

Laden, für jede Branche pass., sofort oder spät. z. v. z431) Rathausstraße 8/9.

Die in meinem Grundstücke am Königsplatz befindlichen (Wa63

Buchdruckerei-Räume, parterre und 1. Etage, mit Kontor, a. für and. Gesch. pass., f. zu verm. u. 1. April zu beziehen. Näh. Königstraße 86, Vorderhaus II.

Bahnnähe b 0303 Leipzigerstr. 52, I. u. III. Et., passend für Bureau, Ausstellungsräume od. Wohng. unt. den günstigst. Beding. sof. od. 1. April z. v. Warmwasserheiz. u. -Versorgung.

Günstige Gelegenheit! 3 gr. leere Stuben, zu Kontor od. Bureauräumen pass., sof. od. spät. zu vm. Off. u. L. 651 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +718

Miet-Gesuche

Suche für meine Tochter, welche ihrer Niederkunft entgegengeht, während der Zeit geeignetes Unterkommen. Off. mit Preis unter T. 6577 an die Exp. dieses Blattes. (a0225

Ält. ruh. Ehep. f. 1. 4. kl. Wohn. in bess. H. Off. u. 0.434 a. d. Exped. d. Bl. We36

Jg. Kaufmann sucht für Anfang Februar bess. möbl. Zim., am liebsten bei ält. Leuten. Off. unt. T. 6777 an die Exp. ds. Bl. (a0238

Ält. Fr. f. leere St. b. ruh. L. 1. 2. Südv. Schönitzstr. 1 pt. I.

Kinderl. Leute f. 3 Z.-Wohn. m. G. b. 380 M., w. 1 Zim. abverm. gestatt., Nähe Merseburgerstr. b. Pfännerhöhe. Off. unt. L. T. 1 an d. Fil. Bernhardystraße 51. (Wa58

Was sagen unsere Truppen im Felde über

Patent-Heizmasse mit Brenngestell?

Auszug aus den täglich eingehenden Anerkennungsschreiben:

Unteroffiz. d. Res. E. Müller, Garde-Grenadier-Regt. 5. Russisch-Polen, 30. 12. 14. „Unter meiner Weihnachtssendung erhielt unter anderem ein Paket mit Ihrer Heizmasse, für deren praktische Verwendung besonders im Schützengraben sich viele meiner Kameraden anerkennend und lobend aussprechen. Wir hätten nun gern in unserer Kompagnie mehrere solcher Apparate und möchten Sie hiermit frdl. bitten, zunächst 10 Brenngestelle mit Masse, sowie 10 Kartons extra mit Heizmasse direkt an die 4. Kompagnie zu senden."

Reserv. Otto Voigt, Unteroffiz. Paul Lange, Ers.-Res. Alfred Heyden, Inf.-Regt. 19. Frankreich, 12. 1. 15. „Senden Sie bitte umgehend 3 grosse Pakete Ihrer vorzüglichen Heizmasse. M. 3.— in Scheinen liegen bei."

Kriegsfreiw. Siegfr. Haupt, Infant.-Regt. 70. Frankreich, 10. 1. 15. „Die Patent-Heizmasse ist unser Trost im Schützengraben und erweckt allgemeine Begeisterung."

Vizefeldwebel d. R. Kaiser, Infant.-Regt. 1. Russisch-Polen, 12. 1. 15. „Für das beiligende Geld bitte ich um sofortige Zusendung der Patent-Heizmasse, die sich so ausgezeichnet bewährt hat."

Patent-Heizmasse mit Brenngestell

ist das einfachste, beste und billigste Heizmaterial, mit welchem sich jeder Soldat binnen wenigen Minuten jederzeit ein heisses Getränk im Feldbecher oder eine heisse Speise im Feldkochgeschirr bereiten kann. **Kein umfangreicher, im Felde lästiger Kochapparat, sondern einfaches Brenngestell, das nach Verbrauch der Heizmasse weggeworfen werden kann, da jeder neue Brief mit Heizmasse ein Brenngestell enthält.**

Patent-Heizmasse brennt auch, wenn feucht geworden; jede Feuersgefahr beim Postversand ausgeschlossen. **Viel Heizmaterial, wie es der Soldat nötig hat!**

Ein Feldpostbrief,	Brenngestell und Masse, zur Erhitzung des Inhalts von 45 Feldbechern oder 23 Feldkochgeschirren . .	**M. 1.—**
Ein Feldpostbrief,	Brenngestell und Masse, zur Erhitzung des Inhalts von 33 Feldbechern oder 17 Feldkochgeschirren . .	**75 Pfg.**
Ein Feldpostbrief,	Brenngestell und Masse, zur Erhitzung des Inhalts von 20 Feldbechern oder 10 Feldkochgeschirren . .	**50 Pfg.**
Ein Feldpostbrief,	nur Masse, zur Erhitzung für 13 Feldbecher oder 7 Feldkochgeschirre, ohne Brenngestell, zum portofreien Nachsenden der Brennmasse	**30 Pfg.**

Wer seinen Angehörigen im Felde eine Wohltat erweisen will, fordere nur Patent-Heizmasse in allen einschlägigen Geschäften. Wiederverkäufer wollen sich wenden an die Fabrikanten:

Pharmakon G. m. b. H., Berlin-Weissensee, **Lehderstr. 12/14.**

Engros-Niederlage: **Gebr. Buttermilch,** Halle a. S. a224

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501211/fragment/page=0008
DFG

Der verwundete Knabe.

Novelle

von Hermann Horn (München-Obermenzing).

3) (Fortsetzung.) Nachdr. verb.

„Ja," sagte der Junge eilfertig und zog seinen Geldbeutel, worin er den Rest von einem gewechselten Hundertmarkschein hatte.

„Ist das alles?" fragte Kalor.

„Ja," erwiderte der Gefragte, „das andere bekommen Sie noch nachgeschickt."

Das Gold nahm Kalor an sich, das Silber gab er ihm als Taschengeld zurück.

„Die Versuchung is grot for de jungen Lüd," sagte er, „und wenn du nichts mehr häst, wat denn? — Un vergit den da droben nich," fuhr er fort, und streckte den Daumen mit einer Armbewegung nach oben.

Die anderen zweihundert Mark trug der Knabe in einem Lederbeutelchen auf der Brust.

Später ging er nach der Vorderstube, die eine Art Wohn- und Wirtschaftsraum war, mit einem Kontor daneben, in dem ein Biedermeiersekretär stand. An den Wänden hingen geschnitzte Schiffe in Glaskästen.

Im Augenblick zählte Kalor gerade einem jungen Matrosen Geld auf den Tisch.

Der nahm es in beide Hände und schrie „Gott verdamm mich!" Dann warf er ein Goldstück auf den Tisch, da möge Kalor einmal von seinem Syrupwasser dem Portwein, für jeden auffahren lassen."

Kalor holte die Köchin und die Tochter und alles, was im Hause war, zusammen, nur für Karl schien er kein Glas übrig zu haben.

Aber der Matrose, ein junger, zwanzigjähriger Mensch, der seine Glieder warf wie ein junger Hund, schrie, der Junge müsse auch sein Glas haben.

„Verdammt noch mal," sagte er, setzte sich und sprach, als entschuldige er sich, „wenn man schuftet und schuftet as en Perd, denn will man ok wieder en beeten Mensch sin, wenn man an Land kömmt."

„He is vom „Coriolan" afmustert," sagte Kalor.

„En Elsfleter Bark," erklärte der abgemusterte Matrose, „en banniger Kasten; und seilt as de Düwel."

Und er erzählte eine Geschichte, wie sie mit dem Lotsen an Bord im Nebel plötzlich den Strand von Helgoland vor sich gehabt hätten. Es sei gewesen, als sollte das Inselchen wie ein Edamer mitten durchgeschnitten werden.

Darauf meinte einer, das sei eine verdammte Lüge. Alles was recht sei, er kenne Helgoland wie seine Tasche, aber Strand gäb's da nirgends. Und darüber erhob sich ein allgemeiner Meinungsaustausch und ein Streit.

Am selben Abend streifte der Knabe noch durch St. Pauli.

Er kam durch Riesensäle voller Menschen, die nach tanzenden und singenden Mädchen blickten. Rauschende Kapellen von Blasinstrumenten spielten hier, dort wurde getanzt, und überall gewahrte er die ihm schon vertrauten Gestalten der Matrosen. Mit ihren blauen Anzügen und steifen Hüten wankten sie mit schlenkernden Armen durch die Menge, oder saßen festgefügt, breit an den Tischen.

All seine Sinne waren hell entzündet an jenem Abend, von den neuen Eindrücken gespeist. Aber das Feuer blieb in ihm und durchströmte ihn mit ungeahnten Freuden des gesteigerten Lebensgefühls. Es war unterhalten von der Selbstverantwortlichkeit für ein freierwähltes Lebensziel, das er deutlich als einen Besitz fühlte. Und rings um ihn war lauter unbekanntes Land, aus dem er neue Güter für diesen Besitz erwerben konnte.

Lange lag er wach in seinem Bett, erfüllt von diesen Freuden, während einer nach dem anderen der Matrosen heimkehrte. Der Lange, der heute abgemustert worden war, kam gar nicht.

Als er am achten Tage seines Aufenthaltes sich gerade zum Mittagessen setzen wollte, wurde er in die vordere Stube gerufen. Da stand Herr Kestner, der Prokurist seines Onkels, bei dem er mit seiner Mutter gewohnt hatte.

Der war selbst etwas verlegen über einen Anfang, und fühlte sich nicht recht wohl in seinen Stulpenstiefeln; denn der Knabe trat ihm sofort ohne ein Zeichen der Angst entgegen und reichte ihm die Hand.

Die behielt Herr Kestner in der seinen, deckte sie noch mit der anderen zu und sagte nach einer Weile, die drei Hände her und hin bewegend: „Ja — wie wär's, Herr Karl! — darf ich Sie mit zum Essen in mein Hotel einladen? — unterwegs können wir dann miteinander sprechen."

Dann ließ er des Knaben Hand fahren.

„Ja," begann er darauf wieder, mit gutmütigem Vorwurf, ein wenig schalkhaft, „Sie haben Ihrer Frau Tante und Ihrer Mama einen schönen Kummer bereitet durch Ihren unüberlegten Schritt."

„Das glaube ich nicht," erwiderte der Knabe bestimmt und mit ernster Ueberzeugung.

Da schwieg der Mann, der seine Redewendung nicht so ernst gemeint hatte und auf solches nicht vorbereitet war.

„Hm — hm —" machte er nach einer Weile, „aber das alles geht doch gar nicht, was Sie da unternommen haben! — Vielleicht haben Sie das selber schon eingesehen, Herr Karl!"

„Ich denke mir," sagte der Knabe immer noch mit seinem gesammelten Ernst, „daß Kalor an Mama geschrieben hat, weil er glaubt, so mehr Geld herausschlagen zu können. Vielleicht ist es auch gut, daß Sie gekommen sind, Herr Kestner! Ich bitte Sie, treten Sie bei Onkel für mich ein. Ich will unter keinen Umständen in eine solche Lehre gehen, wie die Tante will! — Ich brauche die Einwilligung Onkels, wenn ich hier von Hamburg aus fahren will, weil er mein Vormund ist. Aber wenn er sie nicht gibt, so laufe ich fort und fahre von England oder Frankreich aus. Ich weiß genau, was ich will, habe mich überall erkundigt, und will und muß jetzt Seemann werden!"

Drauf zählte er dem Manne alles auf, was er über seine Aussichten wußte; und da seine Kräfte zielbewußt gesammelt waren, sprach er vernünftig und überzeugend. Schließlich wurde Herr Kestner selbst erfüllt davon.

„Ich will mal sehen," sagte er, „ich will Ihrem Herrn Onkel gleich vom Hotel aus telephonieren. Versprechen kann ich nichts, aber am Ende ist es doch nicht ausgeschlossen, daß er einwilligt, wenn er hört, wie vernünftig Sie sind."

Und der Onkel meinte, wenn's wirklich so stünde, könne der Bengel ja mal 'ne Reise machen und sich die Hörner abstoßen. Schaden könne es ihm ja nichts; und kosten täte es eher weniger, als wenn man ihn zu Hause behielte.

So wurde Herrn Kestner eine Last vom Halse genommen, indem dieser schwierige Auftrag sich nun in ein paar interessante Tage umwandelte. Nun wollte er alles sehen, was in Hamburg zu sehen war, sprach von Matrosenkneipen, Hafen und Weltstadt und ward lustig und aufgeräumt und machte selbst den Anführer.

Tante Edith schrieb ihrem Neffen nach einigen Tagen noch einen Brief.

Da stand unter anderem:

„Tief betrübt hat mich, daß du vorsätzlich zum Dieb geworden bist und auf so lange Hand alles vorbereitet hattest. Ich wünsche für deine gute, arme Mutter und uns alle, daß das keine ganz verworfene Anlage verrät. Wir müssen nun die gestohlene goldene Uhr und die Pretiosen wieder aus dem Pfandhause einlösen und haben jetzt noch das viele Geld aufzubringen, das du uns außer-

Beamtenfamilie (3 Pers.) sucht per 1. 4. 15 4—5 Zim.-Wohnung, Nähe Theater (Inkl., Bad, elektr. Licht). Off. mit Preisang. unt. B. Z. 5639 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4 (a516

2—3 Z., K., K., mögl. n. Markt, v. ruh. L. (3 Pers.) 1. 4. ges. Off. m. Preis unt. B. B. 5632 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4 erbet. (a522

Beamtenw. sucht 2 ger. Z. u. Kch., mögl. Inkl. Off. u. A. 421 an d. Exp. d. Bl. *

Leere Stube zu mieten ges. zum 1. 4., möglichst Zentr. Offerten unter C. 403 an d. Exped. d. Blattes. *

Ein aus d. Felde zurückgekehrter Unteroffizier sucht gemütlich möbl. Zimmer, Nähe Geiststr. Off. unter B. 402 an d. Exp. d. Bl. *

Kl. Wohn. 1. 4. Marktnähe v. einz. Dame ges. Off. u. C. 443 an d. Exp. d. Bl. *

300 M.-Wohn., evtl. auch Werkstatt oder pass. Raum dazu ges. i. d. Nähe Goethestr. Off. u. H. 428 a. d. Exp. d. Bl. *

Zu sofort sucht Ehepaar mit 1 Kind Stube, Kam., Kch. mit Gas. Off. erbet. Friseurgeschäft, Gr. Ulrichstraße 18. *

Offene Stellen

Männliche

Klempnergesellen sucht P. Böhme, Gr. Berlin 1.

Tüchtige **Feuerschmiede** sofort gesucht von ma9 Waggon-Fabrik vorm. Busch Bautzen.

Gesucht für a426 **Feuer-Direktion** mit Nebenbranche E. D. u. W. **2 j. Inspektionsbeamte** zum bald. Antritt. Off. mit lückenlos. Lebenslauf, Refer. u. Gehaltsanspr. u. U. G. 5997 an Rudolf Mosse, Halle S.

Tüchtige **Klempner** für Schwarz- und Stahlblech-Arbeiten b. hohem Lohn sof. gesucht v. Waggon-Fabrik vorm. Busch, Bautzen. ma76

Tüchtige **Bankschlosser** sofort gesucht von Waggon-Fabrik vorm. Busch, Bautzen. ma77

Tüchtigen, anständigen **Schmiedegesellen** für sofort gesucht. Selbiger muß hauptsächlich im Hufbeschlag Erfahrung haben. Zu erfragen in Artern, a292 Leipzigerstraße 19.

Tüchtige **Eisendreher** sofort gesucht b184 A. Werneburg & Co., Aeuß. Delitzscherstr. 23/24.

Ein kräftiger, ordentlicher **Arbeiter** a289 wird bei gutem Lohn als **Erster Feuermann** auf sofort gesucht. Stellung dauernd. Meldungen erbittet **Gaswerk Ammendorf.**

Schmiedegeselle gesucht, der selbständig arbeiten kann und im Hufbeschlag fertig ist, zum sof. Antritt E. Dörge a298 in Rienstedt.

Maler u. Tapezier. sof. gesucht Goethestr. 8, 1 r. *

Die Restbestände von Jackenkleidern

haben wir nochmals **im Preise ganz bedeutend ermässigt** und bieten dadurch eine nie wiederkehrende Gelegenheit für ausserordentlich billigen Einkauf. e36

Wer jetzt ein Jackenkleid bei uns kauft, spart viel Geld.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

BRUMMER & BENJAMIN

Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Tüchtige Elektromonteure u. Hilfsmonteure für Lichtinstallationen und Freileitungen für sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe des Alters und der Lohnansprüche sind zu richten an (a 305 **Elektrizitätswerk Bitterfeld.**

Für das Bureau einer größeren Aktiengesellschaft in der Provinz Sachsen wird z. möglichst baldigen Antritt ein **junger Mann** für die Materialienverwaltung gesucht. Es wird nur auf eine solche Arbeitskraft reflektiert, die eingehende Erfahrungen im Materialienwesen besitzt und sich in ähnlicher Stellung nachweislich bereits bewährt hat. Reflektanten, die an fleißige und selbständige Arbeit gewöhnt sind, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche mit Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisabschriften melden u. B. K. 5600 durch Rudolf Mosse, Brüderstr. 4 a435

Kesselschmiede, Bohrer, Hobler Locher, Zuschläger gesucht. z452 Kesselfabrik **Leo Feger & Co.,** Ammendorf.

Eine renommierte, größere Margarinefabrik mit ausgezeichneten Fabrikaten in tierischer Margarine und Pflanzenmargarine sucht für (a 300 **Halle u. Umgebung** eine Geschäftsverbindung mit einer bei der Kolonialwaren- und Bäckerkundschaft gut eingeführten Grossistenfirma oder einem leistungsfähigen **Vertreter** zum provisionsweisen Verkauf ihrer Erzeugnisse gegen günstige Provisionsbedingungen. Angebote nur wirklich erster Firmen und Agenturgeschäfte können in Betracht kommen. Angebote unter M. 392 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einige gut eingearbeitete, ältere **Maschinenformer** für Granatenfabrikation auf modernen Formmaschinen bei gutem Verdienst für dauernde Arbeit sofort gesucht. **Chr. Prinzler & Söhne,** Eisengießerei, Aeußere Delitzscherstr. 39. b0270

Junger Stenograph u. Maschinenschreiber, möglichst aus der Maschinenbranche, zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe der Gehaltsanspr. und Militärverhältnisse zu richten an (b 0284 **Weise & Monski, Maschinenfabrik,** Halle an der Saale.

Jungen Kellner 16—18 Jahr alt, sucht sof. Bahnhof Hettstedt. †

Nebenverdienst Näh. Postf. 101 Emden Ostfr.

Mehrere militärfreie Leute stellen bei hohem Lohn sofort ein. Arbeitsstelle stets auswärts. **Gebr. Rich. u. Max Schmidt,** Tiefbohr- und Brunnenbau-Gesellschaft, Hoyerswerda. b198

Stellmacherlehrlinge werden eingestellt Ludw. Kathe & Sohn, Karosseriewerke, Halle a. S.—Diemitz. z471

Lackiererlehrlinge werden eingestellt Ludw. Kathe & Sohn, Karosseriewerke, Halle a. S.—Diemitz. z470

Sattlerlehrlinge werden eingestellt Ludw. Kathe & Sohn, Karosseriewerke, Halle a. S.—Diemitz. z469

Schlosserlehrlinge werden eingestellt Ludw. Kathe & Sohn, Karosseriewerke, Halle a. S.—Diemitz. z468

Erfahrene **Schlosser u. Schmiede** gesucht. a266 **Gewerkschaft Deutscher Kaiser,** Kokerei, Meiderich, Hamborn.

Wir suchen: **1 tüchtig. Schmied** für Steinbruch-Werkzeug u. Reparaturen, 1 gelernten Schmied od. Schlosser als Lokomotivführer. Zuschrift. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an z492 Löbejüner Porphyrwerk G. m. b. H., Löbejün — Saalkreis.

Verh. Pferdeknecht zum 1. 4. sucht * Rammel, Nietleben.

1 Metall- u. Eisendreh. militärfrei, wird von hiesig. Maschinenfabrik sofort ges. Angeb. mit Zeugnisabschr., Lohnanspr. unt. O. 314 an d. Exped. d. Bl. *

Sattlergehülfen für leichte Militärarbeit dauernd gesucht. †062 **Gust. Lude,** Merseburgerstraße 6.

Tüchtige Dreher sof. gesucht Sophienstr. 27.

Junge Leute zu dauernder od. vorübergehender Bürotätigkeit gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Angabe der Gehaltsanspr. unter B. N. 5623 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. z505

Kaufmann gewandter Korrespondent, mögl. Remingtonschreiber, z. sof. Antr. ges. Bewerb. mit Gehaltsanspr. unt. U. H. 5618 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

10—12 tüchtige, kräftige **Erdarbeiter** event. Russisch-Polen sofort gesucht. Offerten erb. unter T. 6697 a. d. Exp. d. Bl. a0?8

Jg. Barbiergehilfe ges. Rich. Röthing, a0204 Wansleben a. See.

Wochenlöhner-Familien a. L. b. Halle u. weiter sof. und 1. April gesucht * **Richard Renner,** gewerbsmässiger Stellenvermittler, Kl. Ulrichst. 3 Sofort oder Sonntag früh zu mir kommen.

Schmiedeges. * sucht Sehnmann, Fleischerstr. 7

Ich suche zum Vertrieb leicht verkäuflicher Artikel * **redegew. Personen.** Off. u. S. 896 a. Exp. d. Bl.

Tücht. Schmiedegesellen sucht Schmiedemeister * Otto Beck, Hamburg, Eppendorferlandstr. 129.

Einige tüchtige b202 **Dreher** werden sofort gesucht Alfred Lutze, Maschinenfabrik, Merseburgerstr. 151.

Schreibhilfe mit schöner Handschr. zur Aushilfe sofort gesucht Ausf. Angeb. unt. F. 426 an die Exp. d. Bl. *

Auf Rittergut **Oberwiederstedt** bei Hettstedt wird zum 1. Februar ein verheirateter **Kutscher** gesucht. Meldungen nur mit Zeugnissen. a0236

Auf Rittergut **Oberwiederstedt** bei Hettstedt werden zum 1. Februar a0235 **zwei verheiratete Pferdeknechte** gesucht.

Ordentl. Hausburschen von 14—16 J., am liebst. v. L., welcher mit Pferd. Bescheid weiß u. Radfahrer sein muß, sof. ges. F. Könnicke, Fleischermstr., Brachstedt.

Männliches **Hilfswartepersonal** sucht sofort Asyl Carlsfeld, a307 Post Brehna.

Mehrere Fensterputzer gesucht (dauernde Stellung) Ver. Glasermstr., e. G. m. b. H. Zu melden 6 Uhr abds. b0308 Bertramstr. 14. 1.

Tüchtigen, selbständigen **Dreher** stellt sofort ein b0312 W. Marx & Co.

Per sofort od. später such. wir für unsere Posamenten- und Kurzw.-Engros-Abt. einige nur branchekundige * **Lageristen.** Den Off. sind Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. beizufügen Kranke & Hoffmeister, Halberstadt

Geschirrführer mit nur guten Zeugn. stellen ein Otto Kaestner & Co., * Brunoswarte 3.

Bürovorsteher gesucht wegen Einberufung des bisherigen b330 Rechtsanwälte **Dr. Hirsch und Dr. Seydel,** Kl. Steinstraße 1.

Stellen finden: Chauffeure, Schmied für Stadtgut und Oberschweizer durch z534 Binneweiss, Inh. Friedr. Garcis, gewerbsmässiger Stellenvermittler, Sternstr. 12.

Einige stadtkundige **Geschirrführer** stellen noch ein z525 G. Vester, G. m. b. H., Sped. d. Kgl. Pr. Staatsb., Kontor Zentralbahnhof.

Mehrere z533 **Gießerei-Arbeiter,** welche längere Zeit in der Metallgießerei schon tätig waren, stellt sofort ein **Herm. Wintzer, Langestr. 24.**

Junger, gewandter b203 **Hausdiener,** ca. 16 Jahr, für sofort ges. **R. A. Otto Herrmann,** Magdeburgerstr. 9.

Tcht. Metalldreher sofort gesucht b201 **A. Werneburg & Co.,** Aeuß. Delitzscherstr. 23/24.

Jüngeren, gutempfohl. **Hausdiener** sofort gesucht e36 **Brummer & Benjamin,** Gr. Ulrichstr. 22/23.

Knecht- u. Tagelöhner-fam., led. Knechte u. Bursch. sof. u. 1. Apr. ges. Vorstellung u. Annahme sofort oder Sonntag vorm. hier. **Hermann Elsner,** gewerbsmässiger Stellenvermittler, kl. Ulrichstr. 1 *

Zapfer oder Büfettbursche, Hausbursche sof. ges.

Junger Schreiber, ca. 16 J. alt, m. gut. Schulbildung u. Handschrift wird zum sofort. Antritt gesucht. Schriftl. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Angabe d. Gehaltsansprüche erbittet Wilhelm Knapp, Halle a. S. z520

Kräftiger Arbeiter sofort gesucht b337 Stärkefabrik Max Eggert, Thüringerstraße 20.

Zum mögl. sofortig. Antritt werden von hiesigem größ. Elektrizitäts-Büro 2 jüng., im Bestell- u. Abrechnungswesen (z519 **bewanderte Herren** gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. B. A. 5631 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4 erbeten.

Aelterer Geschirrführer wird eingestellt (z517 Saalestr. 1.

Gesucht per sofort **jüngeren Kontorboten.** Mit Zeugn. zu meld. Siemens-Schuckertwerke, Techn. Büro Halle, Königstr. 87.

Ordentl. Laufbursche ges. Rosenthal, Leipzigerstr. 1.

Mechanikergehilfen gesucht O. Baumgartel, Mechelstr. 4.

Lediger Kutscher m. g. Zeugn., der sich auch and. Arb. unterzieht, ges. Südstr. 62, Kontor links.

Lagerist, unverheir. für Kolonialw. engros ges. Bewerbungen m. Zeugnisabschr., Photogr. u. Gehaltsanspr. u. B. L. 5621 a. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Kinderl. Ehepaar sofort gesucht für Vorort, Villa mit kleinen Garten, Frau etwas Kochkenntnis. Off. u. Fi. B. 1137 bef. Rudolf Mosse, Berlin, Leipzigerstr. 103. (ma89

Junger Mann, militärfrei, m. guter Volksschulbildung findet Gelegenheit sich als Krankenpfleger auszubilden. Off. u. E. 425 a. d. Exp. d. Bl. *

Geschirrführer (milit.frei) stellt noch ein Bierhandlung, Landsbergerstraße 7. b332

Lehrling für Bauklempnerei u. Installation sucht Paul Böhme, * Gr. Berlin 1.

Für mein Kartoffel-, Getreide- und Furagegeschäft suche ich zu Ostern einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Kleine monatl. Entschädigung wird gewährt. * Paul Otto, Königstr. 71.

Friseurlehrling sucht zu Ostern (a295 A. Hauptmann, Helbra, Bismarckstraße 5.

Former- und Kernmacher-Lehrlinge werden eingestellt. 181 **Chr. Prinzler & Söhne,** Eisengießerei, Aeußere Delitzscherstr. 39.

Gärtner-Lehrling zum 1. 4. sucht * Fr. Schumann, Canenaerweg.

Lehrling sucht 1. April Schuhmachermstr. Hermann Schubach, Burgsdorf. (a283

Schneiderlehrling wird Ostern gesucht. H. Schmidt, Schneidermstr., Ammendorf, Langestr. 2 *

Lehrling gesucht 14 bis 18 Jahre, belieb. Antritt, 2 Jahre Lehrzeit, freie Kassen, Kost, Wohnung und Taschengeld. a271 Walter Fischer, Buttstädt, Thür., Dampfmolkerei — Käsefabrik.

Gärtnerlehrling sucht Obergärtner Jütze, Seeben. *

Gärtnerlehrling stellt zu Ostern unt. günstig. Bedingungen ein W. Bick, Handelsgärtner, Zörbig. a0?31

Schlosserlehrling aus guter Familie stellt Ostern ein b03?3 W. Marx & Co.

Für mein Lack-, Farben- usw. Grosso-Geschäft suche z. 1. April oder früher einen **Lehrling** mit guter Schulbildung bei monatlicher Vergütung. **H. C. Krüger,** Niemeyerstr. 18/19. +721

Lehrling für Kontor und Versand Ostern gesucht. Kost und Logis im Hause. b3?1 Zigaretten-Industrie Halle a. S., Inh. Max Lattermann.

Lehrling zum 1. 4. 15 für Büro und Kaffe gesucht. Schüler, die Ostern die Schule verlassen, wollen sich melden unter B. W. 5629 an Rud. Mosse, Brüderstraße 4. z514

Friseurlehrling sucht O. Osterburg, Kl. Steinstr. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501211/fragment/page=0009

dem kostest. Es fällt uns wahrlich auch nicht leicht, aber wir tun es, in dem Gedanken, daß du nach deinen vielen Verirrungen dich vielleicht doch zusammennimmst und noch ein tüchtiger Mensch aus dir wird.

Nimm dir an dem unseligen Selbstmord deines Vaters und seiner Verschwendungssucht ein warnendes Beispiel.

Wir alle flehen dich an, gehe in dich und werde ein tüchtiger Mensch. dann wollen wir gern alle schweren Opfer gebracht haben."

Diesen Brief las der Knabe verächtlich und legte ihn dann in seinen Koffer zu anderen Papieren. Er schien sich so ruhig und sicher in seinem einfachen Wollen und war so erfüllt von seinem neuen Leben, daß es ihm gar nicht nötig und überflüssig erschien, auch nur den Versuch einer Rechtfertigung zu machen. Sie will es ja gar nicht, daß sie gut von dir denken kann.

Alles lag ja weit zurück und stärkte nur seinen Entschluß, voll und ganz in diesem neuen Leben zu stehen.

Am selben Tage wanderte er mit Herrn Kestner durch den Hafen, und von einer hohen Brücke aus, unter der der Wind hindurchpfiff, sahen sie tief hinab auf ein Segelschiff, das an einem Kai lag. Man sah mitten auf sein Deck und konnte die Mannschaft erkennen, die dabei war, mit Besen und Wassereimern das Schiff zu waschen. Dabei holte einer mit einer grotesken Gebärde eine Flasche heraus und alle tranken davon.

Da sah Herr Kestner den jungen Menschen an. „Wird Ihnen da nicht ein bißchen bang, wenn Sie das sehen?" fragte er.

„Warum," entgegnete er, „die haben Deckwaschen!"

Herr Kestner guckte wieder verstohlen von der Seite nach dem Jungen. Aber der beschaute ruhig und sachlich das Bild, das dem Prokuristen furchtbar und roh dünkte.

Herr Kestner bezahlte die seemännische Ausrüstung, bezahlte Kalor, gab Karl noch einen Notpfennig; und eines Tages fuhr der Knabe mit einem Bootsmanne neben sich durch den Hamburger Hafen, um seine neue Heimat, das Schiff, dem er sich verschrieben hatte, zu suchen. Es war eine kleine Bark, und als er sie bestieg, lag ein Leichter langseits, und Schauerleute warfen daraus weidenumflochtene große Flaschen von Hand zu Hand und sangen dazu nach einer eintönigen Melodie Zahlen, die die Stückzahl der Flaschen bedeuteten.

Als er überstieg und sich dabei an den Wanten des Mastes festhielt, konnte er seine neue Heimat überschauen.

Die große, mittlere Luke, durch die man einlud, gähnte tief, und drum herum liefen die verpichten Nähte der Deckplanken reihenweise dicht an dicht in der Länge des Schiffes dahin. Dazwischen standen die Masten, das Mannschaftshäuschen, und zum erhöhten Achterdeck, dem Reiche des Kapitäns, ging es rechts und links eine Treppe hinauf.

Neben der Luke mit den arbeitenden Schauerleuten stand einer mit einer verwaschenen, schottischen Mütze, die sich nach oben wand, einem Paar alten grünschwarzen Hosen und in zu Pantoffeln abgeschnittenen Schuhen. Er trug keine Jacke und schrieb in ein Notizbuch.

Das war der Steuermann.

Der Junge frug ihn, ob er ihm nicht sagen könne, wo der Herr Steuermann sei.

„Der „Herr" Steuermann?" machte er.

Dann hüpfte er mit einem seltsam absichtlichen Sprung an die Luke und rief mit einer ebenso seltsamen, spaßhaften Stimme in den Raum hinab: „Is de „Herr" Steuermann da unnen?" — Dann guckte er die Maste hinauf, rings um sich und das Schiff entlang; und die Schauerleute begannen schon zu lachen, als er endlich sagte: „Den „Herr" Steuermann kenn ick nich, aber „de Stüermann" steht vor dich, min Sön!" Zuerst hatte er wie ein spielendes Tier geschienen, hatte den Kopf schief gehalten, die Augen gedehnt und die Oberlippe tief herab gezogen. Nun blickten seine kleinen Augen gutmütig und väterlich belehrend um die große gebogene Nase.

Er gewann den Knaben gleich durch Freundlichkeit. Er lehrte ihn Salzfleisch und Kartoffeln kochen, zeigte ihm, wie das Deck rein gemacht werden müsse, ließ ihn nach Vergnügen in den Masten herumklettern, erklärte ihm das Tauwerk und war dazwischen wieder ein Spaßmacher.

Er hatte auch eine Braut, die an Bord zu Besuch war. Wie er den ganzen Tag mit den Schauerleuten gewagte Scherze über den Verkehr mit dem anderen Geschlecht gemacht hatte, gab er sie auch ihren und seinen Witzen preis, als sie gegen Abend an Land gefahren war. Als er darüber den erstaunten Blick des Knaben auf sich ruhen fühlte, nahm er ihn einen Augenblick auf die Seite und sagte gutmütig zu ihm: „Man mut immer Spoß maken! — aber ick will di wat seggen: Ich bin noch nie bei slechten Deerns wesen, do hätt mi immer mien Geld rüt, un ick mag so wat nich. Aber dat darf man nich verroten. Wie ick as einjährigen Soldat tu Hus kommen bin, do standen all de Deerns, un ick seggt, nu mot mi jede en Kuß geben. Da wur mien Brut bannig falsch — aber so en Kerl bin ick." Die Abende kam ein alter Wachtmann von einem Nebenschiff den Knaben besuchen und seinen Tabak rauchen. Das war ein alter Matrose und wußte die abenteuerlichsten Geschichten aufzuwarten. In Indien hatte er gedörrtes Menschenfleisch gegessen, es schmecke wie Schweinernes, nur etwas süßer, in der Südsee hatte er Wilde mit Affenschwänzen kennen gelernt, die dafür eigene Löcher in den Ruderbänken ihrer Boote gehabt hätten. Und von Schlachten mit Chinesen und Messerstechereien und schönen Weibern.

Aber wenn der Knabe allein in seiner Koje lag, besaß er immer das Glück des Besitzes eigener Wünsche und Ziele und überdachte den vergangenen Tag und reihte den nächsten an. Und es schien ihm, als lebe er für diese Augenblicke.

Acht Tage war er schon an Bord, vertraut mit diesem neuen Hause, da kam die neue Mannschaft. Es waren nicht viele für dieses kleine Schiff. Zwei Matrosen, zwei Leichtmatrosen, der Koch und Zimmermann und ein Bootsmann. Der eine der beiden Matrosen war jener junge, lange Mensch, der ihn am ersten Tage bei Kalor freigehalten hatte. Er hatte sein Geld schon längst verhauen.

Am selben Tage hatte der Knabe ein kleines Erlebnis.

Ein ganz junger Kommis, geschniegelt und gebügelt, hatte mit dem Steuermann zu verhandeln. Und da ihm der einfache Mann nicht imponierte, behandelte er ihn von oben herab, kommandierte den verblüfften Mann umher und nannte ihn „mein lieber guter Mann" und so.

Das verdroß den Jungen. Ihm schien der innere Wert des Steuermanns verbürgt, er schätzte ihn als Standesgenossen und Vorgesetzten, während er diese andere Art Leute nie hatte leiden können und in seinen Kreisen ihrer nur als komische Figur gedacht worden war.

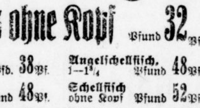
So sagte er plötzlich von seiner Arbeit aufsehend: „Lassen Sie sich das doch nicht von dem Ladenschwengel gefallen!"

Der Steuermann war ganz verdutzt, da er sich gar nicht von diesem feinen Herrn beleidigt gefühlt hatte, und alle horchten auf.

Der Kommis reckte sich und meinte, was so 'nem Kerl einfiele. Aber der Junge trat einen Schritt vor und sagte mit der ganzen Verachtung eines Kadetten: „Ich bin gar nicht so ein Kerl! Mein Vater ist Rittmeister, und mein Onkel hat eine große Fabrik, da lungern ein paar Dutzend solcher Kerle umher, wie Sie einer sind!"

Und dieser kleine Mann, der hier plötzlich die Art seiner Vorgesetzten merkte, wurde darüber so verblüfft, daß er irgend etwas von Frechheit murmelte, aber doch machte, daß er weiter kam. (Fortsetzung folgt.)

Nordsee



Gr. Ulrichstr. 58.
Telephon 1274 u. 1275.

Seelachs ohne Kopf Pfund 32 Pf.

Kabeljau ohne Kopf Pfd. 38 Pf. — Angelschellfisch, 1—1¾ Pfund 48 Pf.
Karbonaden Pfund 48 Pf. — Schellfisch ohne Kopf Pfund 52 Pf.
Steinbutt, blau Pfund 95 Pf. — Steinbutt, groß Pfund 1.45

Flußlachs, Seezungen, leb. Karpfen, Schleie.

Maler-Lehrling stellt noch ein +698 Wilh. Zander, Niemeyerstr. 23.

Lehrling mit gut. Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, für ein größeres Speditions- und Möbeltransport-Geschäft zum 1. April cr. gesucht. Schriftl. Off. unter E. 445 an die Exped. d. Bl. erb. *

Lehrling mit guter Schulbildung bei monatl. Entschädig. v. 10 bis 30 Mk. Ostern gesucht. B. Motzkus, Hofphotograph, ȥ523 Gr. Ulrichstr. 57.

Weibliche

Suche zum 1. März a. c. eine **Mamsell,** die im Kochen u. Einmachen erfahren, die Aufzucht des Federviehs besorgt u. etwas Weißnähen kann. Milchwirtschaft ist nicht vorhanden. auch nur wenig Leutebeköstigung a0215 Zeugnisabschriften u. Referenzen bitte einzusenden an **Frau Amtmann Poetsch.** Rittergut Mazdorf bei Wulfen in Anhalt.

Besseres Mädchen für alles, kinderlieb, etwas Kochen, Plätten und Nähen, für kleinen, beff Haushalt zum 1. 3. gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Naumann, Berlin-Tegel. Berlinerstraße 98. a303

Lehrmädchen Schuhgesch. ges. Gr. Steinstr. 11.

Aufw. dreimal wöch. ges. Leipzigerstr. 2 üb. d. Hof. *

Jung. Mädch. v. L. find. leicht Dienst Leipzigerstr. 3 III. l.*

Suche für beff. Restaurant **Kochlehrling** zur Erlernung der gut bürgerl. Küche. Off. unter A. 401 an die Exp. d. Bl. *

Solides, nicht zu junges Mädchen, das kochen und schneidern kann, wird zu selbständiger Stellung in Herrschafts-Haushalt für 1. Februar gesucht. Zu melden * Sophienstraße 6—8.

J. Dienstmädch. 1. 2. für einz. Dame ges. Breitestr. 33, II. r.

Aufwartung für sofort gesucht. * Grzimbke, Landwehrstr. 7, II. r.

Für sofort saubere Aufwartung ges. Südstr. 22. I. +712

Tüchtige Buchhalterin, keine Anfängerin, sofort ges. Ausführl. Off. nur mit Gehaltsanspr., der Kriegszeit entsprech., unt. V. 439 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

Kinderpflegerin, Mädchen Kch. u. H. sof. od. spät. ges. b206 **Elisabeth Brieger,** gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Geiststr. 50, I.

Tücht. Zuarbeiterin für Damenschneid. sofort gesucht. Bismarckstr. 28, I. r. *

Lernende Verkäuferin sucht Fa. B. Christ, b335 Marktplatz 22.

Frau zum reinigen von Geschäftslokal wöchentl. einmal vormittags ges. b336 Gr. Ulrichstr. 41, Eckladen.

Eine jüngere b329 **Verkäuferin,** welche schon in einer Fleischerei tätig war, sofort ges. Gustav Koegel, Gr. Steinstr. 22.

Arbeiterin gesucht, die bereits auf **Lackierer-Arbeiten** gearbeitet hat. ȥ521 **Gottfried Lindner, A.-G.,** Abteil. Karosseriebau, Ammendorf.

Sofort jung. Mädchen als Aufwartung ges. No30 Weilstraße 14, I l.

Fleissiges Hausmädchen zum 1. Febr. bei hoh. Lohn in Herrschaftshaushalt gesucht. Offerten mit Beifügung der Zeugnisse unter B. 443 a. d. Exp. d. Bl. b343

Aufs Land, in d. Nähe v. Weimar, ein Gri7 **einfaches Mädchen** für Haus und Hof von zwei Damen gesucht. Zu melden L. Wuchererstraße 46, II.

Stütze welche gut kochen k., sucht e1 **Apollo-Theater.**

Aufwartung gesucht für den ganzen Tag vom Apollo-Theater. e1

Aufwart. f. Sonnab. vorm. ges. Rich. Wagnerstr. 43, I

Für das Bureau einer größeren Aktiengesellschaft in der Provinz Sachsen wird zum baldigsten Antritt ein **junges Fräulein gesucht,** welches flott u. sicher rechnet, schöne Handschrift hat und auch im Stenographieren und Maschineschreiben gewandt und sicher ist. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche unter **B. L. 5601** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. ȥ436

Perf. Schreibmasch.-Frl. sof. ges. Off. an die Fil. d. Bl., Niemeyerstr. 11, Eckl. d. Nell

Stellen-Gesuche

Männliche

Flotter Stenograph u. Maschinenschreiber s. f. ein. St. a. Tage od. abds. v. Besch. Stellt ev. selbst Maschine. Offert. unt. V. 399 an die Exp. d. Bl. *

Gewissenhafter, erfahrener **Buchhalter** sucht für täglich 2—3 Std. Nebenbeschäftigung. Off. u. B. 362 a. d. Exp. d. Bl. *

Junger Mann, militärfrei, mit gut. Handschrift, sucht per sofort Stellung in Kontor oder Büro. Offert. erb. unt. C. 203 an die Expedition d. Blattes.

Gesetzter Herr, in 18jähr. Vertrauensstellung, sucht * anderw. ebensolche Stelle, evtl. als **Inseraten-Akquisiteur.** Zeugn. u. Ref. z. Seite. Off. u. H. 308 an d. Exp. d. Bl.

Jg. Kaufm., 19 J., sucht Stellung. Angebote unter U. 418 an die Exp. d. Bl.*

Jg. Mann s. Stelle, um sich als Büfettier auszub. Off. u. V. 419 a. d. Exp. d. Bl.*

Hausdiener, 16½ Jahr, mit gut. Zeugnis, sucht sofort od. spät. Stell. als Kontorbote oder dergleichen. Anfragen erwünscht **P. Conrad,** Beesen a. E., Wilhelmstr. 3.*

Platz- u. Wiegemeister sucht sof. od. spät. geeignet. Vertrauenspost. (war langjähriger Werkführer). Off. u. B. 422 an d. Exp. d. Bl.*

Jg. kräft. Mann, 28 J., sucht Stelle als Marktbell., Bote od. and. Arbeit. Off. u. N. 413 an d. Exp. d. Bl. *

Weibliche

Empf. Köchin, Stubenmädchen, Kinderfräulein, ält. u. jüng. Dienstmädch.* **Anna Domke,** gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Mädch. such. St. f. Stdt. u. L. **Emilie Hagelganz,** gewerbsmässige Stellenvermittlerin Halle a. S., Leipzigerstr. 13, H. 1.

Jg. Fräulein, arbeitswillig, bisher als **Stütze** tätig gewesen, **sucht ähnliche Stelle** event. ohne gegens. Vergüt. Familien-Anschluß Beding. Off. u. L. 611 a. d. Fil. d. Bl., Leipzigerstraße 34 +700

15j. Mädchen v. L. sucht St. Zu erfragen Taubenstr. 17. *

Alleinst. j. Frau sucht z. 1. 2. St. als Verkäuferin, a. liebst i. Schnittw.- o. Wäschegeschäft. Off. u. M. 432 a. d. Exp. d. Bl.

Beff. j. Mädchen v. ausw., im Koch., Plätt. u. häusl. Arb. erfahren, sucht St. als Stütze 1. Febr. o. spät. Gef. Off. an Grassdorf, Halle, Torstr. 47, I.*

Mädch., 16 J., sucht Stellung. Z. erf. Anhalterstr. 8, H. II. +718

Wer besorgt jg. besseren Mädchen Stell. in Berlin? Off. u. M. 412 a. d. Exp. d. Bl.*

Jg. Mädchen v. L. sucht Stellung zum 15. 2. 1915. Offerten unter A. 441 an die Exped. ds. Blattes. *

Aelt. anständ. Mädchen s. Stellg. f. sof. od. 1. 2., evtl. als Wirtschafterin bei einz. H. o. ält. Ehep. H. Klenner, Augustastraße 3, Hof. *

Anst. Frau s. Beschäft. f. nachm. Parkstr. 20, Keller.*

Wirtschaftl. Frl., 28 J., sucht Stelle als Wirtschaft. in frauenlos. Haush. Off. u. T. 6737 a. d. Exp. d. Bl. *

Jg. Mädchen, welches d. Weißnähen erl. will, sucht Lehrstelle. Off. u. D. 404 an die Exp. d. Blattes. *

J. Mädch., 20 J., s. St. z. 1. 2. od. 15. 2. Z. erfr. Parkstr. 20, Sout.

Anst. nett. Mädch. s. Stell. z. 1. 3. n. ausw., wo Hausfr. in d. Wirtsch. mit tät. ist. Off. u. S. 416 a. d. Exp. d. Bl.*

Aelt., erfahr., zuverläss. Mädchen sucht für halbe T. Beschäftigung im Haushalt ȥ515 Harz 17, part.

Putzdirektrice m. Meisterprüf., sucht leitende Stellung evtl. als Geschäfts- oder Filialverwalterin. Beste Zeugnisse zur Verfüg. Gefl. Offert. unt. T. 6757 an d. Exped. d. Bl. erb. a 0237

Unterricht

Habich's Kochschule, Gr. Steinstr. 14. Erstklassiges Lehrinstitut unter Leitung staatlich geprüfter Lehrerin. ȥ175

Cordes'sche 141 **Bekleidungs-Akademie** Gr. Steinstr. 24. **Einzige wirkl. Akademie** für Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei. Garant. gründl. Ausbildung, auch ohne Vorkenntnisse. **Für Familienbedarf** Extra-Kurse. Näh. d. Prosp. **Schnittmuster-Verkauf.**

Neue **Tages-** und **Abendkurse,** **Vierteljahres-, Halbjahres-** und **Jahreskurse** für **Damen** u. **Herren** behufs Ausbildung in einf., dopp. u. amerik. Buchführung, Stenographie, Maschineschreiben etc., vollst. Kontorpraxis beginnen täglich. Mässiges Honorar, Teilzahlung. Prospekte. * Bücherrevisor **Carl Giesegoth's** Handelslehranstalt, Halle a/S., Zinksgartenstr. 15. (Ecke Gr. Steinstr. Zigarrenhandlung Mucha.) Fernruf 3013.

Polnischer Unterricht gesucht. Off. an d. Fil. d. Bl. Landwehrst., Ecke Niemeyerst.

Ackerbauschule Klostergut Badersleben (Prov. Sachsen) Fachschule mit 1000 Morgen großer intensiv betriebener Landwirtschaft. Vollständige Anstalt! Theorie u. Praxis! Verlangen Sie Prospekt von der Direktion der Ackerbauschule. b846

Plätt-Lehranstalt Königstr. 86 **Triumph** Königstr. 86 beginnt neue Kurse täglich von 2—5 Uhr nachmittags zur gründlichen Ausbildung. ȥ510 Lehrgeld 4—6 Wochen 15 Mk.

Wer gibt jungem Mädchen Unterr. in Schreibmaschine u. Stenographie abends v. 7 Uhr an? Off. m. Preis a. d. Fil. Heinze, Merseburgerstr. 29.

Verloren - Gefunden

Auf dem Wege von der Schiller- bis zur Bismarckstraße am 20. d. Mts. gegen Abend eine ȥ526 **Seegras-Matratze** verloren. Geg. Bel. abzug. bei G. Vester, G. m. b. H., Spedition der Kgl. Preuß. Staatseisenbahn, Kontor am Güterbahnhof, Halle a/S.

† Silbergr. Handtäschchen. m. Inh. gest. ab. i. Hardenberg-Dessauerstr. verl. Geg. Bel. abz. Goethestr. 16, p. l.

Gegen gute Belohn. ist die am Mittwoch nachm. v. Fürstental b. Bergstr. verlorene br. Handtasche mit Geldbetrag abzg. Bergstr. 5, II. *

Ein paar gehäkelte Kinderhöschen Reilstr. verloren. Abzugeben gegen Belohng. Fasanenstr. 5. (b204

Schwarz. Pudelhund zugel. Pfännerhöhe 41 III l. +719

Weiß u. braun gefl. Jagdh. zugel. Sophienstr. 1. Herre.

Heiraten

Suche f. meine Verwandte, 23 Jahre alt, häusl. erzog., guter Charakter, ca. 1,70 m groß, schlank, mit ca. 80000 M. Vermögen, einen passenden Herrn in geregelt. Verhältn. zw. Heirat unt. Diskretion. Off. u. P. 415 a. d. Exp. d. Bl. *

Jg. Mann, 30 J., höherer Beamter, m. Verm., i. Lebensstellg., w. Heirat m. jg. Dame m. Vermög., am liebst. v. Lande. Off. u. H. 408 a. d. Exp. d. Bl.*

Witwer, Anfang 30er, in guter Stellung, sucht junge Witwe od. ält. Mädchen, mit Kind nicht ausgeschlossen, zw. Heirat. Anonym zweckl. Off. unt. C. 423 a. d. Exp. d. Bl. *

Dr. med., Arzt, a0639 muß die väterliche Land-Praxis bald übernehmen. Er sucht deshalb zwecks Ehe die Bekanntsch. einer jungen Dame, auch Witwe, mit edl. Charakter, die bereit ist, ihm auf einen kleinen Ort Sachs. zu folgen. Vermögen nicht erwünscht. Briefe, zunächst ohne Bild, befördert Rudolf Mosse, Leipzig, unt. L. F. 3967.

Alleinst., geb. Frau, Mitte 40 J., w. ernstgem. Herrenbekanntsch. v. 45—50 J., von gut. Char., zw. spät. Heirat. Off. u. P. 435 a. d. Exp. d. Bl. *

Geb., jüngere, intelligente **Dame,** unterhaltend, temperamentvoll, hier fremd, s. Anschluß an ält., gutsit. Herrn zwecks spät. Heirat. Offerten unt. T. 6337 an die Exp. d. Bl. *

Verschiedene

1 Post. schwarze Reste zu Schürzen u. Blusen, sowie farb. Reste zu Blusen, Röcken und Kleidern, fertige seid. Blusen, schwarz, weiß und blau, empfiehlt billigst **Hed. Weise,** Bernhardystraße 35, II. *

Taschenlampen Batterien Luntenfeuerzeuge Wärmeofen „Mollig" Feldkocher mit Hartspiritus „Zündrol" empfiehlt billigst Engros-Vertrieb: **A. Gasper,** Halle-Cröllwitz.

Heute eintreffend: Extrafrische **Seefische.** Delikate **Matjes-Heringe** Stück 15 Pf. **Echte Kieler Sprotten** Kiste ca. 2 Pfund 78 Pf. **H. Rick Nchf.** Alfred Roeder, Gr. Ulrichstraße 39. Telephon 984. b0317

Honig! garant. naturrein, goldklar, sehr aromatisch, die ll113 **10 Pfd.-Postdose 8 M.** franko gegen Nachnahme. Geschwister Sorvuss, Bienenzucht, Großenhain i. S.

Stühle z. Flecht. w. angen. Dachritzstr. 6, pt. l. *

Für Wiederverkäufer! **Ohrenschützer** in allen Gattungen und Preislagen offer. billig **Freund & Müller,** Leipzigerstr. 54, am Riebeckplatz. ȥ531

Wer übernimmt sof. eine **Verkaufsstelle v. Kleiderstoff-Resten?** Laden nicht notwendig, etw. Kapital erforderlich. Off. u. D. E. 8187 an Rudolf Mosse, Dresden. ma91

Strickwolle, gute, feldgr., bill., Probepfunde 5.25 Nachn. Glesler & Kaethner, Berlin, Roßstr. 19/20. b845

Zahle für gute originale Wirtschafts-

Lumpen

10 Pfennig das Kilo!!

für vorsortierte resp. einheitliche von 4 bis 60 Pf. d. Kilo; f. neue schnittweise Barchent- und Neutuch-Abfälle, Knochen, Eisen, Metalle höchste Preise!

O. Theuring, Kl. Ulrichstr. 5.

Metalldrahtlampen, billiger Verkauf von Osram, Just, Wolfram, A. E. G. Wotan, Tantallampen
von 16—50 N.-K. bis 130 Volt . . . Mk. 0.75
„ 16—50 „ „ 220 „ . . . „ 1.15
Osram-Lampen 10 Pfg. mehr.
Tantallampen Stück 0.95 exkl. Schirm.
Liebig, Rannischestr. 12, Eing. Neue Prom. Telephon 3657.

Großer Posten kräftige **Militär-Halb- u. Dreiviertel-Stiefel** zu soliden Preisen eingetroffen.
Für **getragene Lang- und Halbstiefel** zahlt die höchsten Preise **H. Wolf, Markt 13.**
Daselbst werden Gummischuhe schnell und sauber repariert.

Drucksachen aller Art für Geschäfts- und Familien-Bedarf

General-Anzeiger, Halle a. S. Buchdruckerei, Große Ulrichstraße 16.

Lederhandlg. Carl Friedrich Nchf., **Brüderstr. 13.** Grosses Lager aller Leder für **Schuhmacher.** Lederausschnitt u. Schuhmach.-Artikel. z265

Schneiderin f. eleg. Damengard. empf. s. Bernhardystr. 23.

Saub. Waschfrau nimmt noch Wäschen an. Frau Palaszek, Alt. Markt 23, II. *

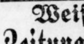
Braunkohlsamen, kurzen, krausen, ca. 40 Pfd. abzugeben. +703 Fr. H. Gerhardt, Dreblitz bei Ostrau, Kreis Bitterfeld.

Ofen-Reinigen sauber und billig. o143 **C. Dillner, Burgstr. 51 a.**

Jg. Mädch., 20 J., sucht nette Freundin. Off. u. Freundin a. Fil. Heinze, Merseburgerstr. 29

Tägl. fr. Hundefutter +717 Kl. Sandberg 15.

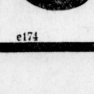
Jagdrad-Fahrräder



Sehr preiswert und gut. Pracht-Katalog (fast 400 Seiten) kostenlos. H. Burgsmüller & Söhne, Hofl. in Kreiensen (Harz) A Nr. 868

Weißes Zeitungs- Druckpapier in verschiedenen Blatt- bezw. Bogengrößen, zum Einwickeln v. Nahrungsmitteln u. s. w. verkauft :: :: pfundweise :: :: **Die Exped. d. „General-Anz.** Gr. Ulrichstraße 16.

Apfelsinen 10 St. 38 Pf.



dünnschalige, süße, wohlschmeckende ::: Früchte. :::

F. H. Krause.

e174

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501211/fragment/page=0010